Nr. 267. Freitag, den 13. November 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 9. bis 22. November 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg. auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstiug. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fleget; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Annahme der Eingemeindungsvorlage im Staatsrat

Höntrop und Eppendorf sollen ungeteilt zu Bochum. — Einberufung des Reichstags auf den 20. November.

Die Abänderungsvorschläge des Staatsrats.

Berlin, 12. November.

Der preußische Staatsrat behandelte in seiner Vollsitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf über die Neuregelung der Kommunalgrenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Als Hauptberichterstatter sprach Dr. Steiniger (Berlin, Arbeitsgemeinschaft). Er führte aus: „Der Gesetzentwurf hat es mit Umgemeindungen zu tun, er ist aber keine Umgemeindungsvorlage im gewöhnlichen Stil und zwar wegen des Umfanges des behandelten Gebietes, der Bedeutung der darin erörterten Interessen, der Wichtigkeit, der Ziele und Gründe und wegen seiner Wirkung. Beteiligt sind zwei Provinzen, drei Regierungsbezirke, sechs Landkreise und eine Fülle von Stadt- und Landgemeinden. Von den sechs Landkreisen sollen Dortmund, Bochum, Hattingen, erhebliche Teile abgeben; desgleichen der Landkreis Recklinghausen. Der Landkreis Gelsenkirchen soll ganz aufgeteilt werden, der Landkreis Essen einen Gewinn erhalten.

Die Gründe

für derart umfangreiche, einschneidende Maßnahmen werden im wesentlichen aus den Verhältnissen dieses Industriegebietes entnommen. Das ganze Gebiet wird behrrscht von einer im wesentlichen gleichartigen Industrie, von Kohle und Eisen. Ueberall sind die Gemeinden dazu übergegangen, Bergbau und Industrie mit hohen Steuerlasten zu belegen. Der Steuerdruck ist überall empfindlich geworden, besonders in der Gewerbe- und in der Lohnsteuer. Sie ist nicht überall der gleiche, sondern sehr verschieden. Die Industrie empfindet diesen Steuerdruck als unerträglich. Auch die Verwaltung der Gemeinden wird außerordentlich erschwert. Der Regierungsentwurf hat ebenso wie der Gemeindeausschuß volles Verständnis für diese Notlage. Es wird ferner im ganzen die Lage der Gemeinden als leistungsschwach bezeichnet. Alle Gemeinden stehen vor einem Ausgleichsbedürfnis. Zugegeben wird, daß die Leistungsfähigkeit überall sehr schwach ist. Es entsteht natürlich die Frage, ob man durch die Umgemeindung derartig leistungsschwachen Gemeinden neues Leben einhauchen kann. Die Regierung will leistungsfähige Gemeinden schaffen, was nur zu begrüßen ist. Nicht in der Vorlage erörtert sind die nebenher laufenden Interessen der Landkreise. Diese Interessen sind von außerordentlichem Gewicht. Die Regierung hat erklärt, für sie scheide diese Frage der Leistungsfähigkeit der Restkreise hier aus; denn sie wolle nur den ersten Schritt tun und

eine Notentscheidung

fällen. Sie behalte sich alles vor für die Zukunft, sowohl hinsichtlich der Gemeinwesen als auch der Kreise.

Der Gemeindeausschuß hat festgestellt, daß der Landkreis Hattingen unmittelbar notleidend ist. Die Henrichshütte, das große Werk bei Hattingen, ist auf ein Minimum ihres Bestandes heruntergegangen. Von 20 Gruben sind augenblicklich nur noch etwa vier in Betrieb und von 15 000 Bergarbeitern nur noch etwa 4000 in Tätigkeit. Unter diesen Verhältnissen leidet der Landkreis enorm. Einen ganz neuen Gesichtspunkt, der in der Vorlage nicht enthalten ist, haben die Vertreter des Staatsministeriums bei der mündlichen Erörterung als maßgebend erklärt. Sie wollen auf diesem Wege eine stärkere Vertretung der Arbeiterschaft in der Gemeindevertretung herbeiführen und auf diesem Umwege dann bei der Arbeiterschaft auch ein starkes Interesse für die Hebung der Produktivität der Industrie erwecken. Der Ausschuß ist einmütig der Meinung, daß an der Mitverwaltung der Gemeinden durch die sieben bis zehn Millionen Wähler der Arbeiterschaft gar nicht vorbeigegangen werden kann. Das versteht sich von selbst. Die Arbeiter heischen diesen Platz an der Sonne und können ihn beanspruchen, umsomehr, als das Bürgertum den gleichen Willen zur politischen Macht nicht überall mehr geltend macht. Die Frage ist, ob diese Teilnahme nicht bisher auch schon erfolgte. Andererseits kann man nicht ohne weiteres verlangen und erwarten, daß die Arbeiterschaft nun von vornherein den großen Aufgaben und Anforderungen auch gerecht werden kann. Die Staatsregierung hat den Siedlungsverband des Ruhrkohlenbezirks zu einem Gutachten aufgefordert über etwaige Aenderungen.

Das Gutachten des Siedlungsverbandes

ist von allergrößtem Wert gewesen, und die Vorlage baut sich darauf auf. Die Lösung der vorhandenen Gegensätze muß auf diesem Wege erreicht werden. Der Ausschuß stand vor der Frage, in welchem Umfange er zu all diesen Erwägungen Stellung nehmen müsse. Vorbeizugehen an den Gründen und Zielen des Regierungsentwurfes war nicht möglich.

Der Ausschuß hat es für seine Pflicht gehalten, der Industrie zu helfen und leistungsfähige Gemeinden zu gründen und diesem Bestreben gerecht zu werden durch eine Umwandlung der Gemeindebildung nach sachlichen Gründen. Er mußte dann freilich auch andere Momente, namentlich auf finanziellem Gebiete, hervorheben, besonders die Notlage der einzelnen Kreise. Der Entwurf bezeichnet sich selbst nur in wenigen Punkten als etwas Definitives. Er will der Zukunft die Wege nicht verbauen. Es ist daher schwer, schlechthin zu sagen, daß der Entwurf das Richtige trifft. Das wird sich bei den so außerordentlich schwierigen Verhältnissen in dem Riesenbezirk erst in längerer Zeit herausstellen. Vielleicht erleben wir eine Besserung in der Lage der Industrie, wie wir sie erhoffen, die in ungeahnter Weise alles rechtfertigt, was wir erwarten. Vielleicht aber müssen wir auch mit einer langen Stagnation rechnen. Auch der Staatsrat soll daher nach Ansicht seines Ausschusses in der Beurteilung dieser Dinge zurückhaltend sein, sich auf den Boden des Regierungsentwurfes stellen und dann seine besonderen Wünsche kundgeben. Letzteres ist geschehen unter einer Reihe von Ziffern. Die ganze Situation ist Ihnen ja geläufig, so daß eine einzelne Beschreibung nicht mehr nötig ist. Aufgabe des Staatsrates ist es, nach Ansicht des Gemeindeausschusses auch nicht, alle Einzelfragen hier zu erörtern. Das bleibt dem Landtag überlassen, in dessen Rechte wir nicht eingreifen wollen. Wir wollen nur wenige Gesichtspunkte hervorheben. Dazu zählt in erster Linie die Bitte, daß unverzüglich die Leistungsfähigkeit des Kreises Hattingen nachgeprüft werde und daß den übrigen Landkreisen die Sicherung der Existenz ermöglicht wird. Ferner wollen wir eine Reihe geltend gemachter Einwände hinsichtlich der Richtigkeit der Grenzen nochmals nachgeprüft wissen.

Die Stadtgemeinde Bochum

soll zur Großstadt werden. Der Entwurf des Staatsministeriums weist ihr einen sehr erheblichen Gebietszuwachs zu, darunter die ganze Landgemeinde Weitmar. Weitmar hatte bisher seine Zustimmung dazu gegeben, hat sie aber jetzt widerrufen, weil sie sich nicht befriedigt fühlt, was sie neuerdings unverhüllt zum Ausdruck bringt mit der Erklärung, daß sie ihr Einverständnis zurückziehen müsse. Der Ausschuß ist der Meinung gewesen, daß diese Sache natürlich erwähnt werden muß, aber von ausschlaggebender Bedeutung nicht sein kann.

Wichtiger war der Streit der Stadt Bochum gegenüber der Stadt Wattenscheid hinsichtlich der Gemeinden Eppendorf und Höntrop. Hier spielen Grubeninteressen hinein. Es geht eigentlich um das Walzwerk zwischen Bochum und Wattenscheid. Wattenscheid ist als Mittelstadt gedacht, die sich weiter entwickeln soll. Die Regierungsvorlage sieht vor, daß nur das Walzwerk, nur der industrielle Teil, nach Bochum kommen soll. Hier sind die Beteiligten anderer Meinung. Sie erklärten, die Landgemeinde hänge ebenso an dem Walzwerk wie Bochum und müsse mit dem Werke einheitlich behandelt werden. Der Ausschuß war in seiner Mehrheit der Auffassung, daß diese Einheitlichung in der Tat unvermeidlich sei. Er hat sich weiter dazu bereit erklärt,

die Gemeinden ganz zu Bochum zu schlagen.

Hinsichtlich der Stadt Wattenscheid und seiner Leistungsfähigkeit kommt dann weiter noch in Betracht ein Teil der Gemeinde Günnigfeld. Diese Gemeinde soll nach dem Vorschlag des Staatsministeriums zu einem kleinen Teil an Gelsenkirchen, zu einem weiteren Teil an Wattenscheid und zu einem dritten Teil zusammen mit Hordel an Bochum kommen. Der Gemeindeausschuß empfiehlt, den Teil der Gemeinde Günnigfeld, der nach der Vorlage an Bochum kommen soll, für Wattenscheid als notwendig zu erklären. Weiter kommt hier die Nachbargemeinde Wanne-Eickel in Betracht, die nach dem Entwurf eine neue Stadtgemeinde werden soll. Nach dem Entwurf des Staatsministeriums soll eine Werkskolonie des Kruppschen Grubenbesitzes mit zu Bochum kommen. Die Interessenten wehren sich dagegen, und der Ausschuß empfiehlt ihnen, nachzuprüfen, ob dieser Teil bei Wanne-Eickel bleiben soll. Eine wesentliche Aenderung gegenüber der Vorlage des Staatsministeriums empfiehlt der Ausschuß im Landkreise Dortmund, indem er Ihnen vorschlägt, die erweiterten Gemeinden Castrop und Rauxel zu einer Einheitsgemeinde zusammenzufassen. Der Stadtkreis Recklinghausen zeigt ein überaus erfreuliches Bild. Der Ausschuß empfiehlt hier, über die Regierungsvorlage nicht hinauszugehen.

Zu den in der Vorlage enthaltenen Versuchen zur Lösung der vorhandenen Interessengegensätze sind

folgende Einzelvorschläge

zu machen. Der Staatsrat empfiehlt:

1.) die notwendigen Schritte zur Behebung der offenbaren Notlage des Restkreises Hattingen alsbald vorzunehmen und die Leistungsfähigkeit der übrigen Restkreise nach Möglichkeit zu sichern;

2.) die nach den Behauptungen der Beteiligten bei Königssteele und anderwärts bestehenden Fehler in der Grenzbeschreibung nachzuprüfen;

3.) der durch die Vereinigung von Steele und Königssteele entstehenden Gemeinde den Namen Steele beizulegen;

4.) hinsichtlich der Stadt Bochum und ihrer Umgebung die Landgemeinden Eppendorf und Höntrop ungeteilt mit Bochum, dagegen den nach dem Entwurf Bochum zuzuschlagenden Teil von Günnigfeld gemäß dem Vorschlage des Provinzialausschusses mit Wattenscheid zu vereinigen;

5.) die Werkskolonie der Zeche „Hannover" nicht mit Bochum, sondern mit Wanne-Eickel gemäß dem Vorschlage des Provinzialausschusses zu vereinigen;

6.) die im Entwurf vorgesehenen neuen Gemeinden Castrop und Rauxel zu einem Gemeinwesen zu vereinigen;

7.) den vorgetragenen Beschwerden der Willkürakte gegen Gemeindevertreter nachzugehen und dafür Sorge zu tragen, daß die Freiheit der Selbstverwaltung in den von der Umgestaltung betroffenen Gemeinden in keiner Weise behindert wird;

8.) dafür zu sorgen, daß da, wo sich bisher Kirchengemeinden und Schulbezirke mit den politischen Gemeindebezirken deckten, bei Aenderung der politischen Gemeindegrenzen die bisherigen Kirchengemeinden und Schulbezirke eventuell durch Schaffung geeigneter Schulverbände aufrecht erhalten werden.

9.) Die freiwerdenden Beamten werden hinsichtlich einer weiteren Verwendung der besonderen Fürsorge des Staatsministeriums empfohlen.

10.) In Paragraph 62 wird als neuer Absatz vorgeschlagen: „Eingemeindungsverträge und sonstige Vereinbarungen, soweit sie eine öffentlich-rechtliche Regelung betreffen, die mit der Grenzänderung im Zusammenhang steht, begründen keine gesetzliche Verpflichtung."

11.) Der Paragraph 63 soll folgende Fassung erhalten: „Der Abschnitt 6 des zweiten Teiles dieses Gesetzes (Auseinandersetzung) tritt mit dem auf die Verkündung folgendem Tage, der übrige Teil des Gesetzes drei Monate später, frühestens aber am 1. April 1926 in Kraft."

Mitberichterstatter Mehlich (Soz.) erklärte u. a.: Wenn man den Kreis Hattingen nach der neuen Regelung ansieht, wird er zum fünftkleinsten Kreise Preußens und Bochum zum drittkleinsten gemacht. Dabei ist gerade

die Wirtschaftslage von Hattingen

ganz besonders traurig. Die Zechen sind alle bis auf vier stillgelegt, und nach menschlichem Ermessen wird diese Stillegung dauernd sein. Hier drängen die Verhältnisse zu einer schleunigen Entscheidung, umsomehr, als die wirtschaftliche Entwicklung — das ist im Gegensatz zur Begründung der Regierungsvorlage festzustellen — in diesem Gebiete wohl als vollständig abgeschlossen zu betrachten sein wird. Abhilfe muß hier geschaffen werden durch Zusammenschluß der Kreise Bochum und Hattingen, wie es der Westfälische Provinzialausschuß vorgeschlagen hat. Außerdem wird es notwendig sein, an diesen Kreis und andere Kreise Staatsbeihilfen zu geben. Die Klagen über übermäßige starke Anspannung der Gewerbesteuer sind nicht allgemein begründet. Hier liegt eine bewußte Ueberteibung vor, die sich auch die Regierung in ihrer Vorlage zu eigen gemacht hat. Vielen Gemeinden, besonders solchen mit Linksmehrheiten, hat die Industrie das Leben außerordentlich schwer gemacht. Im übrigen schließe ich mich der Meinung des ersten Berichterstatters an.

Staatsratsmitglied **Fuchs** (Soz.) sagte: Meine politischen Freunde haben große Bedenken, die Regelung des Ausschusses in Punkt 4 der Beschlüsse mitzumachen, wo davon die Rede ist, daß das Walzwerk von Wattenscheid weggenommen werden soll. Wir sind zu einer entgegengesetzten Auffassung gekommen. Meine politischen Freunde werden daher gegen den Ausschußantrag zu Punkt 4 stimmen.

Eine Erklärung der Regierung.

Von Regierungsseite wurde folgendes ausgeführt: Der Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Form unterscheidet sich ganz wesentlich von den sonstigen Eingemeindungsvorlagen. Nicht die Interessen oder die Initiative einer einzelnen Gemeinde war die Veranlassung, sondern in erster Linie spielten allgemeine staatspolitische, kommunalpolitische und wirtschaftspolitische Gesichtspunkte eine Rolle. Aus diesen Erwägungen heraus, die ihren Ausdruck in dem Prinzip finden, die kommunalen Grenzen in wesentliche Uebereinstimmung mit den wirtschaftlichen Interessen zu bringen, sind unsere Vorschläge entstanden. Damit werden die Interessen der Wirtschaft an dem Kommunalleben der eigenen Gemeinde erhöht und auf der anderen Seite die Interessen der Kommunen an dem Wohlergehen der wirtschaftlichen Betriebe gesteigert. Von dieser Zusammenarbeit versprechen wir uns einen durchaus produktionsfördernden Antrieb. Wenn die Vorlage verabschiedet wird, ist in der Tat ein außerordentlich großer Teil an praktischer Arbeit geleistet worden.

Staatsratsmitglied Dr. **Rumpf** (Arbeitsgemeinschaft) bezeichnet namens seiner Freunde die Vorlage als eine sehr glückliche und wertvolle Lösung für die Entwickelung des Ruhrgebietes.

In der Abstimmung wurde das Gutachten des Gemeindeausschusses einstimmig angenommen. Sonstige Aenderungsanträge wurden abgelehnt.

Die Reichsstädteordnung.

Von
Stadtrat Dr. **Merkel**.

Im Mittelalter waren die Reichsstädte Republiken, ein mächtiges Gegengewicht des Bürgertums und der erwachenden Demokratie gegen Fürsten, Ritter und Geistlichkeit. Wie diese Machtfaktoren ihrer politischen Herrschaftsrechte entkleidet, haben die Städte in den einzelnen Ländern doch die mittelalterliche Buntscheckigkeit in ihren Verfassungen bis in unsere Tage bewahrt. Die Umwälzung von 1918 hat die Kommunalverfassungen als demokratische Gebilde im allgemeinen auch unberührt gelassen, weil sie hier im großen ganzen ihre Forderungen erfüllt fand. Bereits 1921 ging man in Verfolgung der nachrevolutionären Vereinheitlichungsbestrebungen daran, für Deutschland eine einheitliche Regelung des städtischen Verfassungsrechtes herbeizuführen.

Sicher ist eine größere Einheitlichkeit auch auf diesem Gebiete zu wünschen. Es mutet in unseren Tagen — selbst unter Anerkennung aller Eigenart der verschiedenen deutschen Stämme und Länder — eigen an, daß z. B. allein in Preußen neun verschiedene Städteordnungen bestehen, von dem bunten Bilde der Städte- und Gemeindeordnungen in den übrigen deutschen Ländern ganz zu schweigen. Dabei geht die Entwicklung in allen deutschen Städten wesentlich in der gleichen Richtung und auch in der gleichen Form vor sich. Diese Gleichartigkeit tritt schon in dem Bestehen einer großen zentralen Organisation aller deutschen Städte, des Deutschen Städtetages, seit 1905 augenfällig hervor. Weshalb also weiterhin die Verschiedenartigkeit im Verhältnis der deutschen Städte zur Staatsaufsichtsbehörde, in der Stellung der Kommunalbeamten, der Ausschüsse usw. bewahren? Hier sind viele nur noch geschichtlich zu wertende Verschiedenheiten auszugleichen.

Die Reichsgesetzgebung hat übrigens seit 1918 bereits auf vielen kommunalen Gebieten Einheit gebracht, so vor allem im Steuer- und Finanzwesen, Armenwesen, in der Jugendfürsorge, Wohlfahrtspflege, im Gesundheits- und Veterinärwesen, Arbeitsnachweis, in der Erwerbslosenhilfe, im Siedlungswesen u. a. m. Auf diese Weise ist indirekt bereits eine gewisse Einheitlichkeit auf dem Gebiete kommunaler Betätigung erzielt worden, und zwar zum Teil sogar durch unmittelbare Einwirkung des Reiches auf die innere Organisation der Verwaltung. Es liegt also nahe, daß dieser Prozeß weiter geführt wird bis zur Vereinheitlichung auch der Grundlinien der städtischen Verfassungen, und wäre es auch nur, um den bisherigen oft planlosen Eingriffen der Fachgesetzgebung in die Selbstverwaltung der Städte ein Ziel zu setzen.

Natürlich kann bei der differenzierten Eigenart der deutschen Stämme, bei den Artunterschieden zwischen Nord und Süd längst nicht das gesamte kommunale Verwaltungsrecht einheitlich geregelt werden; lediglich die Grundlagen der städtischen Verfassung sind in einem Reichsrahmengesetz festzulegen, darunter vor allem die Regelung der Staatsaufsicht und des obersten Rechts der Städte, alle Aufgaben selbst und nach eigener Entschließung zu regeln, die nicht ausdrücklich durch Gesetz anderen Stellen vorbehalten sind.

In dieser Richtung bewegt sich im allgemeinen der Entwurf einer Reichsstädteordnung, der jetzt vom Vorstand des Deutschen Städtetages der Reichsregierung vorgelegt worden ist. An Einzelheiten interessiert darin hauptsächlich folgendes:

Der Entwurf beschränkt sich auf die Städte, und dies mit vollem Recht; denn die Verhältnisse in Stadt und Land sind von Natur zu verschieden, die Verwaltung einer Großstadt und eines Dorfes ist zu differenziert, als daß hier alles über einen Kamm geschoren werden könnte. Die Schaffung eines gemeinsamen Verfassungsrechtes für Städte und Dörfer in Bayern, Baden, Sachsen und Thüringen hat dieses Problem nicht zu lösen vermocht. Im übrigen muß die Regelung dieser Frage der Gesetzgebung der einzelnen Länder vorbehalten bleiben.

Also nur für die Städte soll die Neuregelung gelten. Leitend soll der Grundsatz bleiben: Erfüllung aller Aufgaben in der Form der Selbstverwaltung, d. h. frei von jeder Gängelung durch Reichs- oder Staatsbehörden. Nur in Angelegenheiten, mit deren Erledigung das Reich die Kommunen beauftragt, können Reich und Länder Anweisungen an die Gemeindebehörden erteilen, z. B. bei der Sicherheitspolizei.

Das Wahlrecht zur Gemeindevertretung ist bereits durch die Reichsverfassung einheitlich geregelt, und zwar auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts.

Die Fragen der inneren Verfassung hingegen bedürfen noch einer einheitlichen Regelung. Allein in Preußen existieren noch vier verschiedene Städteverfassungen: die alte preußische, die hannoversche, die schleswig-holsteinische Magistratsverfassung und die rheinische Bürgermeisterverfassung. Außerdem ist zu nennen das bayrisch-württembergische, hessische und thüringische System. Zwei Hauptarten treten hier hauptsächlich einander gegenüber: das Einkörper-System und das Zweikörper-System, d. h. Stadtverordnete und Magistrat (Ratsverfassung). An sich hat jedes dieser Systeme seine Berechtigung und nicht nur historisch. Das Zweikörper-System bietet gerade in politisch schwierigen Zeiten eine Gewähr dafür, daß übereilte, von parteipolitischen Rücksichten diktierte und durch zufällige Mehrheiten gefaßte Beschlüsse durch eine

zweite Körperschaft korrigiert werden können, deren Zusammensetzung und nichtöffentliche Tagung eine rein sachliche Behandlung gewährleistet. Andererseits erschwert das Nebeneinander zweier Körperschaften, die doch zu einer einheitlichen Beschlußfassung gelangen müssen, naturgemäß das Zustandekommen wichtiger Gemeindebeschlüsse. Am Rhein hat sich die Einkörper-Verfassung seit 100 Jahren bewährt, Bayern und Württemberg sind nach der Umwälzung vom Zweikörper-System zum Einkörper-System übergegangen und scheinen bisher gut damit gefahren zu sein. So hat sich denn die Mehrheit des Vorstandes des Deutschen Städtetages für das Einkörper-System als die einzige Verfassungsform ausgesprochen und will auch weder den Ländern noch den einzelnen Gemeinden die Möglichkeit einer anderweitigen Regelung geben. Hierin ruht wohl das schwierigste Problem der Reichsstädteordnung, und diese Gleichmachungstendenzen werden wohl auf manchen Widerstand stoßen.

Auch die Rechtsverhältnisse der städtischen Beamten sollen einheitlich, und zwar durch ein besonderes Reichsgesetz geregelt werden; die Städte sollen nach dem Grnndsatze der Selbstverwaltung auch völlige Freiheit zur Organisation ihres Personals haben. Desgleichen muß die Finanzverwaltung der Kommunen selbständig bleiben, d. h. die Entschließung darüber, in welcher Weise die Ausgaben der Gemeinden gedeckt werden sollen. Die Verhältnisse liegen hier zu verschieden, als daß im Wge von Ueberweisungen von einer Zentralstelle aus allen verschiedenartigen Bedürfnissen Rechnung getragen werden könnte. Die Gemeindebetriebe sollen nicht in rivater oder gemischtwirtschaftlicher Form geführt werden, sondern nur nach Gemeindebeschlüssen, freilich so, daß umständliche bürokratische Maßnahmen vermieden und für die technischen Werke erleichternde Verwaltungsvorschriften geschaffen werden. Für Gas- und Wasserwerke, Müllabfuhr, Straßenreinigung und Leichenbestattung will der Entwurf den Städten sogar das Recht eingeräumt wissen, den Anschlußzwang durch bloße Ortsgesetze vorzuschreiben. Das ist ein weites Feld!

Die Ortsgesetzgebung soll überhaupt frei sein und keiner Einwirkung der Aufsichtsbehörden bedürfen, mit Ausnahme von polizeilichen und Steuer-Ordnungen.

Die an sich nicht zu entbehrende Staatsaufsicht muß der Selbstverwaltung der Städte ihre Bewegungsfreiheit lassen; die Regelung ist hier Sache der Länder, nicht des Reiches. Die Aufsicht soll sich darauf beschränken, die Gesetzmäßigkeit und den ordnungsmäßigen Gang der städtischen Verwaltungen zu prüfen.

Der Entwurf streift endlich auch die Eingemeindungsfrage. Um die räumliche Ausdehnung der Städte einigermaßen zu gewährleisten, sollen die notwendigen Gebietseinverleibungen auf gesetzlichem Wege in bestimmten Grenzen ermöglicht werden, nur in Ausnahmefällen will man auf die Bildung von Zweckverbänden, etwa für Siedlungszwecke als Ersatz zukommen. Ob alle diese Ideen Wirklichkeit werden, steht dahin.

Der Vorstand des Städtetages erklärt selbst in seinem Geleitwort zu dem Entwurf, daß dieser starken Bedenken begegnen wird, und zwar nicht bloß in den Kreisen der Politiker, sondern auch in den städtischen Kreisen. Gerade in Verfassungsfragen besteht eine an sich durchaus begreifliche Neigung zum Festhalten an dem Ueberkommenen. Aber der Vorstand ist überzeugt, daß die Entwicklung hier die gleiche sein wird, wie sie bei der Vereinheitlichung des Wechselrechts, des Handelsrechts, des Zivil- und Strafprozeßrechts und des bürgerlichen Rechts war, daß auch hier der Gedanke der Vereinheitlichung siegen und, wenn die Einheitlichkeit erreicht ist, unter den Beteiligten keine Stimme nach Rückkehr zu dem alten Zustande laut werden wird. Die Zukunft wird lehren, ob diese Hoffnung berechtigt ist.

Deutsche Abwehrmaßnahmen gegen Spanien.

Berlin, 12. November.

Der Reichsrat faßte heute über Maßnahmen Beschluß, die von der Reichsregierung zur Abwehr der spanischen Handelspolitik als Kampfmaßnahmen vorgeschlagen worden sind. Die Abwehrmaßnahmen bestehen in einer sehr starken Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten spanischen Ausfuhrerzeugnisse. Der Reichsrat stimmte zu, daß diese Abwehrmaßnahmen erforderlichenfalls alsbald in Kraft gesetzt werden. Er hat dabei jedoch auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß alles versucht werden solle, um den gegenwärtigen, für beide Teile unerfreulichen Zustand so schnell als möglich zu beendigen.

Weiterer Rückgang der Großhandelsindexziffer

Berlin, 12. November.

Die auf den Stichtag des 11. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 4. November (120,7) um 0,7 Prozent auf 119,9 zurückgegangen.

Zusammentritt des Reichstags am 20. November.

Berlin, 12. November.

Der Aeltestenrat des Reichstages trat heute nachmittag zusammen und beschloß wider Erwarten, den Reichstag schon auf Freitag, den 20. November, mittags 1 Uhr, einzuberufen. Allerdings beginnt am 20. November noch nicht die Beratung über den Locarnovertrag, sondern es werden am Freitag und Samstag der italienische und der russische Handelsvertrag in erster Lesung beraten werden. Am Montag, den 23. November, beginnt dann die Beratung über den Locarnovertrag. Die Frage, ob für diesen Vertrag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist oder nicht, ist von keiner Seite im Aeltestenrat angeschnitten worden. Wie wir erfahren, hat auch die Reichsregierung bisher noch keine Sachverständigengutachten eingeholt, ob für den Locarnovertrag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Daß im Reichsjustizministerium und im Reichsinnenministerium ein solches Gutachten in Vorbereitung ist, erscheint allerdings selbstverständlich.

Die Bekanntgabe der Rückwirkungen des Vertrages von Locarno war, wie bekannt, der Reichsregierung von den Alliierten für den 11. oder 12. November in Aussicht gestellt worden. Auf deutscher Seite wünscht man, daß alle schwebenden Fragen zusammen erledigt werden, um einen Ueberblick über die Rückwirkungen und die Räumungsfrage zu haben. Die Frage der Räumung der Kölner Zone steht nun aber in Verbindung mit der Frage der Militärkontrolle. Man glaubte, daß die Entwaffnungsfrage durch die Verweisung auf den diplomatischen Weg schneller erledigt werden könne. Aber die Botschafterkonferenz hat langsamer gearbeitet, als man erwartete, und außerdem ist auch, wie man ersehen kann, unter den Westmächten selbst noch keine volle Einigkeit über die Form und den Zeitpunkt der Bekanntgabe erzielt worden. Die Botschafterkonferenz wird nunmehr am Montag zusammentreten, und es ist anzunehmen, daß an diesem Tage die Frage der Militärkontrolle und damit auch die Räumung Kölns entschieden wird. Es ist umso mehr damit zu rechnen, als am nächsten Dienstag der Außenminister Chamberlain anläßlich der Eröffnung des englischen Parlaments eine große außenpolitische Rede halten will, bei der aller Voraussicht nach die Bekanntgabe der Entscheidungen der Westmächte über diese Fragen erfolgen wird. Aus technischen Gründen kann allerdings eine kleine Zeitspanne zwischen der Veröffentlichung der Rückwirkungen und der Bekanntgabe des Termins für die Räumung der Kölner Zone eintreten, die aber höchstens 48 Stunden betragen dürfte.

Preußischer Landtag.

Berlin, 12. November.

Der Landtag tritt heute zunächst in die erste Beratung des Entwurfes über die Einstellung des Personalabbaues ein.

Abg. **Ebersbach** (Dnl.) begrüßt den Entwurf und betont, der Personalabbau habe nur Enttäuschungen gebracht. Aus der erhofften Ersparnis von 70 Millionen Mark seien nur 32 Millionen geworden und auch hier werde sich noch eine Verminderung ergeben.

Abg. **Müller** (Hannover, Soz.) betont, daß dem Reichsgesetz auch ein neues Dienstbeamtengesetz schleunigst folgen müsse. Die Rechte der weiblichen Beamten seien zu wenig geschützt.

Abg. **Baumhoff** (Ztr.) verlangt, daß eine Reihe von Kann-Vorschriften in Muß-Vorschriften umgewandelt wird. Das gelte besonders für den Schutz der weiblichen Beamten.

Abg. **Meyer** (Herford, D. V. P.) wünscht für einzelne Bestimmungen Nachprüfung im Ausschuß.

Abg. **Kaspar** (Komm.) fordert die Wiedereinstellung aller Beamten statt Schaffung kautschukartiger Bestimmungen, die so und so ausgelegt werden könnten.

Abg. **Hermann** (Breslau, Dem.) betont, daß man sich nicht in allen Punkten zum alten Recht zurückgefunden habe.

Der Entwurf wird darauf dem Beamtenausschuß überwiesen und dann in die dritte Beratung des Entwurfes über

die Neuregelung der Pfarrerbesoldung

eingetreten.

Abg. **König** (Soz.) lehnt den Entwurf ab.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff bittet, den Bedenken der Staatsregierung Rechnung zu tragen. Es fehle die Deckung. Der Minister bittet, den Paragraphen 1 in der Weise umzugestalten, daß eine Begrenzung für die Jahre 1925 und 1926 ausgesprochen und daß die Bestimmungen über die Zuschußpflicht gestrichen werden.

Abg. **Dr. Kühler** (Greifswald, Dnl.) erklärt, seine Fraktion sei für eine Verständigung auf mittlerer Linie.

Abg. **Dr. Linneborn** (Z.) begrüßt es, daß eine Einigung unter den Mehrheitsparteien über die noch bestehenden Differenzen durch den Kompromißantrag erzielt worden sei.

Abg. **Meyer** (Herford, D. V. P.) betont, seine Partei könne die finanzrechtlichen Bedenken des Finanzministers als durchschlagend nicht anerkennen.

Die Abstimmung über die Beschlüsse zweiter Lesung und die dazu gestellten Abänderungsanträge findet am Freitag statt.

Das Haus setzt darauf fort die Beratung des Haushaltes der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) und

die Besprechung des Berichtes des Barmatausschusses.

Abg. **Nuschke** (Dem.) erklärt, Barmat habe eine schädliche Tätigkeit entfaltet. Von der Rechten sei es demogogisch gewesen, den Barmatfall zu einer Hetze gegen die Sozialdemokraten und sogar gegen den Reichspräsidenten Ebert auszuschlachten und damit die Wahlkosten bei der Reichspräsidentenwahl zu bestreiten.

Abg. **Ladendorff** (W. Vg.) bezeichnet den bevorstehenden Prozeß Barmat—Staatsbank als ein Schandmal für den Feristaat Preußen. Das an Barmat gegebene Geld sei verloren.

Abg. **Wiegershaus** (Völk.) bezeichnet den Barmatausschuß als eine Komödie und polemisiert heftig gegen die Sozialdemokratie.

Abg. Dr. **Kaufhold** (Dnl.) erklärt, wenn man nicht Dr. Leidig (D. V. P.) als unparteiischen Vorsitzenden gehabt hätte, säße ein Teil von den Sozialdemokraten im Zuchthaus. (Große Bewegung.) Eine Anzahl Zeugen habe man kaltgestellt. (Hört! Hört! und große Erregung rechts.)

Abg. **Kuttner** (Soz.) polemisiert gegen die scharfen Angriffe der Abgeordneten Dr. Kaufhold (Dnl.) und Wiegershaus (Völk.).

Vizepräsident **Garnich** erklärt, er habe aus den Darlegungen des Abg. Kaufhold nicht die positive Behauptung des Meineids herauslesen können und deshalb nicht eingegriffen. (Protestrufe bei den Sozialdemokraten.)

Nach einer Bemerkung des Abg. **Bartels** (Komm.) wird die Besprechung geschlossen. Das Haus tritt in

die Besprechung des Haushaltes der Preußischen Staatsbank

selbst ein.

Berichterstatter Dr. **Leidig** (D. V. P.) weist darauf hin, daß sich der Verlust aus der Barmatangelegenheit von 17 auf 20 Millionen Mark erhöht habe. Dieser Verlust sei in der Form von ungedeckten Krediten in die Bilanz eingetragen worden. Es ergebe sich tatsächlich kein Geschäftsgewinn. Trotzdem habe sich der Hauptausschuß mit der Verteilung einer Tantieme für 1924 einverstanden erklärt. Im Einvernehmen mit dem Beirat und der Generaldirektion habe der Hauptausschuß gleichfalls sein Einverständnis erklärt, daß die Staatsbank als Bank der Banken funktioniere und nicht direkt Kredite an die Wirtschaft gebe, wohl aber die technische Durchführung bei Kreditaktionen übernehme. Um einen politischen Einfluß zu vermeiden, solle sich der Landtag grundsätzlich von einer Mitwirkung fernhalten. Der Hauptausschuß habe ferner festgestellt, daß die Hilfsaktion der Preußischen Staatsbank gegenüber den Stinnesunternehmungen lediglich in einer Prolongierung der Bankwechsel bestanden habe und daß dieses im Interesse der Volkswirtschaft zu billigen sei.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr.

Schluß der Beweisaufnahme im Münchener Dolchstoßprozeß.

München, 12. November.

In der Donnerstagsitzung des Münchener Dolchstoßprozesses übergab zunächst Rechtsanwalt Graf Pestalozza dem Gericht eine Darlegung der Entstehung der Dolchstoßhefte. Danach sind die Einleitung des ersten Heftes und die zusammenfassenden Schlußworte der beiden Hefte vom Kläger, Professor Coßmann, verfaßt. Außerdem ist Coßmann Verfasser derjenigen Artikel, die bisher unveröffentlichtes Aktenmaterial behandeln. Bei anderen Artikeln ist er teilweise Mitarbeiter. Aus einer von Rechtsanwalt Graf Pestalozza vorgelegten amtlichen Zusammenfassung ergibt sich, daß vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1917 131 Personen wegen einfachen Landesverrats verurteilt worden sind. In den letzten fünf Monaten des Jahres 1917 ist die Zahl der Verurteilten außerordentlich gestiegen. Weiter übergab Rechtsanwalt Graf Pestalozza dem Gericht einen großen Band mit Agitationsmaterial aus dem In- und Auslande. Rechtsanwalt Dr. Hirschberg verlas dann eine Reihe von Stellen aus verschiedenen während des Krieges erschienenen Druckschriften, in denen in der Hauptsache Kriegsziele behandelt und annektionistische Forderungen aufgestellt werden. Der Verteidiger wies ferner darauf hin, daß auch die „Süddeutschen Monatshefte" in einer Reihe ihrer Ausgaben für Annexion eingetreten seien. Nach einigen kurzen Bemerkungen der Parteivertreter und des Beklagten Gruber stellte der Vorsitzende aus dem Ergebnis des parlamentarischen Untersuchungsausschusses fest, daß auch dieser zu keinem Schuldurteil gelangt sei. Die Beweisaufnahme wurde darauf auf Grund eines Gerichtsbeschlusses geschlossen. Am Montag, den 16. November, vormittags, sollen die Plaidoyers beginnen.

Der Reichspräsident in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. November.

Reichspräsident v. Hindenburg traf heute vormittag 11 Uhr 7 mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Stuttgart hier ein. Zu seinem Empfang hatten sich u. a. Staatspräsident Dr. Hellpach, Minister des Innern Remmele, Landtagspräsident Dr. Baumgärtner, Oberbürgermeister Dr. Finter, der Präsident der Reichsbahndirektion und der Polizeidirektor eingefunden. Auf der Fahrt zum Staatsministerium durch die reichgeschmückten Straßen wurde Hindenburg von der dicht gedrängten Menge jubelnd begrüßt. Im Staatsministerium stattete der Reichspräsident zunächst dem dort versammelten Ministerium einen Besuch ab. Sodann begab er sich in den ersten Stock des Gebäudes, wo das Präsidium sowie die Vorsitzenden der Fraktionen des Landtages versammelt waren. Kurz nach 12 Uhr verließ der Reichspräsident mit seiner Umgebung das Staatsministerium und begab sich, von der Menge wiederum mit brausendem Beifall begrüßt, zum Rathaus, wo er durch die städtischen Behörden empfangen wurde.

Senatspräsident Dr. Hellpach entbot dem Reichspräsidenten in einem Trinkspruch beim Frühstück im Präsidialgebäude den Gruß der badischen Staatsregierung. In Baden sei man sich bewußt, daß das Eigenleben Badens den höchsten Wert erst erlange als Glied im großen Eigenleben des deutschen Volkes. Das badische Land wünsche von ganzem Herzen, daß Hindenburgs Name mit einer neuen Epoche des deutschen Wiederaufstieges verknüpft sein möchte, die aus stillem, harten, pflichttreuen und fleißigem Wirken hervorgehe.

In seiner Erwiderung gedachte Reichspräsident v. Hindenburg seiner Tätigkeit als Divisionskommandeur in Karlsruhe. Er habe mit aufrichtiger Teilnahme die besonderen Nöte und Schwierigkeiten verfolgt, die in den letzten Jahren namentlich infolge der Besetzung wichtiger Punkte durch fremde Truppen auf Baden lasteten. Mit Genugtuung stelle er fest, daß das Land diese Not bisher in unverzagter Arbeit und sicherem Vertrauen auf die Zukunft im wesentlichen überwunden habe. Er schloß mit dem Wunsch, daß die nächsten Jahre dem Lande eine Zeit weiteren Gedeihens bringen möchten.

Am Nachmittag legte der Reichspräsident im Mausoleum am Sarkophag des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise einen Kranz nieder. Im Staatsministerium wurde später im Kreise prominenter Persönlichkeiten des ganzen Landes der Tee eingenommen. Unter den Gästen befand sich auch Dr. Eckener. Gegen 5 Uhr erschien unter dem stürmischen Beifallrufen einer dichtgedrängten Menschenmenge der Reichspräsident auf dem Balkon des Staatsministeriums, um eine kurze Ansprache an die Versammelten zu richten. Die Menge dankte mit lebhaften Hochrufen. Nach 6 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Darmstadt.

Der neue Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Berlin, 12. November.

Der Reichspräsident hat den Botschafter in Madrid, Dr. Freiherrn Langwerth v. Simmern, zum Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete ernannt.

Dr. v. Hoesch bei Briand.

Paris, 12. November.

Außenminister Briand empfing heute vormittag den deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, und den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Langwerth v. Simmern.

Politische Uebersicht.

+ **Kontreadmiral Lemke †.** Der Chef der Personalabteilung des Marineingenieurwesens, Kontreadmiral Lemke, ist im 64. Lebensjahr gestorben.

+ **Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei.** Wie die „Nationalliberale Korrespondenz" mitteilt, tritt der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am 22. November zu einer Sitzung in Berlin zusammen.

+ **Der preußische Staatsrat** billigte gestern das Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich.

+ **Deutsch-ungarische Handelsvertragsverhandlungen.** Die ungarische Regierung hat durch ihren Berliner Gesandten vorbereitende Verhandlungen zum Abschluß eines deutsch-ungarischen Handelsvertrages einleiten lassen.

+ **Gefangennahme des chinesischen Ministerpräsidenten.** Der chinesische General Fang entwaffnete die Leibwache des Pekinger Ministerpräsidenten und „stellte diesen unter seinen Schutz".

„Heilig-Land" von Hans Sieber.

Uraufführung im Essener Stadttheater.

Der vorwinterliche große Erfolg der vom Essener Stadttheater aus der Taufe gehobenen Overhoffschen Oper „Mira" und die damit bekundete Vorliebe der Bühne für das Legendäre ermutigte die Intendanz (St. Fuchs) zu neuen Taten in dieser Wegrichtung. Sie erwarb Hans Siebens musikalische Legende in drei Gesängen mit einem Vorspiel „Heilig-Land". Text und Musik stammen vom Verfasser. Gleich der Vorspruch gibt Aufschluß über den Sinn der Dichtung: Drei Schwestern, von Stand und Adel gleich, an Seele reich, an Sehnsucht stark und Liebe rein, harren auf Heilig-Land, dem Menschenland abgewandten Minne-Eiland, des Pilgers, der sie freit. Hella, der Einsamkeit müde, zog zu den Menschen, um eine Frieden suchende Seele das Liebeswunder Heilig-Lands zu lehren. Gert Sonnfried ist der Held, der im Freiheitskampf für sein Volk Unterlegene. Auf Heilig-Land genesen, schenkt er Magda, der weißen Blüte, seine Liebe, und die heilige Frucht reift. Mitten in den Traum, der Hellas Eifersucht lebendig macht, fällt der Ruf an den tapferen Streiter, des Volkes Not zu lindern. Durch ein Wunder gewinnt er sein Schwert, befreit das Land von der gelben Geißel und flieht aus Heilig-Land, derweilen Magda beim Gesang von Blumen- und Wiegenliedern der Rückkunft des fernen Geliebten harrt. Der findet erst vor dem Lebensabend den Weg zurück, grüßt in der Einsamkeit den Hüter Heilig-Lands, Jung-Sieghart, seinen Sohn, den Harma, die Königin des Minnelands, aufzog, erkennt, daß seine Lebenstaten nur eitel Stückwerk sein mußten, und mahnt den Jüngling, opferbereit das begonnene Werk der Menschenhilfe als harter Meister fortzusetzen. Und Jung-Sieghart gelobt: In Treuen fest! Im Herzen rein! Im Streiten hart! Will ich dein heil'ger Reiter sein!

Die Textdichtung ist klar aufgebaut und lyrisch angelegt, mitunter allerdings etwas weitschweifig. Nur in der fünften bis achten Szene des zweiten Gesangs wird sie von dramatischem Leben durchflutet. Sonst dominiert das Pathetische, das der Musik wiederholt Anlaß zu feierlichem Klingen gibt. Letzteres ist an Wagners und Pfitzners Stil gereift. Wegweiser ins musikalische Neuland kann und will sie nicht sein, dafür aber, aus echtem Theaterblut gespeist, in durchsichtiger Zeichnung der Motive und Stimmungen erwärmen und das Innere zur Höhe leiten. Gleich das unbegleitete Fährmannslied, gewissermaßen die Ouverture des Werkes, ist auf Stille und Sammlung angelegt. Sein Inhalt schwingt im Zwiegespräch der Schwestern, bald melodisch, bald rezitatorisch, weiter, sich mit der wechselnden Ausdrucksfarbe des Erlebens glücklich bindend. Zarter Duft umlagert die Klänge der Nachtstimmen als Grundierung des kontrapunktisch gefügten Liebesduetts zwischen Hella und Gert. Lerchengleich, durch das Vorspiel zum zweiten Gesang süßlich angekündigt, schwingen sich Magdas Lieder zur Höhe, und das dramatische Aufbegehren der sonst sparsam angewendeten Instrumentalfarben findet in den Eifersuchtsszenen Hellas, wie im Augenblick des Kampfes mit Wolf, der gelben Geißel, reiche Nahrung. Die nun zerstörten Hoffnungen der Schwestern auf Heilig-Land kommen in einer variierten Verzerrung des hauptmotivischen Gewebes plastisch zum Ausdruck. Tragische Schwere und heldische Größe, die von synkopierten Trauerrhythmen zu markigen, feierlichen, mittelalterlich anmutenden Melodien leiten, geben der Legende einen hymnenartigen, man möchte sagen vaterländischen Schluß.

Dr. Hezels Inszenierung, die unbegreiflicherweise den Schlüssel der Legende, den Vorspruch, strich, hatte Wert auf bildkräftige Gruppen und rhythmisch verhaltene Bewegungen gelegt. Wildts Dekorationen betonten, so weit es der beschränkte Bühnenraum zuließ, die Größe der Handlung durch Stilisierung der Landschaft, der sich namentlich im zweiten Gesang glücklich der Blütenkelchrahmen anpaßte. Felix Wolfes musikalische Leitung hielt bei gewissenhafter Vorbereitung auf sensible Differenzierung der Farben und durchsichtige Motivzeichnung. Stimmlich gewandt und seelisch durchtränkt waren die Leistungen der drei Schwestern (Lilly Neitzer, Lore Schwartz, Hanna Kirbach) und Lothar Lessigs (Gert). Der stürmische Beifall, am Ende war mehr als eine Achtungsbezeugung vor Werk und Aufführung.

M. Voigt.

= **Aus westdeutschen Chorvereinigungen.** Nach der Weihe der neuen Stadthalle in Mülheim (Ruhr), die am 5. Januar 1926 durch ein Festkonzert der Städtischen Chorvereinigung vollzogen werden soll, wird im März von acht dortigen Männerchören (600 Sänger) ein Deutscher Abend veranstaltet, in dessen Massenchor-Programm auch Musikdirektor Rudolf Hoffmanns bekannte Komposition „Wieland der Schmied" aufgenommen wurde. — Der Niederrheinische Sängerbund wird seine nächstjährige Bundestagung in Kleve abhalten. Zur Vertiefung des Chorstudiums soll im kommenden Sommer auf Anregung des Lehrers Herpertz ein Dirigentenkursus eingerichtet werden. — Der Essener Männergesangverein „Schubertbund", von Studienrat Otto Helm mit starken künstlerischen Energien geleitet, ehrte jüngst den Komponisten Hugo Kaun durch einen Konzertabend, der nur dessen Schaffen gewidmet war. Aus der Reihe der Ur- und Erstaufführungen, die trotz technischer Klippen die Herzen gewannen, seien genannt: Bergsonntag, Oster- und Wandervogellied und Das Quartettchen. — Vom Wittener Chor für Kirchenmusik (E. Näscher) vernahm man die neuen Kompositionen Agnus Dei von Wetz und Kaminski 130. Psalm. Die Wiedergabe stellte hohe Erwartungen zufrieden. — Der Dortmunder Männergesangverein, seit Jahren von Musikdirektor Albert Lamberts geführt, hob Otto Wicks „Hagen" und „Sturm" sehr erfolgreich aus der Taufe. Mit beiden originellen, eindrucksstarken Gaben dürfte die Männerchorliteratur reich beschenkt worden sein. Große Bedeutung kam auch Viktor Kahls „Musikantenlos" und von Othegravens „Rheinsage" zu. — Dem Frauenchor des Dortmunder Lehrer-Gesangvereins (Hermann Dettinger) war die stimmungsvolle Deutung der „Traumsommernacht" von Thuille mit Begleitung von Violine und Harfe zu danken.

= **Weimarer Trio.** Hermann Wolf, der als Cellist den Freunden der Kammermusik in Bochum auch aus seiner Tätigkeit beim Konservatorium Schütze in bester Erinnerung ist, hat mit Hilde Elgers (Violine) und Wolfgang Rosé (Klavier) in Weimar ein Trio gegründet, das soeben dort mit einem unbestrittenen Erfolge zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat. Die Kritik sagt dem neuen Trio einen erfolgreichen Wettbewerb mit den besten seiner Art voraus. Es habe die künstlerische Probe bestens bestanden. Hilde Elgers ist eine Geigerin von Ruf, Rosé ein Neffe des Wiener Meisters und Gustav Mahlers, also echtes Musikantenblut. Nächstes Jahr wird auf einer Kunstfahrt durch den Westen das Weimar-Trio auch in Bochum ein Gastspiel geben.

= **Wieder ein Bühnenskandal in Wien.** In Wien gehören nun anscheinend Bühnenaffären zur Tagesordnung. Nach der „Spuck"-Geschichte Jeritza-Olscewska und der Ohrfeigenangelegenheit des Kammersängers Michael Bohnen hat sich dieser Tage schon wieder eine ähnliche Sache ereignet. Während einer Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" im Schönbrunner Theater ohrfeigte der Tenor Rudolf Hille den Mann der Sängerin Goltz-Kick, Dr. Goltz. Der Grund dieser neuen Affäre ist vorläufig noch unbekannt. All diese Sensationsgeschichten sind nicht dazu angetan, den Ruf der Wiener Bühnen zu fördern.

= **Stadttheater.** Zur Erstaufführung des „Salzburger großen Welttheaters" im Stadttheater Bochum am Sonntag, den 15. November, schreibt uns die Theaterleitung: Hugo vom Hofmannsthal neuestes Werk „Das Salzburger große Welttheater" ist ein religiöses Spiel, in dem der alte traditionelle Stoff „Das Welttheater", auf dem die Menschen vor Gott ihr Lebensspiel aufführen, in neuer Gestalt gezeigt wird. Zeitgemäßes soll zum Ausdruck kommen, ohne von dem volksmäßigen, in sinnfälligen Bildern sich auswirkenden Stoff abzugehen. Das ist die Idee des Dichters, eines der großen Führer der Neuromantiker unserer Zeit. Das Bochumer Theater folgt mit seiner Erstaufführung kurz nach der Dresdener reichsdeutschen Uraufführung. Vorangegangen war eine Aufführung in Salzburg selbst, wo das Spielgerüst in einem katholischen Dom, und zwar in der Kollegienkirche, aufgebaut werden durfte. Dankbarkeit für die Uebertragung eines so ehrenvollen und verantwortungsreichen Amtes, ein Spiel in einem Gotteshaus aufführen zu dürfen, veranlaßt den Dichter für immer den Titel des Stückes mit der Stadt zu verbinden. Die Bochumer Aufführung unter Leitung des Intendanten Dr. S. Schmitt versucht in der Szenerie eine Anlehnung an gotische Bauformen, die Simultanbühne stellt einen kirchenartigen Kuppelbau dar. Die Musik ist aus alten, gehaltvollen Werken älterer Meister zusammengestellt, und die zahlreichen Chöre, die unter Leitung Konrad Sarrazins erstmalig mit der Bochumer Singschule einstudiert wurden, begleiten die gestisch besonders unterbaute Aufführung. Für das Bühnenbild zeichnet Johannes Schröder; technische Leitung: Ernst Presber, musikalische Leitung: Emil Peeters.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

A. **Weitmar**, 12. Nov. Der Männer-Gesangverein „Nachtigall" feierte am Sonntag im Lokale Wagner, Marktstraße, sein diesjähriges Hauptkonzert. Die gesanglichen Darbietungen waren gut, so daß der Dirigent Fritsche, der die Chorleitung erst seit kurzer Zeit übernommen hat, bewies, daß er nicht nur den Dirigentenstab, sondern auch den Fidelbogen meisterhaft zu führen versteht. Am Flügel saß Herr Siller (Bochum), der durch sein festes Spiel gut gefallen konnte; auch Herr Lorenz (Bochum) leistete Anerkennenswertes als Cellist. Die Sopranistin, Fräulein Kathe Schwarz (Bochum) erfreute durch hübsche Liederspenden. Die Abwicklung des Programms ging gut von statten, so daß um 10 Uhr bereits der gemütliche Teil beginnen konnte. — Direktor Dresler sowie Direktor Sperling scheiden aus den Diensten der Rombacher Hütte aus.

† **Weitmar**, 12. Nov. Gestern abend wurde ein 24jähriger Erwerbsloser in seiner Wohnung an der Schulstraße in Weitmar erhängt aufgefunden; es kommt Selbstmord in Frage. Die Not der Zeit spiegelt sich in dieser kurzen Meldung wieder.

f. **Altenbochum**, 13. Nov. Wie bereits mitgeteilt wurde, wird der Krieger- und Landwehrverein am kommenden Sonntag die Totenfeier zum Andenken an die gefallenen Söhne unserer Gemeinde halten. Auch sämtliche anderen vaterländischen Vereine werden sich dem Krieger- und Landwehrverein anschließen. — Am Sonntag wird der Brieftaubenverein „Auf zur Heimat" im großen Saale des Wirts E. Senft eine Taubenschau veranstalten.

n. **Gerthe-Harpen**, 13. Nov. Die Auszahlung der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene usw. und der Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner erfolgt ausnahmsweise am heutigen Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr, in der bisher üblichen Weise. — Im Amtsbezirk Harpen fand in der vergangenen Woche eine Revision in Maßen und Gewichten statt. — Die Neubauten der Kriegsbeschädigten-Genossenschaft an der Eckseestraße gehen ihrer Vollendung entgegen. Dieselben sollen am 1. Dezember bereits bezogen werden. Auch bald fertiggestellt sind die Neubauten der Westfälischen Heimstätte an der Elisabethstraße.

Aus dem Kreise Hattingen.

te **Niederwenigern**, 13. Nov. An der Isenbergstraße unweit der Wirtschaft König liegt ein alter, zum Teil verfallener Eisensteinstollen, der gemäß der Inschrift des noch heute vorhandenen Steines, der vor dem Stollenmundloch liegt, den Namen „Neulahn 8" trägt. Vor einiger Zeit tauchte das Gerücht der Wiederinbetriebnahme dieses verfallenen Eisenbergwerks auf, woran jedoch niemals zu denken ist. Mit dem Aussetzen der Ruhrschiffahrt, zu Ende des 19. Jahrhunderts, kam „Neulahn 8", das bis dahin noch über eine Belegschaft von etwa 100 Leuten verfügte, endgültig zum Erliegen.

z **Linden-Dahlhausen**, 13. Nov. Der Hedberg in Dahlhausen soll als Volkspark ausgestaltet werden. In Anschluß an den erst in der letzten Zeit geschaffenen Promenadenweg am Fuße des Hedberges vorbei soll das Wegenetz weiter ausgebaut werden. Auf dem Hedberge selbst wird seitens des hiesigen Touristenvereins ein Touristenheim mit Wärterwohnung errichtet, zu dem Bau der Grund und Boden seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden wird. Leider zeigt der Hedberg noch größere Kahlflächen; denn vor etwa zehn Jahren ist die mit vieler Mühe angepflanzte Schonung teilweise abgebrannt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

en. **Munscheid**, 13. Nov. Die Zeche „Hasewinkel" nimmt an dem neben der Wirtschaft Kestermann gelegenen alten Schachtgebäude, das schon seit Jahrzehnten zu Wohnzwecken benutzt wird, umfangreiche Reparaturarbeiten vor. Der drohende Verfall dieses alten Gebäudes wird dadurch verhütet und das Straßenbild erhält eine bedeutend bessere Ansicht.

⊙ **Wattenscheid**, 12. Nov. Die Erwerbslosenzahl im Amte Wattenscheid hat ebenfalls eine Zunahme erfahren. Während in der Vorwoche 664 Erwerbslose vorhanden waren, wurden in der Woche vom 2. bis 7. November insgesamt 690 Erwerbslose festgestellt. An Zuschlagsrentenempfängern waren insgesamt 306 Frauen und 429 Kinder, zusammen 735, vorhanden.

w **Westenfeld**, 12. Nov. Von der Verwaltung der Rheinischen Stahlwerke wird gemeldet, daß sie sich infolge Absatzmangels genötigt sieht, die Förderung auf ihren Zechen „Arenberg", „Zentrum", „Fröhliche Morgensonne" und „Brassert" bis zum 15. November um 1500 Tonnen arbeitstäglich einzuschränken. Eine diesem Förderausfall entsprechende Anzahl von Angestellten und Bergarbeitern muß bis zu diesem Zeitpunkt entlassen werden. Die Entlassungen sollen nach sozialen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Von der Einschränkungsmaßnahme würden etwa 1000 bis 1200 Arbeiter auf den genannten Zechen betroffen.

÷ **Eickel**, 12. Nov. Der Bochumer Kreis vom Rheinisch-Westfälischen Stenographenbund Stolze-Schrey hielt am Sonntag in Eickel seine letzte diesjährige Kreisversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Aus dem vom Kreisvorsitzenden, Prokurist F. Friesen, Bochum, erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß der Kreis einen Zuwachs von 3 Vereinen mit 72 Mitgliedern zu verzeichnen hat und daß in vielen Orten des Kreisgebietes Anfängerkurse eingerichtet worden sind. Beim Wettschreiben wurden 183 Arbeiten abgegeben. Der vom Kreisvorsitzenden gehaltene Vortrag über „Die Geschichte der Stenographie" wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Gelsenkirchen in Aussicht genommen.

ck **Wanne**, 12. Nov. Auf der Zeche „Pluto-Thies" wurde vom 1. zum 15. November ungefähr 15 Arbeitern über Tage gekündigt. Zu demselben Termin sind auch Kündigungen auf dem Schacht „Wilhelm" erfolgt und zwar größeren Umfanges. Der Missionar Karl P. kehrte gestern nach zehnjährigem Aufenthalt in Rußland zurück. Als Soldat 1915 bei Ostrolenka gefangen genommen, kam er von dort über Moskau nach Taschkent in Mittelasien. 1918 als Gefangener freigelassen, blieb er in Taschkent. Während seiner Gefangenschaft war sein Los äußerst hart. Als bei der Flucht dreier Gefangener die deutschen Vertrauensmänner verhaftet werden sollten, mußte er sein Vermittlungsbestreben als Dolmetscher in strenger Einzelhaft bei häufiger Auspeitschung büßen. Jede Niederlage der russischen Truppen mußten die deutschen Gefangenen entgelten. Gleich nach der Revolution wurde die Behandlung jedoch besser. In Freiheit gesetzt, wußte P. dann, als Handwerker sein Leben fristend, durch Gründung christlicher Vereine, die sich über ganz Mittelasien erstreckten, besonders unter der Jugend segensreich zu wirken. Er wurde Präsident der christlichen Organisation von Mittelasien, die z. Zt. der Hungersnot, die 1919 ganz Turkestan heimsuchte, großen Segen stiften konnte. Da in den letzten Jahren die schroffe Haltung der Sowjetbehörden gegen religiöse Betätigung erhebliche Milderung erfuhr, beabsichtigt P. nach umfangreichen Sprachstudien der Nomadendialekte Turkestans seine segensreiche Tätigkeit in einiger Zeit wieder aufzunehmen.

h **Röhlinghausen**, 13. Nov. Die Eheleute Johann Eilebrecht und Frau Dina geborene Schumacher, Violinstraße 8, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Den letzten Gang zum Kirchhof mußten am Mittwoch Vater und Tochter gemeinsam antreten; der 75jährige Bürger Hermann Kemmersbach und seine 46jährige Tochter Ehefrau Emma Schmidt, auf der Heinrichstraße 3 wohnhaft. Die Eheleute Friseur Schmidt wollten in einigen Tagen ihre silberne Hochzeit feiern. Die Beerdigung fand unter großer Beteiligung der Bürgerschaft und einer Anzahl Vereine statt.

Unterwerfungs- oder Machtpolitik?

Von befreundeter Seite gehen uns folgende Ausführungen zu, die wir zwar — vor allem im Hinblick auf ihre praktische Auswirkung — nicht in allen Punkten teilen, die wir aber doch für so beachtenswert halten, daß wir sie nachstehend wiedergeben:

Die Grundlagen einer jeden Politik sind bestimmt einmal durch Naturtatsachen, die von politischen Konstellationen im wesentlichen unabhängig sind, zum anderen durch die in einem bestimmten Augenblicke gegebenen politische Weltlage.

Als solche Naturtatsachen fallen für Deutschland ins Gewicht: Seine Lage, seine Bodenschätze und seine Kopfzahl. Deutschland ist die Mitte Europas und das größte Industriegebiet des Kontinents. Jeder der Nachbarn Deutschlands ist mehr auf Deutschland angewiesen als umgekehrt. Das deutsche Volk zählt im geschlossenen Siedlungsgebiet über 70 Millionen, in Europa über 80 Millionen Köpfe und ist damit das nach den Russen zahlreichste Volk Europas. Ein derartiges, von Selbsterhaltung, d. h. von Machtwillen beseeltes Volk kann Bundesgenossen finden; dieser Machtwillen ist der Magnet, der die anderen Völker anzieht. Es lassen sich hierbei Kombinationen nach vielen Richtungen hin denken. Aus den Gegensätzen zwischen westlichem Kapitalismus und östlichem Bolschewismus, zwischen unterdrückten und Herrenvölkern der Erde, zwischen den einzelnen Staaten des Feindbundes untereinander könnte eine entschlossene deutsche Politik sehr viel herausholen, wobei durchaus nicht an den Weg gedacht zu werden braucht, sich mit der einen Stelle gegen die andere zu verbünden. Um diesen Machtwillen zu verhindern, ist der Eifer der führenden Feindbundmächten, Deutschland in den Völkerbund hineinzubugsieren, sehr bezeichnend. Es wird damit erreicht, daß Deutschlands außenpolitische Handlungsfreiheit, soweit sie noch vorhanden ist, zerstört wird. Es sollen ferner durch diesen Eintritt in den Völkerbund die Etappenlinien durch Deutschland gesichert, die deutsche Wehrkraft für Fremdenlegionen des Völkerbundes ausgenutzt, das deutsche Land als Schlachtfeld der Ententeheere in Anspruch genommen werden. Der Völkerbund ist, wie nicht oft genug betont werden kann, der Feindbund mit einigen dekorativen Zutaten, der Schöpfer und Erhalter des Versailler Diktats. Wer den Geist des Völkerbundes richtig kennen lernen will, vertiefe sich nur einmal in das Versailler Diktat. So hat Deutschland auf Grund dieses Diktats mit den Reparationsmilliarden dem Feindbund, vor allem Frankreich, Heere, Flotten und Luftflotten geschaffen, seine Besatzungstruppen vortrefflich ernährt, seine Finanzen in Ordnung gehalten und seine Valuten gestützt. Mit den deutschen Tributen steht und fällt die französische Valuta, die französische Regierung, das französische „Prestige" in der Welt. Deutschland bezahlt seine eigene Unterdrückung! Eine Politik des Widerstandes hingegen würde Frankreich in großem Umfange die Mittel rauben, diese Unterdrückung durchzuführen. Hätte Deutschland den Dawesplan verworfen, so hätte Frankreich vielleicht neue „Sanktionen" ergriffen, aber unter der Gefahr, bankerott zu werden und die anderen Ententevölker mit in den Bankerott hineinzureißen. Ebenso wie der Völkerbund betreiben auch die unbedingten Erfüllungspolitiker, teils unbewußt, teils bewußt, den Abbau jeglichen Widerstandswillens im deutschen Volke.

Gegenüber diesem planmäßigen Abbau des Widerstandswillens, gegen diese seelische Chloroformierung des deutschen Volkes gilt es, den Widerstandswillen planmäßig aufzubauen. Denn nur das Durchkreuzen des feindlichen Willens durch Widerstand, d. h. bewußte Machtpolitik, nicht Ohnmachtspolitik, verbürgt den Erfolg. Jede neue Unterwerfung unter den Feindeswillen wird damit begründet, daß die Machtmittel fehlen, um den feindlichen Widerstand durch kreuzen zu könnnen. Eine Reihe einander folgender Kapitulationen verdient aber nicht den Namen Politik. Die Erfüllungspolitiker alten Stiles geben vor, aus ihren Kapitulationen den Schluß zu ziehen, daß man immer weiter erfüllen müsse, um Deutschland zu befreien. Diese Annahme ist irrig. Solange die Erde steht, hat noch niemals ein unterworfenes und geknechtetes Volk durch Erfüllungspolitik, d. h. Verzicht auf jeden eigenen Willen und bedingungsloses Erfüllen jeder feindlichen Forderung bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit, seine Freiheit errungen, niemals! Das wichtigste Machtmittel vielmehr, von dessen Dasein und Stärke alle anderen abhängen, ist der nationale Wille zur Selbstbehauptung; gegenüber einer planmäßigen Vernichtungspolitik eine ebenso planmäßige Widerstandspolitik. Ist dieser Wille nicht da, so nützt es dem Volke nichts, auch wenn es mehr Kanonen und Flugzeuge hätte als die übrige ganze Welt. Es ist das grundlegende Machtmittel, das erfahrungsgemäß alle anderen zu schaffen vermag. Dazu drei Beispiele: die Iren, vier Millionen Köpfe, ohne nennenswerte militärische Macht, ohne eigenen Staat, ohne Verbündete, haben durch zähe Widerstandspolitik und bewaffneten Widerstand dem allmächtigen englischen Weltreiche in den letzten Jahren noch einen erheblichen Grad von Freiheit abgerungen. Die Türkei mit ihren neun Millionen Einwohnern hat durch ihre Widerstandspolitik den Vernichtungsfrieden von Sèvres in erheblichstem Maße zertrümmert. Das unter drei Staaten aufgeteilte Polen hat sich über 120 Jahre hinweg durch planmäßige Widerstandspolitik soweit völkisch behauptet, daß es im Weltkrieg von beiden kriegführenden Gruppen als Verbündeter gesucht und von beiden nacheinander wiederhergestellt wurde.

Für den vaterländisch fühlenden und denkenden Deutschen ergibt sich aus alledem die Aufgabe, alles zu tun, um den deutschen Widerstandswillen zu wecken und zu stärken, jede Gelegenheit zu ergreifen, die Aussichtslosigkeit bedingungsloser Erfüllungspolitik darzutun und die Tauglichkeit eines Führers mit in erster Linie darnach zu beurteilen, wie weit seine Politik Widerstands- oder Unterwerfungswillen zeigt.

O. N.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne**, 13. Nov. In der hiesigen Eisenindustrie ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor ungünstig. Einige kleine Unternehmer haben ihre Betriebe wegen ungenügender Auftragserteilung stillgelegt. — Die Zahl der Vollerwerbslosen ist in dieser Woche wiederum gestiegen, und zwar um 38 auf 898. — Die nächste Stadtverordneten-Versammlung am Montag, 16. November, befaßt sich nur mit zwei Punkten: Stellungnahme zu der Arbeitszeit in den städtischen Betrieben und Austritt der Stadt aus dem kommunalen Arbeitgeberverband.

Sz **Herne**, 12. Nov. Der Kommissionär Fritz E. aus Mannheim wurde vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er im Monat Dezember 1924 in Herne und der Nachbarschaft gewerbsmäßig sich zur Vermittlung von Wetten erboten und Angebote zum Abschluß von Wetten entgegengenommen hat. Auch hat er gewerbsmäßig Voraussagen über den Ausgang von Rennen verbreitet.

b **Krukel** bei Varop, 13. November. Das Westfälische Elektrizitäts-Verbandswerk ist mit dem Ausbau des Werkes beschäftigt. Zwei große eiserne Türme und eine Ueberlandzentrale für die 10 000 Volt-Leitung zur Versorgung des sauerländischen Gebiets sind bereits fertig gestellt. Die Kohlenversorgung wird noch von der Zeche „Wiendahlsbank" sichergestellt.

□ **Essen**, 12. Nov. Die Firma G. D. Baedeker, Essen, begeht heute die Feier ihres 150jährigen Bestehens. Die bekannte und altangesehene Verlegerfirma befindet sich seit dem Jahre 1775 ununterbrochen im Besitze der Familie Baedeker; das Geschäft ist stets vom Vater auf den Sohn übergekommen; ein im Verlagsbuchhandel wohl einzig dastehender Fall. Unter vielen führenden altbekannten Werken erschien im Baedeker'schen Verlage 1854 zum ersten Male die Komposition „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" von Karl Wilhelm und nahm von Essen aus ihren Siegeslauf durch alle deutsprechenden Gaue.

:: **Barmen**, 13. November. Die Kriminalpolizei verhaftete auf Grund eines Magdeburger Funkspruches den „Techniker und Kaufmann" Alfred Paff von hier, der wegen zahlreicher Betrügereien gesucht wurde. Der Verhaftete gestand, mit gestohlenen Papieren in einer ganzen Anzahl von Fällen in Bielefeld, Dortmund, Hannover und einer Reihe weiterer Städte Mitteldeutschlands Betrügereien verübt zu haben. Er gab sich meistens als mittelloser Student aus und hat besonders Rechtsanwälte um Geldbeträge beschwindelt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die Zeche „Admiral" in Wellinghofen ist abgebaut. Die beiden Schächte sind nach den Abbauarbeiten unter Tage zugemacht worden. — Die Ansteckungsquelle bei den Rousdorfer Typhuserkrankungen ist in verseuchter Milch zu erblicken. Die Zahl der Erkrankungen hat sich auf 19 erhöht. Drei Todesfälle sind zu verzeichnen. — Der Bahnarbeiter Lingen aus M.-Gladbach wurde am Stellwerk II von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Berlin**, 12. November. Die Flucht des Spritfabrikanten Hermann Weber aus dem Untersuchungsgefängnis, die seinerzeit großes Aufsehen erregte, fand ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht Tempelhof. Wegen passiver Bestechung und fahrlässiger Gefangenenbefreiung hatten sich die Strafanstaltsoberwachtmeister aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis, Wilhelm Witsack und Fritz Schulz, ferner wegen Begünstigung der Kaufmann Günther Lenz und dessen Ehefrau Gertrud Lenz, sowie der Gartenbautechniker Konrad Renner aus Hirschberg zu verantworten. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern. Die Brüder Hermann und Heinrich Weber wurden zur Zeugenvernehmung aus dem Gefängnis vorgeführt. Der dritte Bruder, Adolf Weber, der sich auf freiem Fuß befindet, war bereits heute früh unter den Zeugen. Weber hatte seinerzeit im Untersuchungsgefängnis Erlaubnis erhalten, geschäftliche Angelegenheiten in seinen Geschäftsräumen zu erledigen. Die begleitenden Aufseher waren zu besonderer Aufmerksamkeit verpflichtet worden. Witsack gab bei seiner Vernehmung zu, gestattet zu haben, daß Weber in den Geschäftsräumen wiederholt telefonierte. Er will aber nicht bemerkt haben, daß Weber dabei mit seinem Bruder Heinrich die Flucht verabredete. In der Villa Webers wurde dann drei Stunden lang gespeist. Während dieser Zeit hatte man Weber mehrmals zu seiner Frau hinaufgehen lassen. Als er länger als gewöhnlich ausblieb, ging Schulz nach und stellte fest, daß Weber verschwunden war. Heute behauptete Witsack, daß Weber gesagt hätte, er müsse nach der Villa, weil ihm noch einige Geschäftspapiere fehlten.

Letzte Telegramme

Erhöhung der Veteranenbeihilfe.

Berlin, 12. November.

Die Kriegsteilnehmer aus den Kriegen 1864, 1865 und 1870-71, die Veteranenbeihilfe ab 1. April 1925 in Höhe von 12,50 Mark erhielten, bekommen mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 eine Teuerungszulage von 45 Mark. Die Zulage wird, wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, in sechs Monatsraten von je 7,50 Mark gezahlt. Irrtümlich sind die Meldungen, daß diese Teuerungszulagen auch den Kriegsbeschädigten aus dem Weltkrieg, die Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen, zugute kämen.

Urabstimmung bei der Berliner Hochbahn und der Autobusgesellschaft.

Berlin, 12. November.

Die Funktionäre der Hochbahn und der Autobus-Gesellschaft von Berlin haben zu den gefällten Schiedssprüchen Stellung genommen und beschlossen, die Belegschaften durch eine Urabstimmung, die am Montag und Dienstag nächster Woche vorgenommen werden soll, über den Schiedsspruch entscheiden zu lassen. Sie empfahlen den Gewerkschaften, den Schiedsspruch abzulehnen.

Die Leipziger Universität für die Staatsschule.

Leipzig, 12. November.

Der Senat der Universität Leipzig hat eine Kundgebung beschlossen, in der eine Wiedereinführung der sogenannten geistlichen Schulaufsicht auch in der Form einer kirchlichen Beaufsichtigung des Religionsunterrichts sowie jede Antastung des Charakters der Volksschule als einer Staatseinrichtung und der Lehrer als Staatsbeamte nachdrücklichst abgelehnt wird. Der Senat fordert, daß, unbeschadet der Rechte der Bekenntnisschule als einer mit den anderen Schularten gleichberechtigten Staatsschule, die Gemeinschaftsschule keinerlei Beeinträchtigung erfährt, am wenigsten an den Stellen, wo sie bereits eingeführt ist und sich bewährt hat.

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig, 12. November.

Der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte als Revisionsinstanz über einen Giftmord, der bereits mehr als sechs Jahre zurückliegt. Am 30. Juni 1919 hatte die Schöffersehefrau Kläre Nowothey geb. Specht gemeinsam mit ihrem Liebhaber, dem Arbeiter Hermann Kutzner, ihren Mann mit Arsenik vergiftet. Das Schwurgericht in Ratibor hatte seinerzeit den Kutzner zum Tode verurteilt, aber die N. wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Da sich aber später die Verdachtsmomente gegen die N. verstärkten, beantragte der Staatsanwalt die Wiederaufnahme des Verfahrens, und das Schwurgericht in Ratibor verurteilte in dem Verfahren auch die Angeklagte N. zum Tode. Die von dem Verteidiger eingelegte Revision gegen dieses Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Explosionsunglück in einem Kalibergwerk.

Hanau, 12. November.

In einem Schacht der Kaligewerkschaft „Alexander 3" ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Arbeiter waren mit Bohrarbeiten beschäftigt, als vorzeitig die Ladung losging. Dabei wurde ein Arbeiter zur Seite geschleudert und sofort getötet. Zwei andere Arbeiter wurden durch herabfallende Kalistücke so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

W&A SCHWEERS

Kein Ausverkauf! Keine Räumung

trotzdem die billigsten Preise

für Damen-, Herren- u. Jünglings-Kleidung.

Außerdem gewähren wir auf Wunsch je nach Höhe der Kaufsumme ohne jeden Aufschlag

ein mehrmonatiges Ziel.

LSch72

Friedrichstraße 9a
gegenüber der Reichsbank.

* * *

Linden/Ruhr, Königstraße 77, bei der evgl. Kirche.

Gebt Acht!



Kennen Sie diesen Zwieback?

Versuchen Sie!

Konditorei und Bäckerei

H. Döhmann

Kortumstr.

Schnupfen

CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Selten günstige Kaufgelegenheit

20% Rabatt

auf

Korbmöbel prima Peddigrohr

Bürsten * Besen

Alfred Scheidemann, Kaiserstr. 57

am Hauptbahnhof. 40358

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk

G. m. b. H. **Visselhövede.** Gegr. 1889

***Billige und gute* Schuhbesohlung**

nur auf Leisten:

Herren-Sohlen . . 2.50 Mk.
Damen-Sohlen . . 1.75 Mk.

Prima Material! Prima Verarbeitung!
Nur **Hattingerstr. 60,** gegenüber der Polizeidirektion. Machen Sie einen Versuch!

Pianos

nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger **Ratenzahlung**

Aug. Reuter

nur Düppelstraße 4, Nähe Wittener Str. Verk. v. 4—7 Uhr.



Spezialverfahren für Bein- u. Hautkranke

Döttcher, Bochum, Bahnhofstr. 6.

Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Flechten Geschwulst Gicht, Rheumatismus usw.

Sprechstunden täglich 3—6 Uhr.
Sonntag 10—12 Uhr

Käse,

Edamer Art, 2 rote Kugeln, ca. 9 Pfd. 6.25, 9 Pfd. gelb. Tafelkäse 6.25, 9 Pf. Cervelat, Salami o. Blockwurst 17.75, 9 Pfd. Rot- u. Leberwurst 9 M., 5-Kg.-Dose gar. rein. Bienenhonig M. 10.50 frei Haus Nachn. Reimers, Quickborn (Holst.) 112. 134

Solinger Stahlwarenhaus **Walter Grah** Hortumstr. 21



Meine Spezialität:

Rasiermesser von 2.00 M an

Rasier-Apparate v. 1.50 M an

Haarschneide-Maschinen von 3.50 Mk an.

Alles 6 Wochen zur Probe.

Schleiferei für Rasiermesser u. Haarmaschinen

Teppiche Läufer- stoffe

altbewährte Fabrikate billigst bei

C. Bohlmann
BOCHUM
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Einkeller-Kartoffeln

prima **gelbfl. Industrie-Kartoffeln** vom Sandboden p. Ctr. v. Mk **2.90** an

gesunde **gelbfl. Odenwälder-Blaue** vom Sandboden per Ctr. Mk. **3.—**

Ia Julinieren per Ctr. Mk. **6.70**

Lehmann, Bochum

Hoistederstr 44 Teleton 4010

Reinigt Blut und Säfte!

mit dem ärztlich empfohlenen Mittel:

„Chemiker Sybels Hefekur"

Man verlange die Gratisbroschüre „Ein Weg zur Gesundheit"

Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt.

---

bei GEBRÜDER ALSBERG kommen BOCHUM

Näh- und Zuschneide-Schule

für Damenschneiderei und -Wäsche. Akademische Zuschneidekurse für Berufsschneiderei zur Meisterprüfung.

Frau L. Arenz, 1196

Humboldtstr. 11. (Eing. Schillerstr.

Gesunde feine Qual. ab hier Nachnahme

Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen

zu sehr bill. Preisen ganzjähr. Garantie, leichte Zahlungsbed.

Gerhard Paetgen

Bochum,

Maarbrückerstraße 9 (Ecke Humboldtstr.)

Telef. 2832.

Ein großer 40277 **Gasheizofen** zu verkaufen.

Bofwinkel, Eh. renfeldstr. 35.

Getrag. wollene **Kleider** billig zu verkaufen.

40284 Ottostr. 50.

Für

10 Mark Anzahlung

Koch-Herde

liefert an Kreditwürdige bei geringer Abzahlung

HERM. LIEBAU

Bochum, Obere Marktstr. 38a

I. Etage



Wer im Haushalt sparen will, kaufe bei mir.

a3221 Nur beste

Fleisch- und Wurstwaren

Roßschlachterei

Artur Voss, Bochum

Sedanstr. 18. Teleton 577

Mahagoni-Bücherschrank, m. Glas, a't, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unt. E. B. 40338 a. d. Geschst

---

Dauerbrenner m. Schüttel- und Schieberost zu verk. Uhlandstr. 54, II.

Herrenzimmer neu, Büfferschrank, 210 br., Schreibtisch m. Sessel u. Tisch 750 Mk. Eickeler Str. 12, part.

---

1 Regenmantel
1 Winterpaletot

1 Coverkoat f. H. bill. z. verk. Hatting. Str. 97, 1. E., r.

Empfehle!

Schellfisch in allen Größen.
Kabliau o. Kopf, Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Flußfische

wie: Hecht etc.

Ferner:

Blutfrische Waldhasen, Prima holl. Suppenhühner, ft junge Hahnen, Prima Mast-Gänse.

Frische Ananas in ft. Qualität

Wilh. Otto Dieckmann,

Rottstraße 8-10 Fernspr. 244

Musikhaus Hässler

Kortumstraße 19

Empfehle mein großes Lager von

Grammophonen

und

ersiklassigen Sprech-Apparaten

Platten stets in groß. Auswahl.

Immer das Neueste.

Reparaturen

werden umgehend ausgef hrt zu niedrigen Preisen.

a 2778

Ich habe kein Geld

um meine Wintergarderobe zu erneuern, so hört man die Frauen jammern. Ich helfe Ihnen, wenn Sie elegante Damenbekleidung, einen Mantel, Kleid, Kostüm, Kasak, Rock, Jumper, Strickweste oder Wäsche benötigen, durch ein längeres Zahlungsziel. Ueberzeugen Sie sich und Sie kaufen stets bei

Ph. Biesenkamp,

Kaiserstraße 53.

Lieferung nach auswärts.

Gute Futter-Kartoffeln

hat preiswert abzugeben

A. Barenberg

Kreuzstraße.

Wörishofener Asthma-Tee

Wörishofener Kräuterhaus

BOCHUM Viktoriastr. 3 — EICKEL Herzogstr. 4.

Plüschsofas

Lederfuchsofas

erhält jeder Kreditwürdige

Ohne Anzahlung.

M. Tolcziner

Bochum Obere Marktstr. 38.

Lieferung nach auswärts.

Sparage!

ah Hortum-str. 21
ine Spezialität:
ermesser von 2.00 M
er-Apparate v. 1.50 M
rschneide-Maschinen
von 3.50 Mk an.
les 6 Wochen zur Probe.
leiferei für Rasier- ser u. Haarmaschinen
Kartoffeln
e Kartoffeln vom . v. Mk 2.90 an
wälder-Blaue vom Ctr. Mk. 3.—
Ctr. Mk. 6.70
Bochum
Telefon 4010
und Säfte!
pflanzlichen Mittel
els Hefekur"
Gratisbroschüre Gesundheit"
t, Moltkemarkt.
Lie erung nach auswärts
fr. 38.

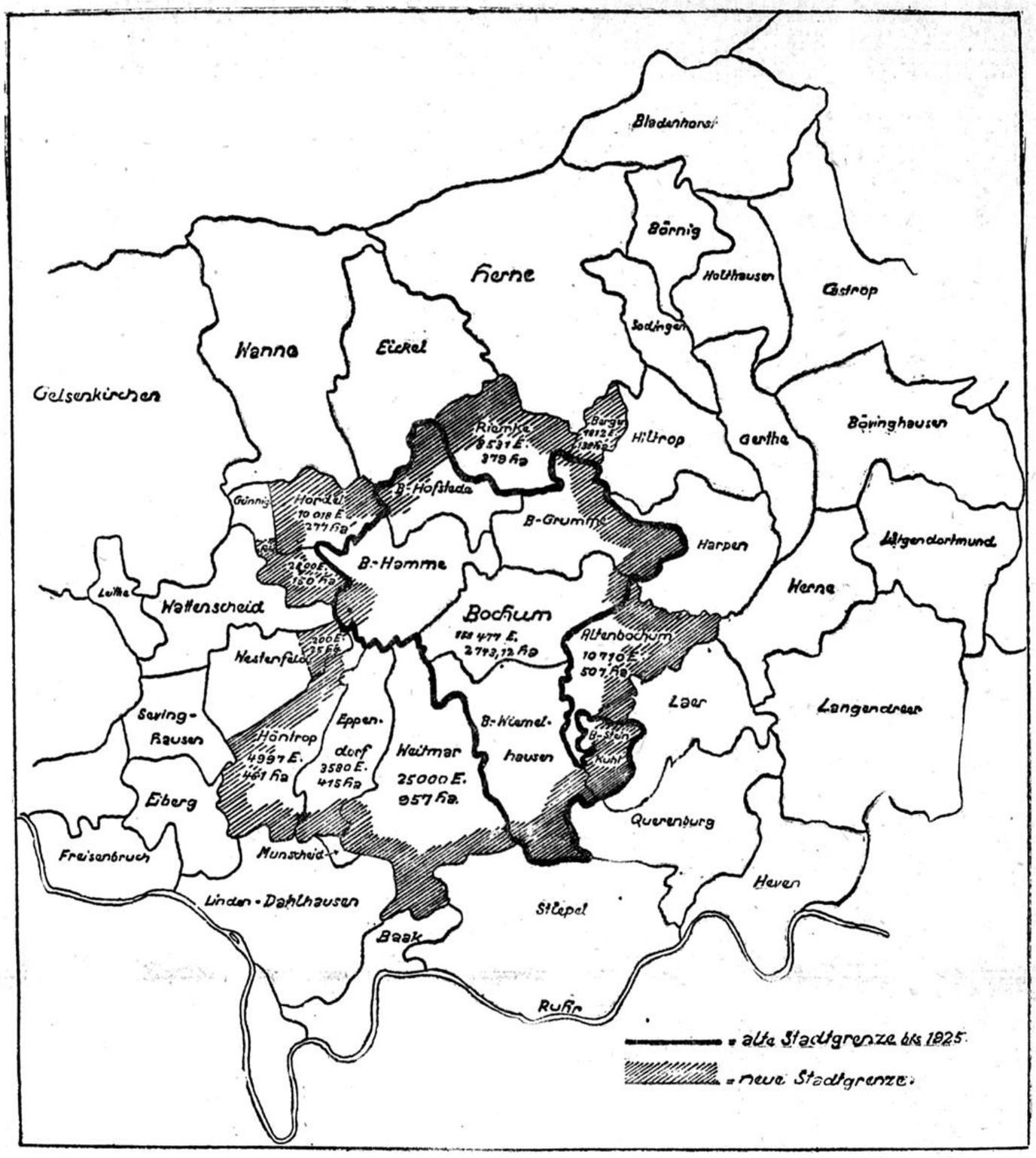
Das künftige Groß-Bochum.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat das Plenum des preußischen Staatsrats in seiner gestrigen Sitzung dem Mehrheitsbeschluß des Eingemeindungsausschusses hinsichtlich der Gemeinden Eppendorf und Höntrop zugestimmt. Demnach kommen also das Walzwerk und die Gemeinden Höntrop und Eppendorf ungeteilt zu Bochum. In der Vollversammlung des Staatsrats führte Hauptberichterstatter Dr. Steiniger inbezug auf die Bochumer Verhältnisse aus: „Die Stadtgemeinde Bochum soll zur Großstadt werden. Der Entwurf des Staatsministeriums weist ihr einen erheblichen Gebietszuwachs zu, darunter die ganze Landgemeinde Weitmar. Weitmar hatte bisher seine Zustimmung dazu gegeben, hat sie aber widerrufen, weil es sich nicht befriedigt fühlt. Der Ausschuß ist der Meinung gewesen, daß diese Sache natürlich erwähnt werden muß, daß sie aber von ausschlaggebender Bedeutung nicht sein kann. Wichtiger sei der Streit der Stadt Bochum gegenüber der Stadt Wattenscheid bezüglich der Gemeinden Eppendorf und Höntrop. Wattenscheid ist als Mittelstadt gedacht, die sich weiter entwickeln soll. Die Regierungsvorlage sah vor, daß nur das Walzwerk und der industrielle Teil zu Bochum kommen sollen. Hier sind die Beteiligten anderer Meinung. Die anderen Gemeinden hängen ebenso am Walzwerk wie Bochum und sie erklären, daß sie mit dem Walzwerk einheitlich behandelt werden müßten. Der Ausschuß war in seiner Mehrheit der Auffassung, daß diese Einheitlichkeit in der Tat unvermeidlich sei und schlägt Ihnen das vor. Er hat sich weiter dazu bereit erklärt, die einheitlichen Gemeinden ganz nach Bochum zu schlagen. Die Gemeinde Günnigfeld soll nach den Vorschlägen des Staatsministeriums zu einem kleinen Teil an Wattenscheid und zu einem dritten Teil zusammen mit Hordel an Bochum kommen. Der Gemeindeausschuß empfiehlt, den Teil der Gemeinde Günnigfeld, der nach der Vorlage an Bochum kommen soll, für Wattenscheid als notwendig zu erklären. Weiter kommt hier die Nachbargemeinde Wanne-Eickel in Frage, die nach dem Entwurf eine neue Stadtgemeinde werden soll. Nach dem Entwurf des Staatsministeriums soll eine Werkskolonie und der Kruppsche Grubenbesitz mit nach Bochum kommen. Der Ausschuß empfiehlt Ihnen, auszusprechen, daß dieser Teil bei Wanne-Eickel bleiben soll."

Danach soll also, wie wir gestern schon mitteilten, Günnigfeld bis auf einen an Gelsenkirchen fallenden Grenzstreifen an Wattenscheid fallen, während die westlich der Bahn Bochum—Wanne auf Eickeler Gebiet liegende Kruppsche Siedlung und Schacht II „Hannibal" bei Wanne-Eickel verbleiben sollen.

Unsere Karte im Maßstab von 1:100 000 gibt das künftige Bild der Großstadt Bochum nach den bisherigen Beschlüssen des Staatsrats und nach dem Regierungsentwurf wieder. Es ist möglich, daß im Landtag noch einige unbedeutende Aenderungen vorgenommen werden; wesentlich umgestalten wird er die Karte nicht. Das künftige Groß-Bochum würde danach bestehen aus:

Bochum	158 477	Einwohner,	2743,12	Hektar
Altenbochum	10 710	„	507,—	„
Hordel	10 018	„	277,—	„
Riemke	8 531	„	379,—	„
Bergen	1 812	„	138,—	„
Weitmar	25 000	„	957,—	„
Eppendorf	3 580	„	415,—	„
Höntrop	4 997	„	461,—	„
Westenfeld (Teil)	200	„	(etwa) 43,—	„
	223 325	Einwohner,	5920,12	Hektar



Glücksucher

Roman von Erika Riedberg.

Copyright by Greiner und Comp., Berlin W.

18) (Nachdruck verboten.)

„Er fühlte sich in meiner Gegenwart nicht wohl. Es tut mir leid, einen Ihrer Freunde verdrängt zu haben . . . Indessen, Sie wünschten ausschließlich meinen Rat . . ."

„Oh, Herr Janek . . . wo ich doch nichts nach Teichmann frage und immer Sie gebeten habe . . ."

„Der Verlust Ihrer Gastfreundschaft wird ihn jedoch empfindlich treffen. Ich hoffe ihn, später, wenn meine Unternehmungen in die Wege geleitet sind, schadlos zu halten."

„Ach, Herr Janek, wie denn"

„Es wird sich sicher irgendein Posten für ihn finden . . . und damit auch eine Frau. Jedenfalls behalte ich ihn im Auge."

Blitzschnell hatte er überlegt, daß er so ihn und Auguste Bartels, beide. los werden könne.

Frau Westner war gerührt.

„Sie sind zu gut, Herr Janek. Ich wills Ihnen nur sagen, der Teichmann hat immer auf Sie gescholten . . . und ich mußte Sie verteidigen."

Sie hatte wirkliche Tränen in den Augen . . . am liebsten wäre sie ihn um den Hals gefallen.

Klug drängte er ihre Gefühle zurück. Es war noch zu früh . . . . Später, sobald die Erfolge da waren, zu denen ihr Geld den Grund gelegt, sollte sie es gut haben und alles mit ihm teilen . . . als seine Gattin.

Warten können, ist alles.

Der Gelddurst, der in ihm brodelte, war nicht allein die Gier nach dem Gelde an sich, es war der unstillbare Trieb zum Herrschen. Zur Macht über andere . . .

Menschen durch seine Unbeugsamkeit und Kraft lenken . . . Betriebe zum Leben erwecken durch unerschütterliche Entschlossenheit . . .

Hundertmal hielt er sich das Schicksal eines jungen Menschen aus dem Heimatdorf vor Augen, der es vom einfachen Schlossergesellen zum millionenreichen Fabrikbesitzer gebracht hatte.

Den Gedanken an das Ende dieses Mannes, der nach unmenschlicher Ausbeutung seiner Arbeiter das Opfer eines Streiks wurde, wies er zurück, als etwas, das ihm nicht begegnen könne . . .

Janek hatte sich Zutritt zur Börse verschafft.

Ohne jetzt schon einen Coup zu wagen, wollte er sich in dieser tosenden Flut gewissermaßen abhärten, wollte in ruhiger Beobachtung dieser vielfältig erregten Männerversammlung die eigene Kaltblütigkeit prüfen.

Und wenn er den Saal mit seiner Höllenmusik hinter sich hatte, so sagte er sich: „Dort laufen so viele herum, die weniger können als ich, die schwächer sind als ich, und die doch mit ihren Geldsäcken prunkend, sich als die Herren der Welt dünken."

Und mit Siegerblicken überschaute er das wogende Meer von Köpfen und aufgeregten Armen und Händen . . .

Eines Tages ward er von Frau Westner in überraschender Weise empfangen.

Das Mädchen führte ihn feierlich in die gute Stube . . . und erst nach längerer Zeit trat die Hausfrau ein: gerötete Augen, steife gezwungene Miene.

Zögernd reichte sie ihm die Hand. Eine etwas theatralische Gebärde wies auf einen Sessel.

Er setzte sich, und da sie beharrlich schwieg, fragte er endlich:

„Es ist Ihnen Unangenehmes widerfahren? Sie fühlen sich nicht wohl"

Sie schluckte an ihren Tränen. Dann sagte sie bitter:

„Ich bin ganz gesund, aber . . ."

„Nun . . . aber?"

„Ich habe so viel Vertrauen zu Ihnen gehabt . . . und Sie haben keins zu mir," schluchzte sie.

„Wodurch habe ich diesen Vorwurf verdient?" fragte er zurückhaltend.

Sie schluckte und schluchzte . . . und dann kam es heraus:

„Frau Bartels und ihre Auguste waren dagewesen. Unter dem Vorwand eines Gegenbesuchs hatten sie von Fräulein Lenz erzählt . . . Und daß die berühmte Filmschauspielerin eine Bekannte von Herrn Janek sei."

„Er habe zwar gesagt „Verwandte", aber von Verwandten spreche man doch mal, namentlich wenn man aneinander stehe, wie sie und ihre Tochter zu Herrn Janek. Und das die Sache doch einen Haken habe, beweise doch, daß er auch ihr, der Frau Westner, nichts von der Sache gesagt habe."

Als sie sich den giftigen Wortschwall der Jugendbekannten vom Herzen geredet hatte, fragte Janek kurz:

„Und was folgern Sie daraus, Frau Westner?"

Sie starrte fassungslos. Erst jetzt begriff sie, wie sehr sie sich verraten hatte. Erschrocken stammelte sie:

„Ich dachte, Sie hätten mir das wohl sagen können, Herr Janek, wo wird doch so befreundet sind."

„Was hätte ich sagen müssen?" fragte er hart.

„Das mit Fräulein Lenz . . . und . . . und mit Auguste Bartels."

„Meine Base, Fräulein Lenz, steht mir durch ihren Beruf ziemlich fern. Wenn die Zeit es erlaubt, sehen wir uns . . . also selten. Und was werfen Sie mir bezüglich Fräulein Bartels vor? Was berechtigt Sie in beiden Fällen an meine Aufrichtigkeit zu zweifeln?"

Blutrot sprang sie auf und streckte ihm beide Hände hin.

„Seien Sie mir nicht böse, Herr Janek. Die Bartels muß immer hetzen. Und ich war so betrübt. Ich dachte, ich hätte mich in Ihnen getäuscht . . ."

Sie standen nebeneinander.

„Nun . . . und . . . ?" fragte er unter dem Eindruck, die Entscheidung sei nicht mehr hinauszuschieben, noch einmal zögernd.

„Das tat mir so weh," sagte sie und senkte die Augen wie ein schämiges Mädchen, „aber nun ist gar alles gut, Herr Janek."

„So darf ich hoffen, Ihr Vertrauen wieder zu haben?"

„Ja, das haben Sie."

Hingebend blickte sie zu ihm auf.

„So, daß ich bitten dürfte, mir noch mehr, sich mir ganz anzuvertrauen? Wollen Sie meine Frau werden, Amalie?"

Seine Zartheit nach ihrem freudigen Ja riß sie vollends zur Bewunderung hin.

In ihrem gemütlichen Wohnzimmer besprachen sie dann alles.

Er sagte ihr, er als einfacher Bankangestellte müsse sie bitten, die Verlobung streng geheim zu halten, bis er zahlungsfähige Teilhaber gefunden an einem gewinnversprechenden Unternehmen . . . als Mitgiftjäger wollte er nicht da stehen.

Dies und noch manches andere sagte er mit viel Würde und zugleich mit einer gewissen Bewegung, die echte Ergriffenheit zeigte.

Frau Westner war völlig hingerissen. Sie klagte und sagte, sie könne an seine Liebe nicht glauben, wenn er sich nicht ihres Geldes bediene, sondern Fremden mehr vertraue. Und er müsse ihr heilig versprechen, von nun an über ihr Eigentum wie über das seine zu verfügen.

Er küßte sie in wahrer Dankbarkeit und gelobte sich im stillen: „Sie soll nicht bereuen, daß sie das Mittel zu meinem Aufstieg gewesen ist."

Langsam ging er die Straße hinunter.

Etwas wie Ruhe war in seine Rastlosigkeit gekommen . . . die Befriedigung, die ein zur Tatsache gewordener Entschluß gibt.

Vor einem Blumengeschäft blieb er stehen.

Ein von purpurroten Rosen überquellender goldener Korb prangte im Fenster.

In seltsamer Ideenverbindung erstand plötzlich Wekas strahlendes Bild in ihm . . .

War es wie ein heimlicher Abschied von jahrelang gehegtem Gefühl? In ungewohnter Weichheit betrat er den Laden.

Die Rosen ließ er an Fräulein Wera Lenz senden . . . an Frau Amalie Westner zwei üppige Topfblumen.

In dieser Stunde ließ er das Chaos des Berliner Lebens an sich vorübertoben, ohne wie sonst mit stets wachen, beobachtenden Augen Nutzen und Lehre daraus zu ziehen . . .

Als Fräulein Auguste ihm vor seiner Wohnungstür begegnete, grüßte er freundlich, sie sowohl wie die Mutter hatten ihm einen guten Dienst geleistet . . .

Hätte Robert Janek eine poetische Ader gehabt, so würde er in der Folgezeit nach einem Opfer ausgeschaut haben, durch das er den Neid der Götter versöhnen könne . . .

Denn das Glück war mit ihm — — —

Zuerst vorsichtig, dann allmählich kühner hatte er das Börsenspiel versucht.

Er stand nicht mehr ganz unbeachtet in diesem riesigen Handelspalast umher.

Seine besondere Erscheinung, seine Schweigsamkeit, hinter der sich etwas Bedeutungsvolles zu verbergen schien . . . die unerschütterliche Ruhe, wo alles vor Erregung zappelte und schrie, seine gemessenen, steifen Formen, die ihm den Anstrich vornehmer Zurückhaltung gaben, hatten schließlich Beachtung gefunden.

Nachdem er den ersten kecken Schritt gewagt, konnten auch „Größere" die Kaltblütigkeit eines stark zuversichtlichen und doch vorsichtigen Rechners an ihm wahrnehmen.

Bald schien seine Witterung untrüglich für den rechten Zeitpunkt des An- und Verkaufs . . . Mit verblüffender Sicherheit nahm er die Fährte auf, wenn es irgendwie, irgendwo nach Schwindel roch . . . bevor noch andere Leute etwas gemerkt hatten, brachte er seine Interessen in Sicherheit.

Und umgekehrt: Wo andere noch überlegten und zauderten, hatte er kühn zugegriffen.

Klugerweise gab er seine Stellung in der Bank nicht auf. Er war nach kurzer Zeit zu einem höheren Posten aufgerückt, der ihm für alle Fälle einen Rückhalt bot.

Ebenso waren seine Beziehungen zu Frau Westner strenges Geheimnis. Er schickte ihr Blumen und kleine Geschenke, konnte sie jedoch nicht oft besuchen, es fehlte ihm tatsächlich die Zeit.

Wenn sie in ihrer wirklich großen Liebe darüber klagte und ihn bat, wenigstens seine Stelle aufzugeben, so sprach er sie immer mit den gleichen Worten zur Ruhe: „Warten, warten, bis ich Dir den Beweis bringen kann, daß Dein Vermögen bei mir in guten Händen ist."

Und Amalie hatte längst keinen anderen Willen als den seinen, und bewunderte die Rechtschaffenheit und den Fleiß.

Sie ahnte nicht, daß er die Heirat hinausschob, um seine Zeit ganz für sich zu haben . . .

Und eines Tages war es so weit. Er kam, setzte sich neben sie und legte ein Bündel Papiere und ein Bankbuch mit dem Aufdruck einer bedeutenden Firma auf den Tisch . . . und forderte sie auf, genaue Einsicht zu nehmen.

Was sie fand, war mehr als die Verdoppelung ihres Vermögens . . .

Ohne vorherige Ankündigung der Verlobung fand die stille Hochzeit statt.

(Fortsetzung folgt).

Bochumer Nachrichten.

Aus Westfalens Vorzeit.

Die Vereinigung für Heimatkunde hat sich mit der Abteilung Bochum des S. G. V. und der Singschule zu einer Vortragsgemeinde zusammengetan. Gestern abend konnte sie der Vorsitzende der Vereinigung, Rektor Kleff, in der Aula des Oberlyzeums I begrüßen. In dem Altertumsforscher Dr. Stieren aus Münster war ein Redner gewonnen, der in der Lage war, aufgrund eigener Arbeit mit den letzten Ergebnissen der Ausgrabungen zur Vor- und Frühgeschichte Westfalens bekannt zu machen. Seine Spatenarbeit hat den Beweis erbracht, daß die vorgeschichtlichen Bewohner Westfalens kulturell auf einer bemerkenswerten Höhe standen. Die westfälischen Zeitgenossen des Steinzeitmenschen, also der Menschen der älteren Steinzeit, die von 2000 v. Chr. bis an die Grenze der Eiszeit reicht, besaßen einen hervorragenden Kunstsinn, der dann aber auf einmal hier oben im Norden verschwand und dann in der ägyptischen Kunst wieder auftauchte. In der jüngeren Steinzeit wurde der Mensch seßhaft, Viehzüchter und Ackerbauer; die Töpferei wurde erfunden. Die Bronzezeit, etwa 2000 bis 1000 v. Chr., zeichnet sich aus durch die kunstvolle Verarbeitung der Bronze. In der Töpferkunst zeigte sich feines Formengefühl und Sinn für Farbenwirkung. In der Eisenzeit, von 1000 v. Chr. an, ging diese Kunst zurück. An Hand von Lichtbildern zeigte der Redner, wie hoch ausgebildet in der Bronzebearbeitung man in Westfalen war, kunstvoller Zierat, Messerchen, Nadelspangen waren dessen Zeuge.

Ueber die Ausgrabungen im Gräberfelde bei Herstelle (Höxter) machte der Vortragende, unterstützt durch Aufnahmen, interessante Angaben. Das Alter dieser Gräber kann man auf 4000 Jahre schätzen. Es sind sogenannte Steinkisten, wuchtige Schichtungen von Felsblöcken, die von einer Mauer umschlossene Grabkammern bildeten, in denen man die Toten bestattete. Die Toten trugen Halsschmuck aus Wolfszähnen. Außer dieser Art Bestattung gab es in der älteren Zeit die Hünengräber; bei Borghorst fand man Baumsärge, die bis ins 7. Jahrhundert zurückreichen. Wie aus den 80 Gräbern bei Herstelle hervorgeht, waren damals, also vor 4000 Jahren, die Frauen mit Rock und Bluse, die Männer mit Hose, losem Mantel und Mütze bekleidet, also keine halbnackten Wilden, wie sie von den Römern gern geschildert wurden. Auch die Ausgrabungen bei Paderborn, Büren usw. bestätigen das. Die westfälischen Höhlen sollen systematisch durchforscht werden.

Von den jüngsten Ausgrabungen bei Haltern konnte der Redner mitteilen, daß man nun die drei großen Römerlager und in ihnen nun auch die Kasernen der etwa 12 000 Soldaten, die dieses Lager um 11 v. Chr. bis 16 n. Chr. barg, festgestellt hat. Die einzelnen Unterkunftsräume waren 62×83 Meter groß, aus Holz erbaut. Da die Römer im Winter froren, schützten sie sich in Erdgruben vor der Kälte. In diesen Gruben fand man Gefäße, Waffen, Kelche usw.

Der tiefschürfende Vortrag wurde von zahlreichen Lichtbildern ergänzt; er gab eine recht anschauliche Darstellung von den Ergebnissen der Spatenarbeit auf Westfalens uraltem Kulturboden. Des Dankes der Hörergemeinde darf Dr. Stieren gewiß sein.

)(**Siebzehn Provinzial-Wahlvorschläge.** Für die am 29. November stattfindenden Wahlen zum Provinziallandtage sind folgende Wahlvorschläge eingegangen: Deutschnationale Freiheitspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Westfälische Zentrumspartei, Deutsch-demokratische Partei, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Sparerbund, Wirtschaftliche Wählervereinigung, Landwirtschaftspartei, Partei für Wahrheit und Recht, Partei für menschliche Rechte und Frieden, Christlich-soziale Gesinnungsgemeinschaft, Christlich-soziale Partei, Polen-Partei, Sozialdemokratische Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, Kommunistische Partei.

** **Westfälische Verwaltungs-Akademie in Bochum.** Daß die neue Studieneinrichtung im Herzen des Industriebezirks einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, geht daraus hervor, daß die Zahl der Hörer bereits auf über 440 gestiegen ist. In einem Umkreis von 20 Kilometern um Bochum ist eine Bevölkerung von 2½ Millionen Seelen vorhanden, die Zahl der Kommunalbeamten beträgt 7583.

* **Monatsbericht des städtischen Fuhrparks.** Im Monat Oktober führten die städtischen Krankenwagen insgesamt 311 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 312. Hiervon entfallen 15 Ueberführungen mit 18 Personen auf Unfälle, 4 Ueberführungen mit 4 Personen auf Schlägereien, 12 Ueberführungen mit 13 Personen auf ansteckende Krankheiten und 276 Ueberführungen mit 276 Personen auf sonstige Krankheiten. Dreimal wurden die Wagen unnötig gerufen. Die Krankenwagen legten eine Gesamtwegestrecke von etwa 2211 Kilometern zurück.

* **Kinderheimkehr.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 16. November 1925 zurück. Ankunft in Langendreer 1 Uhr nachmittags und in Bochum Hauptbahnhof 1 Uhr 11 nachmittags.

* **Die Milchpreiserhöhung.** Nachdem seit 3 bis 4 Monaten der Milchpreis auf 24 Pfennig frei Empfangsstation hatte gehalten werden können, versandte Ende Oktober der westfälische Meiereiverband an die westfälischen Molkereien ein Rundschreiben, wonach vom 1. November ab der Milchpreis für molkereimäßig bearbeitete Milch 26 Pfennig frei Empfangsstation betrage. Die den Vereinigten Milchversorgungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet angeschlossenen Milchversorgungsbetriebe in den Städten antworteten den westfälischen Molkereien einheitlich, daß es sich hier um eine unzulässige, einseitige Preisforderung handele, die im Widerspruch zu der bisherigen Gepflogenheit der gemeinsamen Preisvereinbarungen stehe. Mit Rücksicht darauf und auf die zeitigen Verhältnisse seien sie nicht in der Lage, diese Forderung anzuerkennen. Es wurde daraufhin am 2. November der westfälische Milchpreisausschuß zu einer Sitzung in Hamm eingeladen, in der schließlich eine Erhöhung des Milchpreises ab 9. November um 2 Pfennig vereinbart wurde.

* **Vermögenssteuererklärung.** Im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht das Finanzamt eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung für 1925, die der Beachtung empfohlen sei. — Der Finanzamts-Neubau (Uhlandstraße 37) ist unter Nr. 3321 bis 3324 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

× **Steuerzahlung für Landwirte.** Das Finanzamt schreibt uns: Der Termin für die nächste Einkommensteuerzahlung der Landwirte wird, da die Veranlagung nicht rechtzeitig durchgeführt werden kann, vom 16. November auf den 15. Dezember verlegt. Hinsichtlich der Vermögenssteuer (Vierteljahrsrate) und der Umsatzsteuer der Monatszahler für Oktober verbleibt es bei den mitgeteilten Terminen (16. November bezw. 10. November mit je einer Woche Schonfrist).

a. **Aus der Ruhrknappschaft.** In der am Donnerstag hier stattgefundenen Vorstandssitzung der Ruhrknappschaft wurde die Beteiligung der Ruhrknappschaft an der Düsseldorfer Ausstellung Gesolei beschlossen und die entsprechenden Mittel bewilligt. Dem von der Verwaltung vorgelegten Wirtschaftsplan der Krankenkasse der Ruhrknappschaft für das Jahr 1926 wurde zugestimmt mit der Bemerkung, daß in der Zustimmung keine Bewilligung von Mitteln enthalten ist. Der Wirtschaftsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 50 Millionen ab. Sodann wurde die Erwerbung eines Grundstückes für die Errichtung eines neuen Zweigbüros der Ruhrknappschaft in der Nähe des Hauptbahnhofes in Essen beschlossen. Den Knappschaftsmitgliedern ist bekanntlich die Möglichkeit gegeben, von ihrem Revierarzt in einem Umkreise von vier Kilometern zu einem anderen Knappschaftsarzt sich umzumelden. Der Vorstand beschloß, daß alle bisher erfolgten Ummeldungen erlöschen. Alle Mitglieder fallen durch diesen Beschluß an ihren Revierarzt zurück, wenn sie sich nicht bei dem bevorstehenden Umstellungstermin wieder ummelden oder erneut einen anderen Knappschaftsarzt als ihren Revierarzt wählen. Die Kosten für Erneuerung der Heizungsanlage in dem Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen I wurden bewilligt. Die bisherige Lohnstufeneinteilung sowie die Grundsätze zur Ermittelung der Lohnstufe sollen bis zum 1. April 1926 in Geltung bleiben. Der Vorstand genehmigte die nachträgliche Annahme von Anerkennungsgebühren in 36 Fällen. In 326 Fällen wurden verlorene Anwartschaften wiederverliehen. Die Wiederverleihung verlorener Anwartschaften hat, soweit Anträge auf Leistungen gestellt werden, keine rückwirkende Kraft.

* **Hotel „Monopol" in neuem Gewande.** Das an der Ecke der Luisen- und Rottstraße gelegene Hotel „Monopol" hat eine durchgreifende Umgestaltung erfahren. Die Restaurationsräume sind durch Zurückverlegung des Büffets erweitert worden. Die große Küche, modern eingerichtet und mit Kühlraum versehen, ist licht und hell. Im Kellergeschoß befindet sich neben dem Wein-, Bier- und Konservenkeller ein Maschinenraum, in dem Messerputzmaschinen und eine Eismaschine Aufstellung gefunden haben, die mit ihren Leitungen für die Kühlung von Speisen und Getränken sorgt. Im ersten Obergeschoß liegt ein in edlen Formen gehaltener, 100 Quadratmeter großer Fest- und Gesellschaftssaal, der mit seiner weißen, in Stuck gehaltenen Decke, der vornehmen Deckenbeleuchtung und den mit grünem Spannstoff bekleideten Wänden einen behaglichen Eindruck macht. Kleinere Konferenzsäle sind angegliedert. Das Hotel verfügt über 20 Einzel- und Doppelzimmer, alle gediegen ausgestattet, mit Telephon, elektrischem Licht, Zentralheizung und teilweise mit Bad versehen. Das seit 26 Jahren von dem Inhaber P. Fasbender geführte Haus ist zu einer Gaststätte ausgestattet, in der es sich wohl sein läßt. Auch im neuen Gewande wird sie ihren alten Ruf bewahren.

× **Eine neue Operette im U.-P.** Die Direktion des Bochumer Operettentheaters läßt es an Abwechselung wahrlich nicht fehlen. Kaum hat „Dolly" ihre Wirkung auf das lachlustige Bochumer Publikum ausgeübt, da wartet die Direktion schon wieder mit einer Neueinstudierung auf, die alles, was bisher an Heiterkeitserfolg erzielt worden ist, in den Schatten stellt. Diesmal hat man auf „Die kleine Sünderin" zurückgegriffen, die zwar nicht ganz neu ist, deren Zugkraft aber überall bewährt und anerkannt ist. Die lustige Handlung, die Hans Berlett zum Verfasser hat, trägt den Titel eines Operettenschwankes mit Recht; denn die Handlung ist schon an sich geeignet, die Lachmuskeln aufs lebhafteste in Bewegung zu setzen. Dazu kommt, daß sich eine Kraft wie Jean Gilbert des musikalischen Teiles angenommen hat. Verschiedene musikalische Schlager sind ihm hierbei gelungen. Den Vogel schießt aber natürlich das bekannte „In Berlin an der Ecke von der Kaiserallee" ab. Die Aufführung ließ nicht einen Wunsch offen. Es ist wirklich anerkennenswert, was hier in engem Rahmen geleistet wird. Rolf Engers Spielleitung hatte alles getan, um die Operette wie aus einem Guß herauszubringen. Daneben war Rolf Enger selbst in der Hauptrolle als Peter Gips mit unverwüstlichem Humor tätig. Was er da an rheinischen und Bochumer Späßen improvisierte, war wirklich aller Ehre wert. Er ist eine ganz hervorragende Kraft ebenso wie Marey Brion, mit der er zusammen ein Paar bildet, das sich auf jeder großen Bühne mit Erfolg behaupten würde. Marey Brions Spiel nimmt von Stück zu Stück an Natürlichkeit und Durchschlagskraft zu. Ihnen galt denn auch der größte Teil des Beifalles, obwohl auch Dora Beuscher als Filmschauspielerin Maria Marion, Karl Stauber als Don Pedro di Taranto, Lina Genesius als Henriette und Fred Zimmer als Hofrat Elias Zubrod an ihrem Teile alles taten, um den Erfolg zu sichern. Auch mit der Wiedergabe der Musik unter Direktor A. Meyerfieden konnte man vollauf zufrieden sein, so daß der außerordentliche Beifall, den das Stück bei offener Szene und an den Aktschlüssen fand, durchaus verständlich und berechtigt erscheint.

⊡ **Deutschland braucht Kolonien!** Diesem werbenden Gedanken für die Zurückgewinnung unserer uns entrissenen Kolonien diente ein deutscher Abend, der am Donnerstag im katholischen Gesellenhause abgehalten wurde. Nachdem wir von der Fremdherrschaft befreit sind, finden sich langsam auch hier wieder die Kreise zusammen, die uns künden können aus eigener Anschauung und eigener Arbeit, in welch gutem Zustande sich unsere Schutzgebiete befanden und welche große wirtschaftliche Bedeutung die Kolonien für das Mutterland gewinnen können; Deutschland muß die Kolonien wiederhaben, wenn es die schweren Lasten tragen lernen soll, die dem ganzen Volke durch den verlorenen Krieg auferlegt worden sind. Als Erster sprach in diesem Sinne ein deutscher Pflanzer aus Ost-Afrika, Bockelmann aus Hattingen. Ein reiches Bildermaterial unterstützte überzeugend seine Schilderungen von Land und Leuten und ließ wertvolle Blicke tun in die Flora und Fauna des Gebietes, das dem Mutterlande bereits so überaus wertvoll geworden war. Man konnte nur bedauern, daß diesem Vortrage nicht Tausende lauschten; denn auch in unseren Schutzgebieten ist von den Pionieren deutschen Geistes Heldenhaftes geleistet worden. Der zweite Redner, Missionar Kersting, zeichnete Bilder aus Kamerun. Wenn jetzt Afrika für den Europäer gerettet werde durch die planmäßige Bekämpfung der Tsetsefliege, so habe Deutschland sein moralisches Recht auf Kolonien fürs deutsche Volk von Neuem vor aller Welt bewiesen. Der koloniale Gedanke muß hier bei uns viel tiefere Wurzeln schlagen; dazu sollen drei weitere Vorträge berühmter Kolonialmänner dienen, die in den nächsten Monaten folgen werden.

b **Der Ausbau unserer Straßen.** Nachdem man mit den Arbeiten an der Unterführung am Bahnhof Präsident in der letzten Zeit ein gutes Stück vorwärtsgekommen ist, haben auch die Instandsetzungsarbeiten in dem Teil der Dorstener Straße zwischen Zechen- und Feldsieperstraße gute Fortschritte gemacht. Nachdem die Bürgersteige eine neue Vordsteineinfassung erhalten haben, hat man dieselben mit einer Auflage von roter Asche versehen. In dem unbebauten Teil der Straße vor und hinter der Eisenbahnunterführung an der Elisabethstraße auf dem östlich gelegenen Bürgersteig ist man noch mit Erdbewegungsarbeiten beschäftigt, um eine gerade Fluchtlinie herzustellen. Der Bürgersteig wird dann in dieser Linie von dem höher gelegenen Hintergelände durch eine Mauereinfassung abgetrennt werden. Durch die Gleisverlegung der Straßenbahn nach der Mitte der Straße zu erhält auch an dieser Seite der Bürgersteig eine Erbreiterung. Den freigelegten Platz an der Ecke der Dorstener- und Hildegardstraße hat man mit einem neuen Bretterzaun umgeben; es wäre zu wünschen, daß man den freien Platz an der Ecke der Richardstraße nach Entfernung der dort liegenden Steine in gleicher Weise einzäunen würde. In dem oberen Teile an der Feldsieperstraße ist man auch in die letzte Phase der Arbeiten eingetreten. Hoffentlich verschwinden bei dieser Gelegenheit auch die dort noch stehenden zerbrochenen Lattenzäune, die der neuen Aufmachung der Straße nicht zur Zierde gereichen. Auch eine Reihe Häuser hat in diesem Viertel eine neue freundliche Auffrischung erhalten. Wenn nun später nach Herstellung der Unterführung am Bahnhof Präsident die doppelgleisige Straßenbahnverbindung mit der Altstadt hergestellt ist, dann wird der nördliche Stadtteil wieder die Bedeutung erlangen, die ihm durch die lange Zeit der Absperrung vorenthalten worden ist.

× **Dank an das Rote Kreuz.** Der ehemalige Delegierte des Deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet, mit dem Sitz in Essen, Westrick, bittet uns mitzuteilen, daß die Delegation des Deutschen Roten Kreuzes mit dem 1. November ihre Tätigkeit eingestellt hat. Bei dieser Gelegenheit hat der Delegierte den Wunsch ausgesprochen, allen denjenigen, die im Dienste des Roten Kreuzes und bei der Durchführung der vom Roten Kreuz eingeleiteten Maßnahmen zur Linderung der Not unter der Ruhrbevölkerung, insbesondere bei den Gefangenen und deren Angehörigen, mit Rat und Tat geholfen haben, seinen verbindlichen Dank auszusprechen. Die Abwickelungsgeschäfte der Delegation sind dem Zweigverein vom Roten Kreuz, Essen, Alfredstraße 87, übertragen worden. Bei etwa gewünschten Auskünften wolle man sich dorthin wenden. Fernsprecher: Stadtverwaltung Nr. 132.

× **Ergreifung eines Fürsorgezöglings.** Am 12. November gegen 12 Uhr 30 vormittags wurde ein junger Bursche, der in einer Fürsorgeanstalt untergebracht werden sollte, in der Wohnung seiner Eltern, hier, Maarbrückerstraße, festgenommen.

(*) **Verwerflicher Unfug.** Am 11. November, 11 Uhr 50 vormittags, warfen Kinder von der Berggatebrücke aus mit Steinen auf einen Personenzug, wodurch eine Scheibe der Lokomotive zertrümmert wurde. Da durch derartiges Treiben leicht schwere Unfälle herbeigeführt werden können, werden die Eltern und die Lehrerschaft gebeten, Kinder vor derartigem Unfug ernstlich zu warnen.

** **Kleine Tageschronik.** Die Arbeiten am Postneubau, die einige Zeit wegen Lohndifferenzen ruhten, sind wieder aufgenommen worden. — Guten Fortgang nehmen die Arbeiten am Betriebsbahnhof der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn an der Ecke Otto- und Wiemelhauser Straße. — Am Hauptbahnhof wird vorläufig nur die Straßenfront des Gebäudes renoviert. Der alte Verputz wird entfernt und durch einen einfachen Zementverputz ersetzt, der später mit einer rotbraunen Wasserfarbe gestrichen wird. Das Gesims wird in weißer Farbe gehalten. — Die Bäcker-Innung „Germania", Landesverband Westfalen-Lippe, hat, da dem Bau eines eigenen Verwaltungsgebäudes Schwierigkeiten begegnen, einstweilen das bisherige Finanzamt an der Bergstraße für seine Zwecke erworben. — Am 11. November gegen 11 Uhr 15 vormittags wurde ein Fahrrad, Marke „Volbroß" Nr. 9164, das für kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Einfahrt der Reichsbank stand, gestohlen. — Gestern vormittag kreuzte am Rathaus ein junges Mädchen die Straße und passierte den Verkehrsposten in demselben Augenblick, als dieser mit seinem „Schaumlöffel" einem Fuhrwerk die Fahrtrichtung freigab. Das Mädchen, das dem Beamten von hinten nahte, erhielt vom „Schaumlöffel" eine klatschende Ohrfeige. Es hatte den Schmerz, aber auch die Lacher auf seiner Seite.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(:) **Plaut-Abend.** Plaut bringt an dem heutigen Abend im großen Saale des Parkhauses eine Fülle neuer, köstlicher Vorträge literarischer, humoristischer und musikalischer Art. Eine Reihe neuer Lieder vervollständigen das Programm. Die Begleitung liegt in Händen von Kapellmeister Walter Sieber. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

):(**Städtischer Musikverein.** Heute (Freitag) abend 8 Uhr findet in der Aula der Oberrealschule, Goethestraße, eine Gesamtprobe für das Bußtags-Konzert, unter Leitung von Professor Reichwein, statt. (Siehe Anzeige.)

Das Bochumer Verkehrswesen im 3. Vierteljahr 1925.

Das Verkehrswesen der Stadt Bochum gestaltete sich in der Berichtszeit (Juli, August, September) wie folgt:

Reichsbahnverkehr.

1. **Personenverkehr:** Die vier Bochumer Bahnhöfe (Bochum Hauptbahnhof, Bochum Nord, Bochum Riemke und Bochum-Präsident) haben im Monat Juli 247 721, im Monat August 258 621 und im Monat September 237 424, insgesamt also 743 766 Fahrkarten verkauft. An diesem Fahrkartenverkauf ist Bochum Hauptbahnhof mit 75 Prozent, Bochum Nord mit 15 Prozent, Bochum Riemke mit 2 Prozent und Bochum Präsident mit 8 Prozent beteiligt. Im Monat August sind die meisten Fahrkarten verkauft worden. Dies ist zweifellos auf die in diesem Monat fallenden Schulferien zurückzuführen.

2. **Güterverkehr:** Der Güterverkehr war auf allen vier Bochumer Stationen gegenüber dem 3. Vierteljahr des Jahres 1924 gestiegen.

a) Stückgut: Empfang 11 080 Tonnen; Versand 6201 Tonnen.
b) Wagenladungen: Empfang 685 984 Tonnen; Versand 1 006 566 Tonnen.
c) Dienstgut: Empfang 20 594 Tonnen; Versand 82 102 Tonnen.
d) Viehlieferungen, Großvieh: Empfang 1 055 Stück; Versand 198 Stück.
Kleinvieh: Empfang 9667 Stück; Versand 50 Stück.
e) Abgefertigte Frachtbriefe: Empfang 123 142 Stück; Versand 108 625 Stück.

Straßenbahnverkehr.

1. **Betriebslänge.** Gegenüber dem 3. Vierteljahr des Jahres 1924 hat sich die Gleislänge von 137,99 Kilometern auf 143,83 Kilometern, also um 5,84 Kilometer verlängert.

2. **Geleistete Nutzwagen-Kilometer.** Die Bochumer Straßenbahnen haben im Monat Juli 721 147 Kilometer, im Monat August 717 627 Kilometer und im Monat September 689 087 Kilometer, insgesamt also 2 137 861 Kilometer zurückgelegt. Im 3. Vierteljahr des Vorjahres betrug die zurückgelegte Bahnlänge 1 619 808 Kilometer. In der Berichtszeit haben sich somit die geleisteten Nutzwagen-Kilometer um 518 053 Kilometer vermehrt.

3. **Personenbeförderung.** Auf Fahrscheine (also die Monats- und Zeitkarten nicht eingerechnet) wurden im Monat Juli 2 257 458 Personen, im Monat August 2 220 842 Personen und im Monat September 2 228 773 Personen, insgesamt also 6 707 073 Personen befördert. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1924, in dem nur 4 290 399 Personen befördert wurden, sind in der Berichtszeit somit 2 416 674 Personen mehr befördert worden. Der billigste Einzelfahrschein für Erwachsene ohne Preisermäßigung betrug auf allen Bochumer Straßenbahnen 0,15 Mark.

Personenverkehr.

1. **Paket und Wertsendungen.** Es gingen bei den Bochumer Postanstalten ein 151 027 (132 609). Pakete ohne Wertangabe: Es wurden dagegen ausgegeben nur 92 896 (56 146).

An Wertsendungen gingen ein 2407 (4546); es wurden dagegen aufgegeben 851 (509). Hinzu kommen zu den Wertsendungen als Eingang 1733 (3522) Briefe und Kästchen mit Wertangabe; als Aufgabe 2392 2925).

An Postnachnahmesendungen gingen 79 177 (42 779) und an Postauftragssendungen 3124 (1568) ein.

An Einschreibebriefsendungen gingen 85 303 79 709) ein; es wurden aufgegeben 64 423 (50 791).

2. **Zeitungs- und Zeitschriftenverkehr.** Die Zahl der von den Verlagsanstalten abgesandten Zeitungen und Zeitschriften betrug 882 821 (758 169).

3. **Geldverkehr.** Auf 158 832 (99 963) Post- und Zahlungsanweisungen wurde der Betrag von 15 728 393 (12 166 846) Reichsmark eingezahlt; ausgezahlt wurde auf 58 703 (32 517) Anweisungen der Betrag von 4 053 861 (2 478 683) Reichsmark. Aus der Stadt Bochum sind somit im Wege des Postverkehrs 11 674 532 (9 688 163) Reichsmark herausgegangen.

4. **Fernsprech- und Telegrammverkehr.** Die Zahl der Ortsfernsprechstellen (Hauptanschlüsse) hat sich von 4060 im Vorjahre auf 4650, also um 590 Fernsprechstellen, vermehrt. Die Zahl der von den Fernsprechanstalten vermittelten Gespräche betrug 2 203 155 (1 041 866).

An Telegrammen gingen 26 306 (20 167) ein; es wurden aufgegeben 33 114 (21 941) Telegramme.

Anmerkung: Die in Klammern eingefügten Zahlen weisen auf die Ergebnisse des 3. Vierteljahres des Jahres 1924 hin.

Die Entwicklung der Steinkohlenflora.

In der Geologischen Gesellschaft sprach am Mittwoch, 11. November, der durch seine Forschungen auch im Ruhrrevier bekannte Paläophytologe Professor Dr. Gothan aus Berlin über die pflanzengeographischen Verhältnisse am Ende des Paläozoikums auf der Erde.

Die Pflanzenfunde in den vorkarbonischen Schichten sind, wenn sie gerade auch in letzter Zeit im Devon zahlreicher geworden sind, zu spärlich, um pflanzengeographische Betrachtungen zu ermöglichen. Soweit sie ein Urteil zulassen, sind die Pflanzenformen an den verschiedenen Punkten der Erde verhältnismäßig gleichartig gewesen. Dies gilt auch noch für den Charakter der Pflanzenwelt des Unterkarbons oder Culms. Bei uns kann man die Entwicklung der Steinkohlenflora, die unsere Steinkohlenflöze geliefert hat, von Culm durch die ganze Steinkohlenformation hindurch bis ans Ende des Paläozoikums verfolgen, d. h. bis zum Perm. In anderen Gebieten der Erde, den sogenannten Gondwanalandern, die sich speziell auf die Südhalbkugel verteilen, ist dies jedoch nicht möglich. Eine Pflanzenwelt aus der Zeit unserer eigentlichen Steinkohlenperiode ist hier unbekannt. Erst um die Wende der Perm- und Steinkohlenzeit (Permokarbon) tritt hier eine reiche und eigenartige Pflanzenzeit auf, die sogenannte Gondwanaflora oder nach ihren Hauptvertretern, den farnähnlichen Glossopteriden, Glossopterisflora genannt. Diese noch durch andere Formen charakterisierte Pflanzenwelt ist in Südamerika, in Antarktis, Südafrika, Ostindien bis Persien und aus Australien bekannt, d. h. in solchen Gebieten, wo auch die permische Eiszeit geherrscht hat, deren kühles Klima indes diese Vegetation nur sehr wenig beeinflußt haben kann. Sie hat speziell von Ostindien aus nach Norden und Nordwesten Fühler ausgesandt, die sich bis ins nördliche Rußland verfolgen lassen, und zeigt sich im sibirischen und russischen Gebiet in Mischung mit Formen, die unserer heimischen Permflora nahestehen. Umgekehrt sind besonders in Brasilien Formen unserer heimischen Permokarbonflora im Gebiet der Gondwanaflora beobachtet worden. Wenn also auch beide Florengebiete am Ende des Paläozoikums im allgemeinen getrennt erscheinen, so sind sie doch nicht ohne gegenseitige Berührung gewesen und gestatten dadurch eine Vergleichung ihres gegenseitigen Alters. Im weiteren Verlaufe der Pflanzenentwicklung gleichen sich die Gegensätze beider Florenprovinzen allmählich wieder aus und sind im unteren Jura fast schon wieder verschwunden, wo dann die gleichmäßig verbreitete Juraflora der Erde in ihr Recht tritt. Das Problem der beiden permokarbonischen Florenprovinzen bietet im einzelnen noch viel Interessantes und Rätselhaftes, worauf im Vortrag näher eingegangen wurde.

Mit lebhaftem Beifall dankten die Hörer dem Herrn Redner für seine wertvollen Ausführungen.

Kraftfahrer! Haltet an der Haltestelle der Trambahn, wenn Personen ein- und aussteigen, nehmt Rücksicht auf Eure Mitmenschen!

Wessling A-G
Bochum, Bongardstraße 8.

Sie sparen Geld!
wenn Sie unser günstiges Angebot beachten.

9 Schlager

Damen-Glitterspangen-schuhe R.-Chevr.	5.90	Herren Rindbox-Schnürstiefel breite Form	7.90	Kinder-Rindbox-Schnürstiefel 25/2 3.90, 23/24	3.50
Damen-Lackschuhe mit Glitterspange	7.90	Herren Schnürstiefel weiß gedoppelt, spitze Form	9.75	Kinder-Schnürstiefel Ia. Fahlleder, 25/26 3.25, 23/24	2.95
Damen-Lack-Schnürschuhe	8.90	Arbeitsschuhe eigenes Fabrikat	7.50	Schnürstiefel für Knaben u. Mädchen echt R-Box 31/35 9.50, 27/30	5.90

hlenflora.

prach am Mitt-
rschungen auch
Professor Dr.
ngeographischen
auf der Erde.
onischen Schich-
Zeit im Devon
m pflanzengeo-
n. Soweit sie
formen an den
ismäßig gleich-
den Charakter
r Culms. Bei
steinkohlenflora,
hat, von Culm
indurch bis ans
bis zum Perm.
enannten Gond-
idhalbkugel ver-
ne Pflanzenwelt
kohlenperiode ist
der Perm- und
eine reiche und
genannte Gond-
tern, den farn-
flora genannt.
erisierte Pflan-
ktis, Südafrika,
n bekannt, d. h.
sche Eiszeit ge-
diese Vegetation
. Sie hat spe-
und Nordwesten
rdliche Rußland
schen und russi-
die unserer hei-
ehrt sind beson-
mischen Permo-
flora beobachtet
ebiete am Ende
ennt erscheinen,
Berührung ge-
gleichung ihres
aufe der Pflan-
ätze beider Flo-
o sind im unte-
n, wo dann die
rde in ihr Recht
arbonischen Flo-
el Interessantes
näher eingegan-

örer dem Herrn
gen.

ochenen Latten-
r Straße nicht
he Häuser hat
he Auffrischung
tellung der Un-
e doppelgleisige
ot hergestellt ist,
r die Bedeutung
der Absperrung

ehemalige Dele-
das Ruhrgebiet,
et uns mitzuteil
Roten Kreuzes
eingestellt hat.
rte den Wunsch
Dienste des Ro-
der vom Roten
Linderung der
sondere bei den
it Rat und Tat
k auszusprechen.
ation sind dem
Alfredistraße 87,
hten Auskünften
sprecher: Stadt-

gs. Am 12. No-
urde ein junger
untergebracht
r Eltern, hier,

November, 11
der Berggate-
Personen-
notive zertrüm-
en leicht schwere
werden die El-
nder vor derar-

ten am Postneu-
zen ruhten, sind
Fortgang neh-
nhof der Bo-
der Ecke Otto-
uptbahnhof
des Gebäudes
fernt und durch
der später mit
n wird. Das
. — Die Bäk-
esverband West-
s eigenen Ver-
anen, einstwei-
Bergstraße für
ember gegen 11
hrrad, Marke
t unbeaufsichtigt
gestohlen. —
s ein junges
Verkehrsposten
r mit seinem
htrichtung frei-
n von hinten
klatschende Ohr-
die Lacher auf

igungen
n dem heutigen
ises eine Fülle
humoristischer
uer Lieder ver-
leitung liegt in
er. (Siehe An-

en.
(Freitag) abend
schule, Goethe-
ußtags-Konzert,
, statt. (Siehe

d!

3.50
, 23/24
el 2.95
23/24
en u. 5.90
7/30

Heinrich Natrop
Mary Natrop
geb. Labodowsky

Vermählte

Bochum IV, Lohstraße 11, im November 1925

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 1/2 12 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Rentner

August Lueg

Veteran von 70/71

im Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum 4, von der Reckestraße 100. Bochum, Wattenscheid, Fröndenberg und Hennen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. November 1925, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause von der Reckestraße 100 aus statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 1/4 12 starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Vetter und Neffe

Hans Berlipp

im Alter von 19 1/4 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenbochum, Laer, Barmen, Düsseldorf, den 12. November 1925.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Nov. 1925, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Altenbochum, Kolonie 17, aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Frieda

im Alter von 15 Jahren und 8 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Spittler und Frau
nebst 2 Kindern.

Bochum, Berlin, Harnau (Westpr.), Dortmund, Holland, den 11. November 1925.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. November, nachm. 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, Emscherstraße 13 aus statt. 40325

Für die innige Teilnahme anläßlich des seligen Heimganges unseres unvergeßlichen Vaters

danken wir herzlichst

dem Direktorium der Firma Krupp, den Beamten und Angestellten der Zechen Hannibal I und II, dem Evangelischen Arbeiterverein, dem Bergmannsverein Schlägel und Eisen und allen Bekannten und Verwandten. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Pitsch für seine trostspendenden Worte.

Bochum, den 10. November 1925.

Geschwister Mühlenstädt.

40303

Statt besonderer Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute abend 7 1/4 Uhr unsern einzigen heißgeliebten Sohn, meinen herzensguten Bruder, Enkel, Neffen und Vetter, den Untertertianer der Oberrealschule II

Helmut Ruhloff

nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von fast 14 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen. Wer unsern sonnigen Jungen kannte, wird unsern Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer:

Karl Ruhloff und Frau.

Bochum, Rummennohl, Hagen, den 11. Novbr. 1925.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. November 1925, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Hattingerstraße 45 aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. 40343

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch morgen verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein guter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der wohlachtbare

Herr Nikolaus Lotz

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Familie Lotz nebst Angehörigen.

Bochum, Weitmar, Elberfeld, Sünna, Mombach, den 12. November 1925.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 14. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Brandenburgstr. 13, aus statt.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bez. rk.

Samstag, den 14. November 1925:

Beerdigung

des Kameraden

Nikolaus Lotz

Antreten 3 Uhr nachmittags an der Wohnung: Brandenburgstr. 13.

Bochum, den 12. November 1925.

Der Vorsitzende.

Warnung.

Warne jed., Hühner auf mein. Land laufen zu lassen, da ich Gift streue. 40298 Jahnke, Gahlenscheistr. 178.

Verloren

Trauerschleier verloren. Abzugeb. 40347 Söder, Generalstraße 1a.

Gefunden

Großer Schäferhund zugelaufen. Abzuh. bei Fr. Boskuhl, Stiepel, Gartenst. 14.

Pelz

gefund. Näh. Henriettenstr. 22, p., l.

Sprach-Unterricht!

englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 a. d. Geschäftsst.

Erteile f. a. Klassen Unterricht in Mathematik u. Naturkunde. — Anfragen unter W. 40316 an die Geschst.

Jg. Herr erteilt Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern. Std. 1,50. Angeb. unt. C. K. 40288 a. d. Geschst.

Die Sammelbogen

für die

Zeppelin-Eckener-Spende

liegen bei allen Sparkassen u. Banken zur Zeichnung aus.

Vergiß auch Du nicht, Deinen Beitrag zu leisten!

Freibank!

Fleischverkauf am Samstag, den 14. Novbr. 1925, von morg. 7 1/2 Uhr ab. Schlachthofdirektion.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 14. November 1925, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Weitmar folgende Gegenstände:

200 rch. Hölzer
600 rch. Bretter
215 rch. Rundhölzer
8 Tannen-Hölzer
480 Stck. gemischt. Weich- u. Hartholz
2 Förderhaspel m. elektr. Ausrüstung

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Spengler, Weitmar.

Bochum, den 12. November 1925.

Bökenkröger
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstr. 18.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 14. November 1925, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

2 Bücherschränke
1 Schreibtisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum.

Bochum, den 12. November 1925.

Bökenkröger
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstr. 18.



Zierliche Vorhänge und Gardinen, Tischdecken und Kissenüberzüge, alles was zur Verschönerung Ihres Heimes dient, bedarf regelmäßiger und gründlicher Reinigung. Verwenden Sie hierzu die feinen LUX-Seifenflocken, die Ihnen diese sonst nicht unbeschwerliche und heikle Arbeit zum Spiel machen. Dabei schonen Sie Farbe und Gewebe, ebenso Ihre Hände.

Offentliche Aufforderung
zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1925.

A.

I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten,

wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1925 entweder

a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 Reichsmark besessen haben, oder

b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben, oder

c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 Reichsmark besessen haben;

2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken,

b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,

c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,

d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts,

wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamtes liegt.

II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reiche weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als sechs Monate aufhalten;
2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Auslande liegen.

B.

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks **in der Zeit vom 20. November bis 15. Dezember 1925** bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können vom 15. November ab von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr, Uhlandstraße Nr. 37).

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

C.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrages festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Bochum, den 11. November 1925.

LF16) **Das Finanzamt.**

Enteignung vom Grundeigentum.

Zur Feststellung der Entschädigung für das zum Ausbau der Königsallee in Bochum zu enteignende, in der Gemarkung Bochum belegene Grundeigentum habe ich Termin auf Donnerstag, den 26. November 1925, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathaus in Bochum anberaumt. Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Im Falle ihres Ausbleibens wird ohne ihr Zutun über die Entschädigung auch wegen ihrer Auszahlung bezw. Hinterlegung verhandelt und demnächst entschieden werden.

Ein Verzeichnis der Eigentümer und der zu enteignenden Grundstücke liegt in der Zeit vom 14. November bis einschließlich 21. November 1925 im Verwaltungsgebäude, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 33, in Bochum zur Einsicht aus.

Die Enteignung findet nach dem vereinfachten Enteignungsverfahren statt.

Arnsberg, den 6. November 1925.

I. 11. e. Nr. 114. **Der Enteignungskommissar.**

Kriegs-Veteranenehrensold.

Zu Weihnachten dieses Jahres soll, wie alljährlich, denjenigen bedürftigen Kriegsteilnehmern von 1864, 1866, 1870-71 und deren Witwen, die mindestens fünf Jahre in Bochum wohnen und deren Jahreseinkommen unter 1200 Mark bleibt, ein Ehrensold gezahlt werden. Die in der Stadt Bochum wohnenden Kriegsveteranen und Witwen, die nach diesen Bedingungen Anspruch auf den Ehrensold haben, wollen sich beim Wohlfahrtsamt, Trankgasse 7, Eingang G, Zimmer Nr. 126, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, melden, und zwar diejenigen, deren Familiennamen beginnen mit den Anfangsbuchstaben **A bis K am Donnerstag, den 19. November**, mit den Buchstaben **L bis Z am Freitag, den 20. November.** Militärpaß, polizeiliche Anmelde- oder Aufenthaltsbescheinigung sowie Rentenbescheide sind vorzulegen.

Bochum, den 11. November 1925.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Konkurs-Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, 14. November 1925, vormittags 11 Uhr**, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **Damenblusen aus Wolle u. Seide, Sommerkleider, Jackenkleider, Wollkleider, Damenmäntel, Damenröcke und dergl.**
2. **Glückwunschkarten, Leim, Zeichenblocks, Schulhefte und Kladden, Geschäftsbücher, Stahlfedern, Schachspiele, Fähnchen u. dergl. mehr**

bestimmt öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer **Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.**

Bochum, den 12. November 1925.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Klosterstraße 16 II.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 14. Nov. 1925, vormittags 11 Uhr**, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, 10 Gummimäntel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, hier.**

Bochum, den 12. Nov. 1925.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsberger-Straße 12

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Damenbart

Flecken, Warz. usw. werd. mittels Elektrolyse entfernt. Institut f. mod. Gesichtspflege, nur für Dam. Sprechst. v. 3 bis 7 Uhr. Bochum, Rottstr. 12. 40197

Anzahlungen

auf

Puppenwagen und Puppen

werden schon entgegengenommen.

Wittgenstein & Horn

26. Bongardstr. 26.

Damenbart.

Teile umsonst einfach, sicher wirkend. Mittel gegen lästige Haare mit. Frl. Martha Nothelfer, Cannstatt Nr. 168, Hauptstraße 1. (1214

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag den 16. November, vorm. 9 Uhr beginnend, sollen auf unserem Lagerplatz Ecke Krupp- und Mühlheimerstr. in Essen-West, eine größere Anzahl

gebraucht. Türen, Fenster, Glaswände, Pulte, Tische, Tischplatten mit Böcken, Zeichentische, Zeichenbretter, Schränke Regale, Bänke usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die Gegenstände können vor dem Verkauf besichtigt werden.

Fried. Krupp A.-G.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 14. Novbr. 1925,** vormittags 10 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

eine Partie Eier, Margarine, Wurst und dergl.

ziemlich bestimmt öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Morjan, Alleestraße 54.**

Bochum, den 12. November 1925.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.

Mitesser

„Bei meinem unangenehmen Hautleiden in Gestalt von Pusteln, Finnen und Mitessern habe ich, dank Ihrer, ich möchte behaupten, Wundermittel, eine geradezu verblüffende Wirkung erzielt. Das sicherste Mittel ist ohne Zweifel die Aok-Seesand-Mandelkleie. M. P., D.".

In allen Fachgeschäften erhältlich zu 0,20, 1,— und 2,50 Mk. — Exterikultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Von letzten Jagden
empfehle schwere

Waldhasen

a Pfd. 1,25 Mk.

ff. Rehrücken
ff. Rehkeulen
ff. Rehblätter

prima Holländer

Mast-Geflügel

Hamburger Fischkompagnie
Inh.: Georg Läufer.
Kortumstr. 23. Telephon 873.

Kopf kühl und Füße warm

lautet eine alte Gesundheitsregel. Sie werden auch bei kaltem und nassem Wetter stets warme und trockene Füße haben, wenn Sie die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle tragen. Machen Sie noch heute einen Versuch.

Verkaufsstellen:
Bernhard Altmikus, Bongardstrasse 19, Drogerie zum Griesenbruch, Marienstr. 53, Kronen-Drogerie, Jägerstrasse 1, Reinh. Marnach, Viktoriastr. 3, Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39. 119

Offene Stellen

Männlich

Holl. Exporthaus sucht f. d. Verk. an Grossisten alteingeführten

Platzvertreter

v. bester Reputation aus d. Branche für **Holl. Vollf. Bauernkäse** evtl. auch andere Lebensmittel. Ang. unt. Dt. U. 3483 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** AM1

Reisender,

welcher gut bei Kolonialwaren- u. Fischgeschäften eingeführt ist, von großer, holländischer Heringsfischerei gesucht. Offerten unter J. K. 3318 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herren und Damen gesucht. Glänzender Weihn.-Verd. durch Verkauf m. Teddybären a. Priv. Zu meld. Königsallee, a. Stand gegenüb. dem Stadttheater.

Musik (Trio) 1 Pianist. a3487 1 1. Violinspieler und 1 Harmoniumspieler für Samstags und Sonntags für sofort gesucht (später für dauernd). Restaurant A. Brune, Witten, Winkelstraße 8

Tuch-Vertreter für Verkauf an Private zu günstigen Zahlungsbedingungen gegen hohe Provis. leistungsfäh. mitteldeutsch. Engroshause gesucht. Für abgebaute Beamte hohes Einkommen Herren m. best. Beziehung. und Referenzen beliebt Angeb. u. G. H. 3393 a. d. Geschst. einzur.

Ein tüchtiger **Werkzeugschloss.** für Schnitt- und Stanzwerkz. ges. Wilh. Seippel, Gruben-Sicherh.-Lamp.- u. Masch.-Fab., G. m. b. H., Bochum.

Gesucht b. gutem Verdienst Herren und Damen z. unauff. Empf. e. neuen tägl. Gebr.-Artik. K. Werk. Ang. u. „Erfolg 171“ an d. Geschäftsst.

Saub., nicht z. ja Morgenmädch. sof. ges. Hubertusstraße 9, 1. Etg.

Weiblich

Eine durchaus selbständige

Verkäuferin

für Metzgerei und eine tüchtige **Verkäuferin od. Verkäufer** f. Kolonialwaren u. Delikatessen sofort gesucht. a3483

Carl Salomon, Wattenscheid, Telephon 818.

Kaufmännisches Büro sucht zum sofortigen Eintritt

Lehrmädchen

Selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf ist zu richten unter L. D. 34 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Saubere a3319 **Waschfrau** gesucht. Apel, Elisabethstraße 5.

Eine perf. a3327 **Spulenwicklerin** und ein Laufjunge für sofort gesucht. Allgem. Elektromotorenw., Wörthstraße 39a.

Saub. Mädchen für drei Stund. vormittags gesucht. Marthastr. 16, I. a. n. Park. 40278

Anst. saub. Mädch. o. Wäsche zur Führung des Haushalts gesucht. 40265 Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Halbtagsmädch. nicht u. 17 J., 3mal wöchentl. gesucht. 40356 Meinolphusstraße 22, I.

Suche p. sofort **Lehrmädchen** für m. elektr. Lab.-Geschäft. W. Trummel, Boch., Kaiserstraße 41. LT11

Tüchtige **Friseuse** sucht Dam.-Friseur-Geschäft Wiese, Viktoriastr. 11..

Maschinenstrickerin ins Haus gesucht evtl. halbe Tage. — Angeb. unt A. G. 40371 a. d. Geschst.

Halbtagsmädch. nicht u. 17 J., 3mal wöchentl. gesucht. 40356 Meinolphusstraße 22, I.

Stellen-Gesuche

Damen- u. Herrenhüte

werden auf schnellstem Wege unter billigster Berechnung auf neueste Formen umgearbeitet.

Otto Schmidt, Bahnhofstraße 53

Männlich

Gesang- u. Instrumental-Konzertbegleitung übernimmt P. Homburg, akad. gebildet. Musikdirekt., Dorstener St. 13a, 3. E.

Klavier, Harmonium, Geige sofort frei. Lange, Alleestr. 26. Harmonium wird gestellt.

Chauffeur sicher. Fahrer, gel. Dreher, 25 J., sucht Stellung, evtl. als Beifahrer. Selbig. führt Reparaturen aus. Angebote an Franz Frakowiak, Dahlhausen-R., Krampenhof 8. LB3

Volontär sucht Stelle a. Frisi. z. weiter. Ausbild. Angeb. unt. A. S. 40355 a. d. Geschst.

E. 15jähr. kräftig. **Arbeitsjunge** der auch versteht, m. Pferden umzugeh., sucht Stelle. 40321 Worm, Weitmar, Haldenstr. 32.

Auto-transporte übernimmt preisw. Johann Uhe jun., Bochum, Ottost. 46 Tel. 2099.

Weiblich

Stütze sucht zum 1. Dez. Stellung in bess. kath. Hause. Selbige ist perfekt in Küche u. Haushalt. Angebote a. Friedl Altenburg, Düsseldorf, Mathildenstraße 59, z. Z. bei Direktor Müller.

Jüngere **Verkäuferin** 19 J., sucht f. sof. o. spät. Stellung i. d. Lebensmittelbr. Zeugnis vorhanden. Angeb. unt. E. G. 40319 a. d. Geschst.

Aelter., evangel. **Mädchen** mit g. Zeugn. sucht angen. Stelle. — Angeb. unt. C. L. 40308 a. d. Geschst.

Ordentl. Mädchen d. zub. schlaf. kann, sucht Stelle f. ¾ od. g. T. Angeb. nach Hunscheidstraße 59.

S. 15. d. M. such. **Stütze,** erfahr. i. Koch. u. i. all. Hausarbeit, Stellung i. herrsch. Hause. — Gefl. Angebote unt. L. D. 40285 a. d. Geschst.

Schulentlass. Mädchen sucht Stelle f. halbe oder ganze Tage. Mastr. 4, 3. Stock. 40362

Tüchtige **Schneiderin** die nur in besseren Häusern näht, sucht noch e. Kund. auß. d. Hause. Wo, sagt die Geschäftsst.

Wer liefert **Kohlen** geg. Schneiderarb.? Henriettenst. 4.

Suche f. m. Tochter, 15 J. alt, ev., **Lehrstelle** in einem Lebensmittelgeschäft. — Ang. unt. B. M. 40291 a. d. Geschst. d. Bl.

Pelze werd. gut u. billig nach d. neuest. Mod. fachgem. umgearb. 39955 Weidemann, Brückstraße 15.

Wäsche wird sauber gewaschen und gebügelt. 40290 Wo, sagt die Geschäftst. d. Zeitung.

Zu vermieten

Wohnungen

Herrschaftliche **Wohnung** 6 Räume u. Zubeh. z. Jan. o. Febr. zu verm. — Angeb. u. A. H. 40350 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal zwei Zimm., sof. z. verm. Wo, sagt die Geschäftsst. 40376

Möbl. Zimmer

Waldring, schönste Lage Ebrenfelds, i. herrsch. Einfamilienhaus schön., gut eingerichtetes möbliertes Zimmer mit Zentr.-H. u. el. Licht f. sof. o. spät. zu verm. Näh. in der Geschst. 40090

G. möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofst. 30, 3. E., link. Aufg.

Frdl. möbliertes **Zimmer** billig zu vermieten. 40269 Wittener St. Nr. 27, a. d. Stadtg.

Bess. möbliertes — Zimmer — zu vermieten. Hubertusstr. 11.

Frdl. möbliertes **Zimmer** zu vermiet. 40351 Rottstr. 62, part.

Frdl. möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. zu verm. Blücherstraße 39, pt., lks.

Zwei möblierte Schlafzimmer mit Klavierbenutzg. f. sof. zu vermiet. 40373 Kanalstr. 22.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten. 39977 Näh. Kronenstr. 44, 3. Etg., lks.

Frdl. möbl. Zimm. m. voll. Pens. an b. Herrn z. verm. Westfälische Str. 16, I, 2 Min. v. Hauptbhf.

Sof. zu vermieten: schön möbl. 40229 **Doppelzimmer** f. 2 Herr. o. j. Ehepaar (Kochgelegenh.) u. e. sch. möbl. Einzelzimmer i. gutem Einfam.-H. Telephon. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer erhält jeder wunschgemäß (auch Eheleute) sowie **Tauschwohnungen u. gewerbl. Räume** vermittelt schnellst der Bochumer Wohnungs-Nachweis Bürohaus Bochum Hattingerstr. 11 Z. 35 Telefon 5230.

Gut möbliertes **Zimmer** mit voller Pension zu vermiet. Hugo-Schultzstr. 61, p., l.

Jg. Mann z. Mitbewohn. e. Zimm. gesucht. Ferdinandstraße 39, part.

Ein frdl. möbl. **Zimmer** zu vermiet. 40289 Ottostr. 111, part.

1 Schlaf- u. 1 Wohnzimmer m. el. Licht u. M.-Kaffee a. Akademik. zu sof. o. spät. zu verm. Zu erfr. in d. Geschst. 40299

Gut möbl. Zimm. t. gut. Hause z. vm. 40270 Wo? sagt d. Geschäftsstelle.

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** a. nur bess. Herrn zu verm. 40311 Bahnhofst. 40, III, lks., N. Hauptbahnh.

Gut möbliertes Schlafzimmer mit Wohnzimmerbenutzg. a. Beamte zu verm. Antoniusstraße 22, part.

Gut möbl. LO4 **Wohn- u. Schlafzimmer** t. gut. Hause an alleinst. Herrn o. D. zu sof. o. spät. z. vm. Friedhofst. 10, pt.

Mietsgesuche

Wohnungstausch

Gelsenkirchen - Bochum

evtl. Ringtausch mit anderer Stadt. **Suche** in Bochum 5-Zimmerwohnung mit Zubehör.

Biete schöne 5-Zimmerwohnung mit Mansarde und Zubehör in Gelsenkirchen.

Offerten unter U. B. 40173 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Leeres Zimmer

sofort oder später gegen Grundmiete zu mieten gesucht. Offerten unter L. B. 85 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne große **2-Z.-Wohnung** m. Erker i. d. Nähe d. Bismarckhütte i. Weitm. (bill. Miete) geg. gleiche o. 3-Z.-Wohn. i. Boch., am liebst. Ehrenfeld, i. bess. Hause zu tauschen gesucht. Anfr. erbeten unt. F. S. 40283 a. d. Geschst.

Zwei große **Zimmer** m. Kammer, Stall u. Keller geg. Räumige Wohn. z. tauschen ges. Stadtgrz. Ang. u. St. 40302 a. d. Geschst.

Ehep., 1 K., sucht **2 Zimmer** Rote Karte vorhd. Angeb. unt. U. Z. 40276 a. d. Geschst.

Kinderl. Ehepaar (Kaufmann) sucht **3 Z.-Wohnung** geg. zeitgem. Miete o. a. **2 möbl. Zimmer** m. Küchenben. Angeb. unt. L. R. 40287 a. die Geschst.

Abgeschlossene 2-Z.-Wohnung in Riemke geg. 3 Z. i. Bochum z. tausch. 40331 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Jg. kinderl. Ehep. v. Ostpreuß. sucht f. sof. o. z. 15. **leeres Zimmer** Angeb. unt. N. G. 40354 an d. Geschst.

1 bis 2 leere Zimmer in anst. Hause geg. zeitgem. Miete gesucht. — Angebote unter D. L. 40328 a. d. Geschst.

3 Z.-Wohnung geg. 4-Zimm.-Wohnung, ev. abgeschl., zu tauschen gesucht. Zechenst. 13, 2. E., l.

Möbl. Zimmer

2 Lehrer suchen möbl. **Zimmer** mit zwei Betten. — Angeb. unt. C. D. 40315 an d. Geschst.

Zimmer f. homöop. Sprechstunde 1 mal in jed. Woche zu miet. ges. 40272 Heilinstitut Schröder, Bielefeld.

Frdl. möbl. **Zimmer** von Redakteur per 1. Dezemb. gesucht. Gefl. Angeb. u. B. B. 600 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsinh. sucht besser möbliertes **Zimmer** Nähe Hauptbahnhof. Gefl. Ang. m. Preis a. Otto Zimmermann, Friedrichstr. Nr. 33. 40340

Jg. Mann sucht Nähe d. B. V. ein **möbl. Zimmer** Angeb. unt. S. A. 40377 a. d. Geschst.

Zu verkaufen

Im Ehrenfeld **Haus** i. gut. Zustand pr. wert zu verkaufen. Wohn. k. gest. werd. — Angeb. u. G. M. 4029. a. d. Geschst.

Marktstand zu verkaufen. **Müller** 40307 Königstr. 4.

Geldschrank wenig gebr., billig zu verkauf. — Anfragen befördert unt. H. T. 40267 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue Küche Büffet 170 breit, Tisch, 2 Stühle 340 Mk. zu verk. Evtl. Zahl.-Erl. Eickeler Str. 12, pt. 40342

Küche und Schlafzimmer billig zu verkaufen. Hofsteder St. 17, I.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37

Küchen

Extra-Preise

In der Billigkeit ohnegleichen, In der Qualität unübertroffen. In der Auswahl einzig dastehend.

Durch den Großeinkauf mit unserem Schwesteruntern. sind wir in der Lage, Ihnen Preise einzuräumen, d. von keiner Seite unterbot. werden. 39979 Besicht. Sie meine **große Sonder-Ausstellung.** Der Besuch ist lohnend. Leichte Zahlungsw. **Herforder Möbel-Industrie** Bochum, Marienstraße 29.

Eich. 2schl. Bettst. billig zu verkaufen. 40310 Dorsten. Str. Nr. 94, III, lks.

Achtung! Billige Möbel zu verkauf. Kompl. Schlafz. m. Marm. und Spiegel, mod. Küchen, einzelne Schränke, Büffets, Anrichten, Tische, Stühle, Ledersofa, Chaiselong., Spiegel m. Unterss., Vertikow, Auszie.-Waschkomm. m. Sp. u. Marmor, Bettst. m. Auflag., Herde mit Rollkast., Stut.-Oefen u. viel. a. m. Zahl.-Erleichter. **Ed. Ruhnau,** Vidumestr. 16.

Ausziehtische billig. Möbelhdlg. Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße

Gebr. Federbett. Kleiderschrank zu verkaufen. 40266 Brückstr. 51, 2. E. r.

Schwarzdrossel, gut sing., zu verk. 40344 Blücherstraße Nr. 50, 3. Etg.

Erstklassiges **Zigarrengeschäft** m. Wohnräume (tauschlos) Hauptlage in Essen, Anschaffungswert 12 Tausend Mk. für 6 Tausend Mk. bar abzugeben. Offerten unter E. F. 3315 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grosse, gebrauchte **Werkstatt-Oefen** billig zu verkaufen. a3325 **Carl Breuer Nachfolger** Vierhausstraße 75.

Hochb., Aschläf. **Bettstelle** m. Matr. bill. zu verkauf. Ottostr. 10, part., r. 40286

Emaill. Zimmerofen m. Rohr billig abzugeben. 40282 Hattinger Str. 40, 1. Etg., links.

Kleiner 40273 **Zimmerofen** und gut erh. Kinderwagen zu verk. Sandlöhlen, Königsallee 58.

Pers.-Muff wie neu, zu verk. Humboldtstr. 50, II.

Ofenrohre und Knie billigst bei (LW34 **Wilh. Hornig,** Bochum, Brückstr. 63, Nähe Kortlöpper.

Zimmerofen mit Kochgelegenheit für 10 M. z. verk. Alsenstr. 13, 1. E., links. 40301

Großer 4037 **Juno-Füllofen** auch f. Lad., Büro, Restaurant für 100 Mark zu verk. Jägerstraße 3, II.



Mehrere 40270 **Arbeitspferde** billig zu verkaufen. Sal. Herz jr., Vidumestraße 11. Telephon 1581.

E. Sendung LW80 **Schweine** angekommen. Schweinem. Möller, Wasserstr. 68. Tel. 3134.

Gute 40305 **Futter-Kartoffeln** hat billig abzugeb. Math. Dieck, Bochum, Schulstr. 11.

Mit vollem Recht

können wir behaupten, daß wir Ihnen infolge unserer günstigen Einkäufe den dringend fehlenden **Paletot** oder **Anzug** zu einem **enorm billigen Preis** liefern können.



Unsere weitgehendste **Zahlungs-Erleichterung** ermöglicht jedermann die Anschaffung eleganter Kleidung ohne fühlbare Ausgaben, denn wir gewähren Ihnen bei kleiner Anzahlung für den Restbetrag ein längeres Ziel.

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben.

Sie sparen bei uns!

Fortuna

Inh.: Gebr. Brand, Bochum, Hellweg 1.

LB21

Immer gut und billig

Mantelstoffe 130 cm breit, einfarbig und gemustert 6.80, 4.90, 3.90, **2.90**

Velour de laine ganz besonders schöne Qual., schwarz, marine, grün, braun, grau, rosenholz 12.80, 10.80, 9.80, **7.90**

Stückstoff 140 cm breit, blau und grau für Knaben und Mädchenkleidung **8.50**

Gabardine reine Wolle, 130 cm breit, extra gute Qualität, mandelgrün, holz, schwarz, marine Mtr. **4.90**

Damassé 85 cm breit, für Jacken und Mäntel zu füttern, ganz neue Muster . . . . . Mtr. **3.90**

Velvet sehr gute Cöperware, tiefschwarz
70 cm breit **6.90**
80 cm breit **8.80**
90 cm breit **10.80**

Sealplüsch 120 cm, tiefschwarz für Mäntel und Jacken . . . . . Mtr. **18.00**

Felle die große Mode für **Besatz** und **Pelze** Seal Elec., Biberett, Opossum, Moufflon.

Extra billig: Ein Posten **Seal Elec.-Felle** zum Aussuchen . . . . . Fell **2.80**

Damen-Hüte jetzt spottbillig in Filz und Samt 4.95, 3.95, **2.95**

Etagengeschäft

Jacob Speier, Bochum

Verkauf nur Kortumstr. 21, I. Etg.

Meine Ausstellung Kortumstr. 14 bitte ich zu beachten

Ich stehe immer glänzend da!



Ob Sonne oder Regen – meine Stimmung ist immer so glänzend wie meine Schuhe. Und die glänzen, wie... wie... na, ich hab sie eben mit

Erdal

geputzt. Dafür *gibt's* einfach gar keinen Vergleich!

Promenadenwagen Brennabor, gut erhalt., zu verk. Taubenstraße 3, II. lks.

Junge Hühner von 3,50 Mk. an zu verkauf. Bochum 7, Steinstraße 116.

Gesuchtes **Hundefutter** Pfd. 20 Pf. abzug. Post, Sedanst. 18.

Nähmaschinen gut erh., m. Garant. billig z. verk. Stippel, Ottostraße 30

Getr. gr. Paletot f. schl. Figur f. 17 Mk. zu verk. Jägerstraße 10, oben, gerad aus

Gut erh. Samtkleid u. 2 Mänt. f. 4- u. 6jährige Mädchen bill. z. verk. R. Geschst. 40314

Onkel Phillips' Motto:

„An jedem Schuh, für Groß und Klein, Muß Phillips' Gummisohle sein.“



Sie sparen unglaublich

wenn Sie die teuren Ledersohlen vor der schnellen Abnutzung schützen durch

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

Diese halten dreimal länger als andere Sohlen infolge der hervorragenden Güte des verwendeten Rohmaterials. Für neue und bereits getragene Schuhe zu verwenden.

Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen

sind dünn, leicht und elastisch. Daher die geeignetste Sohle für jeden, der viel geht. Auf jedem Pflaster, bei jedem Wetter wirkt der sinnreiche Gleitschutz. Daher Ausrutschen völlig ausgeschlossen.

„Wunderbare Sohlen! . . .“ sagen alle, die die Vorzüge kennenlernten.

Preise der Phillips' Dauer-Gummi-Sohlen: (schwarz und braun) für Herren M. 4.— für Damen und Kinder . . . . . M. 3.— } einschl. Phillips' Gummilösung

Wiederverkäufer erhalten bereitwilligst Auskunft.

Drahtbürsten zum Aufrauhen der Ledersohle 50 Pfg. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Mülheim, Hamborn, Langenberg, Gladbeck, Buer, Moers — **F. W. Schuhwaren Böhmer Bochum** — Duisburg, Oberhausen, Borbeck, Bottrop, Essen-Ruhr, Essen West

Bei Versand nach auswärts Sohlenumriss einsenden.

General-Vertrieb für Deutschland: Carl Maas, Berlin W. 8, Jägerstrasse 13.



Endlich erlöst!

jubelt die Hausfrau, wenn sie die Anzeigen „Büffel-Beize“ liest. Denn dieses naßwischbare färbende Bohnerwachs gibt seither geölten und abgenutzten gestrichenen Böden frische Farben und einen Glanz gleich schönstem Parkett. Die Anwendung entspricht der von Bohnerwachs, und ein Ausräumen der Zimmer ist nicht mehr notwendig. Deshalb „büffeln“ alle fortschrittlichen und praktischen Hausfrauen. Das heißt: sie pflegen ihre Bretterböden und Treppen, ob alt, ob neu, nur noch mit dem naßwischbaren färbenden

Bohnerwachs Büffel-Beize. 120

Letzte Hi... Zigare...

Unser Trost ... einige Zigaretten ... Sie halfen uns ü... weg. Aber es w... kannte stimuliere... zu besonderem D... übte vielmehr ei... Atmungsprozeß a... freier Art, daß w... auf das Atmen ... gewohnten unfrei... ten, bewußten Pr... und damit an E... von zu befreien, ... zu rascherm Arb... wohnten Atemtr...

Die physiolog... scheinung ist nich... Höhen entzieht de... Vorrat an Kohl... halb, weil man ... zupumpen hat, u... Umwandlung (Ar... gewinnen. Die ... zentrum zur Re... schen Atmungspr... lensäure hat dahe... schlapp wird und ... Ersticken vermied... men durch gewol... der so viel Ner... fähigkeit beanspru... Schlafen, absolut ... bir hatten in glei... wendigkeit beobac... zentrieren zu mi... holen von Zigar... es nun wieder mi... matischen Atmen ... ein Bestandteil ... Kohlensäure und ... einer einzigen ... vor. Zum Glück ... rat, mit dem wi... durchzuhalten hof...

Es war eige... sellschaft, die sich ... liche Mahl versa... Heizstoff bereitet ... Vorbereitungen, ... zurichten. Gegen... Stimmen vor de... Als jedoch auch ... fuhr, da wußte i... Sechs Träger, d... Burschen Tergio, ... standen vor der ... flaschen mit heiße... bereitet hatte. ... der Sturm nach... aufgebrochen und ... Strapazen auf si... zeugen, wie es u... Dasein zu erleich... Beispiel der viel... und wirklich sel... der Expedition ... haben. Tergio, ... liebes Lächeln, d... gen sozusagen in... glücklich-frohes, ... Mut, unbegrenzt... Gesamtheit selte... Mann besonders ... — „Trudi“ — ... Lawinenschnee ... wird immer un...

Die Träger ... Nordsattel zurück... Ueberredungstale... begreiflich zu ma... ten und daß sie ...

Die zweite ... gut an. Wir wa... pazen und durch... erschöpft. Ich h... Freien noch die ... als ich nun wie... ein fressendes ... los machende K... bis ans Herz hi... ich vordem nie ... ich mir die schw... an meine beiden ... unter diesen Zu...

Wie eine G... plötzlich der Ge... wir das lebensp... angewandt und ...

*) Der dreim... höchsten Berg der ... gie, das unsere ... keit auf sich lenk... rufen ist, in dem ... genden Schlußakt ... schildert in seinen ... nenen reich illus... Everest“ (geb. M... hartnäckigen Kam... wehten Darstellun... fern eine interes... ten, das überall ... Bergwelt und für...

.... u...

Unterhaltung / Wissen / Leben

Letzte Hilfe am Everest durch Zigaretten und Sauerstoff.

Von

Captain G. J. Finch.*)

Unser Trost und unsere Rettung aber wurden einige Zigaretten, die uns noch geblieben waren. Sie halfen uns über Zeit, Hunger und Müdigkeit hinweg. Aber es war nicht nur der belebende und bekannte stimulierende Anreiz des Nikotins, dem wir zu besonderem Dank verpflichtet waren, das Rauchen übte vielmehr eine sehr wohltuende Wirkung auf den Atmungsprozeß aus. Ich bemerkte in ganz zweifelsfreier Art, daß wenn ich nicht mein ganzes Augenmerk auf das Atmen konzentrierte und es an Stelle des gewohnten unfreiwilligen Reflexes zum wohlüberlegten, bewußten Prozeß machte, ich sofort an Luftmangel und damit an Erstickungsanfällen litt. Um mich davon zu befreien, war es nötig, die Lungen willkürlich zu rascherm Arbeiten zu zwingen, als sie es im gewohnten Atemtrott taten.

Die physiologische Erklärung dieser auffälligen Erscheinung ist nicht schwer: Der Aufenthalt in großen Höhen entzieht dem menschlichen Körper den normalen Vorrat an Kohlensäure im Blut, hauptsächlich deshalb, weil man ein weit größeres Luftquantum einzupumpen hat, um die nötige Menge Sauerstoff zur Umwandlung (Arterialisierung) des venösen Blutes zu gewinnen. Die Kohlensäure dient dazu, das Nervenzentrum zur Regelung des unfreiwilligen, automatischen Atmungsprozesses anzuregen. Mangel an Kohlensäure hat daher zur Folge, daß das Nervenzentrum schlapp wird und nicht mehr voll reagiert, so daß, wenn Ersticken vermieden werden soll, das unfreiwillige Atmen durch gewolltes ersetzt werden muß, ein Prozeß, der so viel Nervenanspannung und Konzentrationsfähigkeit beansprucht, daß er jede Ablenkung, wie z. B. Schlafen, absolut ausschließt. Sowohl Bruce wie Tejbir hatten in gleicher Weise wie ich die ermüdende Notwendigkeit beobachtet, sich ständig auf das Atmen konzentrieren zu müssen. Nach dem ersten, tiefen Einholen von Zigarettenrauch entdeckten wir aber, daß es nun wieder möglich war, zum unwillkürlichen, automatischen Atmen überzugehen. Offenbar ersetzte irgendein Bestandteil des Rauches die im Blute fehlende Kohlensäure und reizte die Nerven an. Die Wirkung einer einzigen Zigarette hielt bis zu drei Stunden vor. Zum Glück besaßen wir einen ziemlichen Vorrat, mit dem wir leicht bis zum Nachmittag des 26. durchzuhalten hofften.

Es war eigentlich eine recht vergnügte kleine Gesellschaft, die sich an diesem Nachmittag um das kärgliche Mahl versammelte, das wir mit unserm letzten Heizstoff bereitet hatten. Dann trafen wir die nötigen Vorbereitungen, um uns für die zweite Nacht einzurichten. Gegen 6 Uhr abends hörte ich plötzlich Stimmen vor dem Zelt, ich glaubte aber zu träumen. Als jedoch auch Geoffrey Bruce bei dem Geräusch auffuhr, da wußte ich, daß jemand draußen sein müßte. Sechs Träger, die von dem nie versagenden kleinen Burschen Tergio, meinem „Trudi", angeführt waren, standen vor der Tür. Sie brachten volle Thermosflaschen mit heißem Tee mit, die der vorsorgliche Noel bereitet hatte. Diese prachtvollen Kerle waren, sobald der Sturm nachgelassen hatte, vom Nordsattellager aufgebrochen und hatten gern den weiten Weg und die Strapazen auf sich genommen, um sich davon zu überzeugen, wie es uns ging, und um uns ein wenig unser Dasein zu erleichtern. Und das ist nur ein einziges Beispiel der vielen Beweise aufopferndster, tapferster und wirklich selbstloser Ergebenheit, die die Träger der Expedition von 1922 so oft an den Tag gelegt haben. Tergio, dessen gutherzige Fröhlichkeit, dessen liebes Lächeln, das unter den lustig zwinkernden Augen sozusagen immer auf dem Sprung war, in ein glücklich-frohes, breites Grinsen überzugehen, dessen Mut, unbegrenzte Energie und Ausdauer, in ihrer Gesamtheit seltene Eigenschaften, mir den kleinen Mann besonders lieb und wert gemacht hatten, Tergio — „Trudi" — liegt nun unter dem unbarmherzigen Lawinenschnee der Nordsattelwände begraben. Er wird immer unvergessen bleiben!

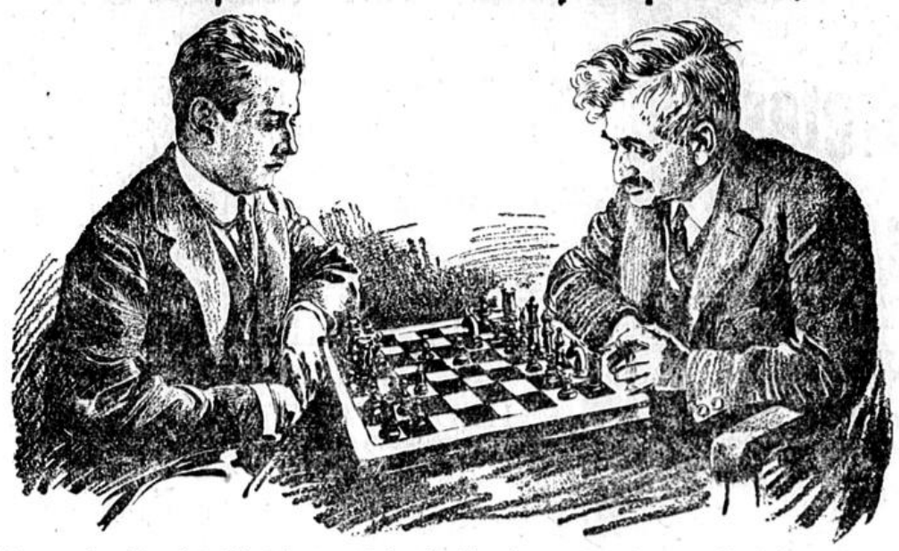
Die Träger erwarteten, daß wir mit ihnen zum Nordsattel zurückkehren würden. Es war ein starkes Ueberredungstalent notwendig, um den guten Leuten begreiflich zu machen, daß wir hier oben bleiben wollten und daß sie allein absteigen müßten.

Die zweite Nacht im Hochlager fing schon nicht gut an. Wir waren durch die vorhergegangenen Strapazen und durch den Nahrungsmittelmangel ziemlich erschöpft. Ich hatte von meiner letzten Arbeit im Freien noch die ganze Kälte der Außenwelt in mir, als ich nun wieder im Zelt lag. In mir kroch wie ein fressendes Tier eine tötende, erstarrende, gefühllos machende Kälte hoch, an meinen Gliedern hinauf bis ans Herz hinan und löste Empfindungen aus, die ich vordem nie gekannt hatte und über deren Ernst ich mir die schwersten Gedanken machte. Ein Wort an meine beiden Gefährten bestätigte mir, daß auch sie unter diesen Zuständen litten.

Wie eine Eingebung des Himmels kam mir da plötzlich der Gedanke an Sauerstoff. Bisher hatten wir das lebenspendende Gas nur beim Steigen selbst angewandt und die Apparate sofort bei der Ankunft im Hochlager vor den Zelten beiseite gestellt. Einer kroch nun hinaus und holte einen der Apparate und die nötigen Zylinder herein, und dann nahmen wir — zunächst eigentlich nur im Scherz — gleichsam einen frischen Trunk Sauerstoff. Tejbir schluckte seine Medizin ohne jegliches Interesse, seine Miene war erschöpft, gleichgültig, und das frohe Flackern seiner Züge schien erloschen. Aber — als er jetzt langsam einatmete, sah ich mit erleichternder Freude, wie sich allmählich seine Züge erhellten und sein Gesicht wieder den alten, frohen Anblick gewann. Auch bei Bruce zeigte sich die Wirkung des Sauerstoffs sofort an dem auffallenden Wechsel seines Gesichtsausdrucks. Das entstellte, erschöpfte, verfallene Aussehen seiner Mienen verschwand im Nu, und die gewohnten, vertrauten Züge schauten mich wie verjüngt an. Die Wirkung auf mich selbst war nicht weniger wunderbar; es überkam mich fast plötzlich ein prickelndes, juckendes Gefühl, das von dem Wiedereinsetzen der Blutzirkulation herrührte, die durch die in die gelähmten Glieder zurückkehrende Wärme ausgelöst schien. Wir richteten uns den Apparat so ein, daß jeder von uns während der ganzen Nacht ohne viele Mühe sein stärkendes Schlückchen nehmen konnte. Es war kein Zweifel, und jedes weitere Wort über diesen Gegenstand ist überflüssig: der Sauerstoff hat uns in jener Nacht das Leben gerettet! Ohne ihn wären wir in unserm erschöpften und ausgehungerten Zustand der Kälte erlegen.

*) Der dreimalige Ansturm der Engländer auf den höchsten Berg der Erde ist ein Drama menschlicher Energie, das unsere höchste Bewunderung und Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Der Mann, der voraussichtlich berufen ist, in dem wahrscheinlich im nächsten Jahr erfolgenden Schlußakte der Führer zu sein, Captain Finch, schildert in seinem soeben bei Brockhaus, Leipzig, erschienenen reich illustrierten Buch „Der Kampf um den Everest" (geb. M. 11.—) die einzelnen Abschnitte dieses hartnäckigen Kampfes in einer fesselnden, humordurchwehten Darstellung. Wir sind in der Lage, unseren Lesern eine interessante Textprobe aus dem Buche zu bieten, das überall Aufsehen erregen wird, wo Sinn für die Bergwelt und für menschlichen Heldenmut ist.

Meister am Schachbrett.



Bereits am ersten Tage des Moskauer Schachturniers fand das von den Schachkreisen der ganzen Welt mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen Dr. Emanuel Lasker und Capablanca statt. Die erste Partie zwischen den beiden Parteien wurde mit großer Vorsicht geführt und endete, wie schon gemeldet, unentschieden. Unser Bild zeigt die beiden Kämpfer Capablanca (links) und Dr. Lasker (rechts) am Schachbrett.

Heinrich Heines letzte Worte.

Von

Professor Dr. H. H. Houben, Berlin.

Die „letzten Worte" eines mit dem Tode Ringenden sind selten mehr als Legende. Nur auf der Bühne der Klassiker vermag sich der Sterbende einen guten Abgang zu sichern. Mit- und Nachwelt aber erwarten von ihren Helden das dantische Epigramm, das den Sinn ihres Lebens mit einer Handvoll Buchstaben zusammenfaßt. Goethes „Mehr Licht!" ist wahrscheinlich nie gesprochen worden, gewiß nicht im Augenblick des Verlöschens, aber es bezeichnete die große Mission seines Lebens in so glücklicher Kürze, daß die nackte geschichtliche Wahrheit gegen die überzeugende Kraft dieses erfundenen Symbols nicht aufkommen konnte und nie mehr aufkommen wird. Auch in der Tradition ist die dichterische Kraft immer siegreich. Sie prägte auch Heines angebliche letzte Worte.

In meinem neuen Buche „Gespräche mit Heine" habe ich u. a. alle erreichbaren Nachrichten über Heines letzte Stunden zusammengestellt. Da lautet die eine Version: „Haben Sie eine letzte Bitte an mich?" fragte ihn der Arzt Dr. Gruby. „Ja," antwortete der Dichter, „meine Frau schläft. Wecken Sie sie nicht auf. Aber nehmen Sie dort auf dem Tisch die Blumen, die sie diesen Morgen gekauft hat. Ich liebe Blumen über alles. So, legen Sie sie mir auf die Brust. Danke, danke nochmals." Und indem er zum letztenmal den Duft entzückt in sich sog, murmelte er: „Blumen! Blumen! Wie schön ist doch die Natur!" Das waren seine letzten Worte, versichert der Berichterstatter, ein französischer Journalist. Anders Alfred Meißner, der langjährige Freund des Dichters: „Einige Stunden vor seinem Ende stürzte ein Bekannter in sein Zimmer, um ihn noch zu sehen. Gleich nach seinem Eintreten richtete er an Heine die Frage, wie er mit Gott stehe. Heine erwiderte lächelnd: „Seien Sie ruhig, Dieu me pardonnera c'est son métier!" Nach Angabe der Goncourts soll Heine dieses Wort zu seiner Frau gesagt haben, als sie neben seinem Sterbebett betete: „Beruhige Dich, mein Kind, Gott wird mir schon verzeihen, das ist nun einmal sein Metier." Daß Mathilde, als ihr Gatte starb, im Nebenzimmer ruhig schlief, steht fest, aber die Legende will an die trostlose Verlassenheit dieses Sterbebetts nicht glauben. Im schweren Todeskampf, dichtet sie, dehnte und streckte sich Heine, fürchterliche Schmerzen erduldend, und da ihn seine Gattin besorgt nach der Ursache fragte, erwiderte er leise: „Das ist die Stellung des Todes, mein Lieb!" Bald darauf verschied er, „ohne noch ein Wort über seine Lippen gebracht zu haben". Die nüchterne Wahrheit berichtet allein die einzige Zeugin, die gemietete Krankenwärterin. „Schreiben — Papier — Bleistift" rief er im letzten Kampf, aber der Bleistift entfiel seiner Hand, und alles war vorüber.

Von diesen verschiedenen Ueberlieferungen hat die Tradition mit sicherem, schöpferischem Instinkt sich das Wort zu eigen gemacht, das Heines Wesen in einem letzten Epigramm bezeichnet: „Dieu me pardonnera, c'est son métier", und dieser blasphemische Witz wird immer die echt Heinesche Schlußpointe seines Lebens bleiben.

Wahrhaft erschütternd aber ist die Schilderung, die der ehemals bekannte französische Schriftsteller Jules Janin von dem letzten Besuch einiger Freunde bei dem sterbenden Dichter gibt. Sie fanden sein Bett dicht verhängt. Als man in die Finsternis hinein fragte, wie es ihm gehe, antwortete er mit leiser, erstickender Stimme:

„In München trugen zwei Frauen Trauer, jede um ihren zwanzigjährigen Sohn. Als sich die Unglücklichen an der Kirchentür begegneten, traten sie aufeinander zu, reichten sich die Hand, und die eine sprach zur andern: ‚Haben Sie von der Schlacht bei Leipzig gehört? Dort habe ich meinen Sohn Hermann verloren!' Und nach einer Pause sagte die zweite: ‚Haben Sie von der Belagerung Dresdens und den Gräben dort gehört? Hier habe ich meinen einzigen Sohn Heinrich verloren!' Nach dieser Begrüßung betraten die unglücklichen Mütter die Kirche, jede kniete nieder und betete zu Gott." Der Sterbende machte eine Pause, man fürchtete schon, es gehe zu Ende; aber nachdem er sich etwas erholt hatte, fuhr er fort: „Und ich bin der Graben, in den alle Hoffnungen versenkt sind. Mein Körper ist das Schlachtfeld, auf dem alle Schmerzen aufeinanderprallen und sich begegnen."

Der verklagte Khedive.

Seit über anderthalb Jahren schwebt vor dem Kieler Gericht ein Prozeß, den deutsche Seeleute gegen den Khedive Abbas Hilmi II., Exkönig von Aegypten, angestrengt haben. Es haben vier Termine stattfinden müssen, da der ehemalige ägyptische Machthaber nirgends aufzufinden war, dann sein Generalvertreter nicht erschienen war, die Vollmacht nicht zur Stelle war usw. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Auf der Motorjacht des Khediven waren als Führer Graf von der Recke und als Bedienungsmannschaften zehn deutsche Seeleute angestellt. Wegen unberechtigten Gehaltsabzuges wurde der Führer bei dem Khedive vorstellig und erhielt darauf seine sofortige Entlassung. Die Mannschaft brachte ihrem Kapitän bei seinem Scheiden drei Hurras, was die Khediven in fürchterliche Wut versetzte. Er beschimpfte die Leute mit den Worten: „Ihr Schweine, Ihr Luders, Ihr Bolchewiken, mit Eurem schmutzigen Hurra." Dann ließ er die Seeleute von einer stark bewaffneten Leibgarde fünfundzwanzig Kilometer weit durch morastiges Sumpfgebiet ins Innere Anatoliens schleppen und sie dort bei Wasser und Brot und reichlicher Prügel drei Tage einsperren. Ohne jede Verpflegung wurden sie nach Deutschland abgeschoben. Die Klage gegen den Khediven lautete auf rückständigen Gehalt, Verpflegungsgelder und Sühnegeld. Jetzt wurde in der Angelegenheit vom Oberlandesgericht Kiel ein Teilurteil gefällt. Der Exkönig wurde zur Tragung der rückständigen Gehälter und Verpflegungsgelder bis auf kleine Abzüge verurteilt, ferner zur Tragung von zehn Elftel der Gerichtskosten. Was er an Sühnegeld für die Freiheitsberaubung, Verschleppung der Leute und deren Durchprügelung zu zahlen haben wird, darüber wird erst später beschlossen werden, da noch Verhandlungen vor dem Landgericht schweben. — Ob Seeleute und Gericht jemals einen Pfennig von dem Gelde sehen werden?

Heitere Ecke.

Vorsichtig. Straßenräuber (zu einem einsamen Spaziergänger): „Können Sie mir sagen, ob ein Polizist in der Nähe ist? Ich habe nähmlich was Verdmächtiges gesehen." — Herr: „Mir ist keiner begegnet." — Räuber (einen Revolver vorhaltend): „Na, dann geben Sie mir mal ohne Widerrede Ihre Uhr, Ihre Geld und Ihre Ringe."

Auf der Hochzeitsreise. Die junge Frau zu einer Bekannten im Hotel: „Ja, mein Mann ist sehr lieb, nur raucht er zuviel. Immer hat er die Zigarre im Mund. Ich habe mir heute schon siebenmal die Lippen verbrannt."

Die Spelunke. Meyer wird am Montag früh zum Chef befohlen. Dieser nimmt ihn ernstlich ins Gebet und weist auf seinen leichten Lebenswandel hin. Schließlich mahnt er ihr zur Umkehr mit den Worten: „Meyer, das muß anders werden! In jeder Spelunke, wo man auch gerade mal hinkommt, findet man Sie!"

Neues aus aller Welt.

Todesurteil. Das anhaltische Schwurgericht in Dessau verurteilte den Musiker Karl Pohl aus Freckleben wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seine Frau in der Nacht zum 24. Oktober im Bett erschossen zu haben. Pohl, der einen Selbstmordversuch seiner Frau vorzutäuschen versucht hat, leugnete die Tat bis zum Schluß.

Wildwest in Berlin. Als ein amerikanischer Student, der im ersten Stock eines Hauses der Königin-Augustastraße in Berlin, wohnt, gegen 5 Uhr morgens erwachte, stand vor ihm ein elegant gekleideter Mann, der ihm eine Pistole vorhielt und ihn aufforderte, aufzustehen und ihm seine Barschaft und seine Wertsachen herauszugeben. Nachdem der Eingeschüchterte Student dies getan hatte, wurde er von dem Eindringling in den Kleiderschrank gesperrt. Erst nachdem der Verbrecher das Zimmer durch das offene Fenster verlassen und mit einem Droschkenauto davongefahren war, schlug der Beraubte Lärm und die Hausbewohner riefen die Polizei.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in Berlin-Charlottenburg ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem drei Personen schwer verletzt und zwei Wagen stark beschädigt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein versunkenes Dorf am Jadebusen entdeckt. Am Jadebusen wurde unter bebautem Boden der Rest eines versunkenen Dorfes entdeckt, dessen Grund auf einer weichen Moorschicht ruhte. Die Entdeckung gelang dadurch, daß ein Pferd beim Pflügen plötzlich die Erddecke durchbrach und in einem alten Brunnenschacht versank, der zu dem verschütteten Dorf gehört hat. Wahrscheinlich handelt es sich um das verschwundene Dorf Wiske, das im Jahre 1511 bei einer Sturmflut unterging.

Ueber 900 000 Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Am 1. November sind im ganzen Deutschen Reich 913 600 angemeldete Rundfunkteilnehmer gezählt worden; am 1. Oktober waren es 872 700, sodaß man eine Zunahme um fast 41 000 Teilnehmer verzeichnen darf. Das entspricht einem täglichen Zuwachs von etwa 1300 Teilnehmern im Oktober. Nach diesem Anstieg ist bestimmt damit zu rechnen, daß der deutsche Rundfunk zu Weihnachten das Fest seines Millionsten Teilnehmers feiern kann.

Mühlenbesitzer Jaffe wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet. Der Besitzer der Hennersdorfer Mühlenwerke Jaffe, der angegeben hatte, daß er kurz vor Ausbruch des Brandes zwei Personen auf seinem Grundstück bemerkt und auf diese geschossen habe, dann aber von diesen durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden geworfen worden sei, ist unter dem dringenden Verdacht, das Feuer selbst angezündet zu haben, auf Anordnung des Staatsanwalts in Görlitz verhaftet worden. Auf der Brandstelle sind die benachbarten Feuerwehren noch immer mit dem Löschen des brennenden Getreides beschäftigt.

Schweres Autounglück. Auf der Landstraße zwischen Groß-Almerode und Trubenhausen sprang ein scheuendes Pferd mit den Vorderhufen auf den Kühler eines Autos, das von dem Geschäftsführer Eis der deutschen Petroleum-Verkaufsgesellschaft in Kassel gelenkt wurde. Bei dem Versuch, auszuweichen, stürzte das Auto die mehrere Meter tiefe Böschung hinab. Der Wagenlenker wurde unter dem Auto begraben und erlitt tödliche Quetschungen. Der zweite Insasse wurde aus dem Wagen geschleudert und leicht verletzt.

Vatermord aus Jähzorn. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat in Bopfingen der 26 Jahre alte arbeitsscheue bekannte Xaver Hanner, als er nach später Heimkehr vom Tanzboden das elterliche Haus verschlossen fand, aus Wut darüber seinen fünfzig Jahre alten Vater durch mehrere Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Getötete hinterläßt dreizehn größtenteils unversorgte Kinder.

Brückeneinsturz. Aus Radkersburg (Steiermark) wird gemeldet: Zur Begrüßung des ehemaligen Bundeskanzlers Seipel, der in einer christlich-sozialen Versammlung sprechen wollte, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Während der Begrüßungsrede des Landtagspräsidenten stürzte ein Teil des Gehsteiges der Brücke unter der Last der Zuschauer ein. Mehrere Personen fielen in den vier Meter tiefen trockenen Stadtgraben. Hierbei wurden fünf Personen schwer und vier leicht verletzt. Dr. Seipel, der in der Nähe der Einsturzstelle stand, beteiligte sich an der Hilfeleistung.

Der abgewiesene Freier als Brandstifter. Aus Znaim wird berichtet: Der Landwirtschaftsgehilfe Johann Polischanski hat in Neu-Schallendorf in zwei Bauerngehöften Feuer gelegt. In dem einen hatte er die Brandstiftung verübt, weil er von der Tochter des Hauses auf seinen Heiratsantrag einen Korb erhalten hatte, in dem anderen, weil der Sohn des Besitzers das betreffende Mädchen heiraten will. Der Brandleger wurde verhaftet.

Der Priester als Amokläufer. Wie aus Alexandria gemeldet wird, schoß gestern mittag ein geisteskranker Laienbruder auf den Hauptpriester und einen anderen Priester der Franziskanerkirche St. Katharina und lief hierauf als Amokläufer durch die Straßen der Stadt. Er wurde schließlich gefangen genommen. Die beiden Priester sind lebensgefährlich verletzt.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.— lösend, lindernd, erfrischend

....und immer wieder erweist es sich als richtig: **Keine Überstürzung beim Einkauf!**

Gleichviel, ob es sich um Bedarf in guten Möbeln, Teppichen oder Dekorationen handelt, muß man sich vor dem Entschluß einmal unverbindlich bei Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus oder Köln, Zeppelinhaus, informieren. 194

Es dürfte sich bezahlt machen.

TONHALLE

Bongardstraße 14. **Bongardstraße 14.**

An der Spitze

unseres Riesenprogramms steht diese Woche eine

ganz besondere Sensation!

Persönliches Auftreten

des

Fremdenlegionärs 8407

vom 1. Regiment, 12 Kompagnie **Sidi-bel-Abbés, KARL BERNHARDT** (Legionär 8407) spricht zu seinem Film

Verlorene Söhne

Film und Vortrag sind ein flammender Protest gegen die **ungeheuerliche Kulturschande.**

Wir sehen die Werbung, die erbitterten Kämpfe mit den

Rif-Kabylen,

die abenteuerliche Flucht.

Wir hören

in lebendiger Schilderung von der gemeinen List, mit der junge Deutsche angelockt werden, wie sie kämpfen — entsetzliche Qualen leiden — wie sie vorm Feinde teils verbluten, teils in den Wüsten erbarmungslos ihrem Schicksal überlassen elend verenden, schlimmer und unwürdiger als ein Tier.

Es ist Ihre Pflicht

sich von einem Augenzeugen, der diese Pein selbst erduldete, die unglaublich unmenschlichen Zustände schildern zu lassen.

Jeder Deutsche muß wissen

was ihn erwartet, wenn er den Werbern in die Hände fällt.

Auch die deutschen Mütter

müssen sich überzeugen, damit sie ihren ganzen Einfluß aufbieten, deutsche Jünglinge zu warnen.

2.



Lee Parry die rassige Künstlerin

Olaf Fjord der bildschöne männl. Darsteller bekannt aus »Zwei Menschen«

Lia Eibenschütz die elegante Diva.

Hans Albers der schneidige Lebemann.

in dem neuen Schlager

Luxusweibchen

Ein Zeitbild aus Berlin W in 6 Akten.

Luxusweibchen — bunte lockende Blumen auf morastigem Grund — Vermögen rinnen wie Wasser durch ihre zarten Hände — Liebe ist ihnen ein lachendes Spiel, in Goldschuhen tanzen sie über Menschenherzen und zertreten sie gedankenlos — leichtsinnig — Reichtum ist Selbstverständlichkeit — Verschwendung ist Lebensinhalt — — — — **und das Ende? Die Darsteller blenden durch ein erstklassiges Spiel – Die Aufmachung ist glänzend.**

Die Handlung spannend und mit frischem Humor gewürzt.

3.



Die abenteuerl. Geschichte einer amerikanisch. Erbschaft in 6 Akten.

In den Hauptrollen: **Jack Taylor** ein Cowboy - **Fred Thomson** und sein Wunderpferd **„Silberkönig"**

4.

Ufa-Wochenschau Nr. 9

Die Welt-Ereignisse der letzten Tage.

5.

Er sagt wahr • und das Publikum wälzt sich vor Lachen.

Großes Orchester • **Musik: Alex Held.**

Achtung! Semper Talis

Sämtliche Kameraden des **I. Garde-Regts zu Fuß, des I. Garde-Res-Regts.** und aus diesen Regimentern hervorgegangenen Formationen werden gebeten, sich am **Samstag, d. 14. Nov. abends 9 Uhr im Hotel Fork** (Inh. Aug. Opitz) **Bochum, Bahnhofstr. 43,** Telefon 1224, zwecks kameradschaftlichen Beisammenseins, einzufinden.

Der Vorstand.

Central-Verband Deutscher Handelsvertreter-Vereine Berlin, Ortsgruppe Bochum E. V.

Freitag, den 13. Novemb., abends 8½ Uhr:

Monats - Versammlung

im Hotel Fürstenhof. s3324

Vortrag unseres juristischen Beirats Herrn Rechtsanwalt und Notar Neveling über das „Einkommensteuergesetz". **Der Vorstand.**

Bindfaden, Wäscheleinen,

reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.

Th. Schulz Nchf.,

Wellenbrink 15.

— Telephon 1570. —

BUNTES THEATER

IN DER TONHALLE.

HEUTE FREITAG

auf vielseitigen Wunsch! der beliebte

Tanz-Abend

unter Mitwirkung von

4 Escamillos,

Heinr. Kohlbrandt,

4 Banves,

Kapellmeister Williams dirigiert!

Eintritt frei!

Kammer

Fernruf 2548 • **Lichtspiele** • Fernruf 2548

Das neuzeitlich renovierte Theater

Harry Piel



in dem soeben fertig gestellten Riesenfilmwerk:

„Zigano"

Der Brigant von Monte Diavolo!

8 außergewöhnlich fabelhaft spannende Akte 8

Harry Piel, der Allerweltliebling, hat in den letzten Monaten einen seiner besten Filme hergestellt und werden unsere geschätzten Besucher ihre helle Freude an den atemberaubenden Sensationen des gefürchteten Briganten Zigano erleben.

Vorführungsdauer dieses Riesenschlagers ca. 2 Std.

Aufführungszeiten:

Werktags 5.20 u. 8.40 Uhr, Sonntags 4.15 u. 7.30 Uhr

Der spannende Farmer-Film:

Einsame Menschen

6 Akte nach einer Erzählung von Catherine Newlin - Burt.

Aufführungszeiten:

Werkt. 4.20 u. 7.40 Uhr; Sonnt. 3.00, 6.15, 9.30 Uhr

Im bunten Teil:

„So eine Familie!"

Amerikanische Groteske in 2 Kapiteln.

Ab heute Freitag

der Film der groß. Umwälzung

von gestern und heute



Vorkriegszeit, Kriegs- und Nachkriegszeit

so richtig wie es gewesen und heute noch ist. Wie bunt würfelte das Schicksal alle Klassen durcheinander. Gestern reich - heute arm - gestern hochangesehen - heute ein ängstliches Verstecken der bescheidenen — — — Lebensstellung. — — —

Der Schicksalswürfel des Ulanen-Offiziers

Hans Freiherr von Rhoden

rollt in bizarren Sprüngen vor unseren Augen einher in diesem spannenden und ergreifenden Film mit — — — der liebreizenden — — —

Hella Moja

und dem eleganten

Paul Hartmann

6 Akte in den Hauptrollen. **6 Akte**

Vom Offizier zum Kellner

sein Bursche Generaldirektor der Wurstfabrik A.-G.

Der unverwüstliche **Max Linder,** der kürzlich durch Selbstmord aus dem Leben schied, in

Max und die drei Musketiere

oder: **20 Jahre vorher od. 300 Jahre später.**

Eine burleske Filmparodie auf den berühmten Roman

Die drei Musketiere von Alexander Dumas in 5 Akten

Alle lachen wie die Kinder über Filme mit **Max Linder.**

:: Dazu eine der lustigsten Fox-Grotesken ::

Apollo

Lichtspiele

Polizeihund oder Medium.

Von
Dr. Rudolf **Goerrig.**

Im Anschluß an den Bernburger Hellseherprozeß hat eine Propaganda für die Benutzung des Okkultismus zur Ermittlung von Verbrechern eingesetzt, die in ihrer Uebertreibung leicht eine an und für sich nützliche Sache in Verruf bringen kann. „Der Okkultismus hat seine juristische Feuertaufe erhalten," so schreibt eine Berliner Zeitung. Das mag übertrieben sein, aber sicher ist, daß von der verfehlten Anklage gegen den Bernburger Lehrer, dem der gute Glaube nicht abzustreiten war, eine Propagandawirkung für „Kriminalokkultismus" ausgehen wird, wie sie der „Bund der Kriminalokkultisten", die Propagandatätigkeit des Wiener Polizeiarts Tartaruga und anderer Verfechter des Gedankens, Verbrechen durch Telepatie aufzuklären, niemals erreicht haben.

An und für sich ist der Gedanke der Kriminalokkultistik uralt. Der japanische Zauberspiegel aus polierter Bronze, durch dessen ermüdenden Glanz unter gleichzeitigem Einfluß narkotisierender Mittel ein Zustand erzeugt werden soll, der dem Beschauer den Dieb im Spiegel zeigt, die abessinischen Diebessucher, die sogenannten Lebascha, die durch berauschende Tränke in einen somnambulen Zustand versetzt werden und die Spur des Schuldigen bis in seine Hütte verfolgen, unsere Großväter, die mit Kreuzbartschlüssel und Erbbibel den Hausdieb suchten, und viele ähnliche Erscheinungen aus der Geschichte aller Zeiten und Völker gehen im Prinzip auf dasselbe hinaus, was der Bernburger Lehrer betrieb.

Als vor etwa 20 Jahren der Polizeihund modern wurde, — übrigens auch keine neue Erfindung, schon die Zeit des Rokkoko und der Renaissance kannten den Spurenhund — hat man an seine Verwendung Hoffnungen geknüpft, die stark enttäuscht wurden. Den gelegentlichen Erfolgen der Spurenhunde stehen eine erheblich größere Anzahl von Fällen gegenüber, in denen der Spurenhund vergeblich angesetzt wurde. Der Hund oder sein Herr waren „nicht in Stimmung", der Hund „wurde abgelenkt" und ähnliche Entschuldigungen kann man hören, wenn der Hund die Spur verliert oder einen Menschen verbellt, der mit der aufzuklärenden Tat unmöglich in Zusammenhang stehen kann und lediglich dem Hund aus irgend welchen Gründen unsympatisch ist.

Die Tätigkeit des Mediums in Kriminalfällen unterscheidet sich im Grunde, so paradox das klingen mag, in nichts von der eines Spurenhundes. Der Hund wird durch den hypnotisierenden Blick seines Herrn in einen besonders sensiblen Zustand versetzt; gute Stimmung des Hundes und des beeinflussenden Herrn muß eine Ablenkung und ein Versagen verhüten.

Genau so werden durch die Hypnose die Organe des Mediums weit über das Normale hinaus geschärft und sein Geist auf eine bestimmte Aufgabe konzentriert. Ob man die Fähigkeiten des Mediums in diesem Zustande mit einer unnatürlich geschärften Kombinationsgabe, mit dem Auffangen unwillkürlicher und dem Menschen in normalem Zustande unmerklicher Reflexbewegungen der Anwesenden, deren Gedanken des Mediums wiedergibt, erklärt, oder ob man mystische Erklärungen für die Fähigkeiten des Mediums sucht, das ist für die Praxis ein ebenso müssiger Streit, wie etwa eine Auseinandersetzung darüber, ob den Spurenhund Verstand oder nur Instinkt lenkt.

Sicher ist, daß beide, Spurenhund und Medium, unter besonders günstigen Verhältnissen eine Spur finden können, daß sie aber ebenso oft beide versagen. Danach sollte in der Praxis beiden gegenüber verfahren werden.

Man darf vor allem sowohl beim Hund als auch beim Medium nie vergessen, daß das Verbellen des Hundes und die Angaben des Mediums keine Beweise, sondern lediglich Indizien sind, die nicht höher gewertet werden dürfen, als etwa ein anonymer Brief. Medium und Polizeihund beweisen niemals, sondern geben nur Anhaltspunkte, deren geschickte Verwertung vielleicht die Beweise schafft oder deren überraschendes Vorhalten den Täter zum Geständnis zwingt.

Wie man aber für die Aufklärung von Verbrechen nur Hunde verwendet, die eine besondere Ausbildung für ihren kriminalistischen Beruf genossen haben, so sollte man, wenn man den Gedanken der Okkultisten — ohne zu den umstrittenen Theorien irgendwie Stellung zu nehmen — praktisch auswerten will, auch für Hellseher sorgen, die eine gewisse kriminalistische Vorbildung haben. Bisher fehlt diesen Leuten das kriminalistische Sehen und das kriminalistische Ausdrucksvermögen. Und darauf sind auch die vielen Mißerfolge der Hellseher bisher zurückzuführen.

Gewiß ist der Okkultismus gerade auf dem Gebiete der Aufklärung von Verbrechen in letzter Zeit vielfach durch Schwindler in Mißkredit gebracht worden. Professor Reese, der Ungar Lazlo, Möckel, Schneider und der Danziger Betrüger Rasty waren keine Hellseher, sondern geschickte Faiseure. Aber, daß die Möglichkeit besteht, genau wie den Hund auch den Menschen in einen Zustand zu versetzen, der ihn besonders befähigt, zum „Diebesriechen" macht, das können ruhig auch diejenigen zugeben, die alle theoretischen und mystischen Erklärungen der Okkultisten entschieden ablehnen.

Freilich, um durch planvolle Experimente auf diesem Gebiete unabhängig von allen theoretischen Auseinandersetzungen der Okkultisten und ihrer Gegner das praktisch Mögliche sicherzustellen, dazu fehlen — nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt in der Welt — kriminalistische Forschungs- und Lehrstätten.

Noch immer leben die Verbrecher von der Dummheit der Leute und der Hilflosigkeit der Behörden, von der Mittellosigkeit der Kriminalistik und der mangelnden Anpassung an die Erfordernisse der Zeit.



W. M. Ein Prozent je Monat ist unter heutigen Verhältnissen kein Wucherzins.

H. W., Hüntrop. Unbefugtes Tragen von Orden und Ehrenzeichen wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bedroht.

F. F., Altenbochum. Der Anspruch auf höhere Aufwertung von Restkaufgeldhypotheken steht nur demjenigen Gläubiger zu, dessen Kaufgeldforderung noch in erster Hand oder vererbt ist. Geht sie auf einen anderen Erwerber über, der sie im Wege der Einzelnachfolge unter Zahlung des Abtretungsentgelts erwirbt, so wird sie Vermögensanlage und nur mit 25 v. H. aufgewertet. Dies ist bei Ihnen der Fall.

§ 565. Sie müssen feststellen, ob im Mietvertrag die Höhe des Mietzinses im Jahresbetrage oder im Monatsbetrage angegeben ist. Der Abschnitt, für den die Miete gezahlt wird, ist ohne Bedeutung. Im vorliegenden Falle muß die Vertragsmiete im Falle 1 (also Jahresmiete vereinbart) bis einschließlich Dezember gezahlt werden, im Falle 2 (Monatsmiete vereinbart) bis Ende August gezahlt werden.

Mehrere Jungdeutsche. Wenn Sie sich über die neue Weltumseglung des Grafen Luckner näher unterrichten wollen, so lesen Sie das Luckner-Jahrbuch 1926, das bei Köhler und Amelung, Leipzig, erschienen, das aber auch in jeder Buchhandlung zu haben ist. Dort plaudert der Graf über das geplante Unternehmen, warnt aber auch allzuleichtfertige junge Leute vor schlimmer Abenteuerlust, die meist sehr schlecht bekömmlich ist. Im übrigen steht dort auch zu lesen, daß schon 10 000 Jungen sich als Seeleute bei ihm gemeldet haben. Ob da noch viel Aussicht, anzukommen, wissen wir nicht. Es wird jedenfalls sehr starke Auslese gehalten. Der Wohnort Luckners ist Halle a. S., wo sein väterliches Haus steht, das er mit seiner Mutter und seiner jungen Gattin bewohnt.

Skatklub „Alle 4". Sowohl der Preußische Landtag als auch der Reichstag hatten einen Ausschuß zur Untersuchung der Barmat-Kutisker-Angelegenheit eingesetzt. Der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags, dessen Vorsitzender Dr. Leidig (D. V. P.) war, hat seine Arbeiten am 12. Oktober mit der Feststellung der Schlußfolgerungen beendet. In ihm waren sämtliche Parteien vertreten, also auch die Deutschnationalen. Genau so ist es im Untersuchungsausschuß des Reichstags, dessen Vorsitzender der Abg. Sänger (Soz.) ist.

Schneeglöckchen. Jede größere Buchhandlung beschafft Ihnen das bekannte Werkchen.

L. K. hier. Nach Ihrer Darlegung haben Sie den Nachlaß Ihrer Mutter nach dem Tode des Stiefvaters erhalten, vom Nachlaß des Vaters aber nur einen entwerteten Betrag. Wie nehmen an, daß letzterer bis zu Ihrer Volljährigkeit als Mündelgeld bei einer Sparkasse lag und raten Ihnen den Aufwertungsanspruch bei der betr. Sparkasse anzumelden.

Terpsichore. 1. Als bekannteste Tanzschulen nennen wir Ihnen Isadora Duncan in Marienhöhe bei Darmstadt, Jacques Dalcroze in Schloß Schönbrunn bei Wien, Loheland in Dirlos bei Fulda und Labau in Hamburg, ferner das Goetheanum in Dornach für Eurythmische Kunst. Alle weiteren Fragen müssen Sie an die einzelnen Anstalten richten. 2. „Der Tanzlehrer", Berlin C. 2, Brüderstraße 1.

M. T., Hamme. 1. Wenn die Rückzahlung nach dem 15. Juni 1922 erfolgt ist, werden die 2000 Mark (Hypothek) von Gesetzes wegen auf 25 Prozent des Nennbetrages, also auf 500 Reichsmark, aufgewertet. Die gezahlte Summe — etwa 16,92 Reichsmark — wird auf die 500 Reichsmark angerechnet. Der zweite Teil Ihrer Ausführungen ist uns nicht klar verständlich, sodaß eine Beurteilung der Sachlage nicht möglich ist.

P. N. Von den gewünschten Adressen sind uns bekannt: Henry Ford in Detroit, D. Rockefeller in Neuyork, Herzog von Westminster in London, Dr. Krupp von Bohlen in Essen a. d. Ruhr, Fürst Henkel von Donnersmarck in Neudeck (O.-S.), Fürst von Pleß in Fürstenstein bei Freiburg i. Schl., Reichsgraf von Schaffgotsch in Bad Warmbrunn, Thyssen in Duisburg-Ruhrort.

Ansteckungsgefahren prompt entrinnt, wer bei sich führet **Formamint**

besonders bei Erkältungen, Heiserkeit, Halsentzündungen, Grippe-Epidemien usw.

In Apotheken und Drogerien in Gläsern à 50 Tabletten Mark 1.75.
Proben u. Broschüren kostenlos durch
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

DIE CIGARETTEN

REEMTSMA
ERNTE 23

kosten in stets gleicher Mischung der noch für lange Zeit reichenden Tabake aus den gewaltigen Einkaufspartien des berühmten Erntejahres 1923

unverändert

5 Pfg.

No 4711. Cold Cream & Matt-Creme

Die verwöhnte Frau

bereitet stets ihre Haut gebührend vor. "4711" Cold Cream hat bereits in den langen Stunden der Nacht seine Wunder getan, Reinheit und Glätte erzeugt. Nun gibt eine feine Schicht "4711" Matt-Creme, der zart und stumpf einen aparten Sammethauch auflegt, den letzten Reiz entzückender Weiblichkeit.



Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).



Klubsofas u. Klubsessel
in Leder, Plüsch, Gobelin etc.
in großer Auswahl.
Spezialität: Daunenpolsterung.
Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues u.-Decken, Schlaraffia-Matratzen.
Qualitätsarbeit zu billigsten Preisen. Alles eigene Anfertigung.
R. Kallmerten & Sohn
Polstermeister. Nur Clemensstr. 7
Kein Laden. Große Ausstellungsräume.

Sonder-Angebot
Moderne Schlafzimmer
395 — 425. — 475.—
550. — 625. — 680. — Mk.
Formenschöne Modelle in
Küchen
225. — 295. — 350.—
300 — 445. — 475. — Mk.
Speisezimmer
in allen Ausführungen von
450 - 550 - 625.- 650.- an
Herrenzimmer
von 390.— Mk. an
Einzel-Möbel
Kleiderschränke
Anzahlung 10 M
Waschkommoden „ 10 M
Bettstellen „ 10 M
Küchenbüfetts „ 10 M
Anrichten „ 10 M
Eimerschränke, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Auszieh-tische,
Ledersofas von 68 M an
Plüschsofas,
Herde in allen Ausführungen von 95 M an
Weitgehendste Zahlungserleichterung!
Möbelhaus Wahl
BOCHUM
Bahnhofstraße 37-39
1. Etage.
Toreingang neben Müllers Bierstuben.

Das Magnetische Mädchen

Wie sie andere zwingt, ihrem Willen zu gehorchen

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann um seine hypnotischen und telepatischen Kräfte zu entwickeln, andere zu kontrollieren und um sich und andere durch Suggestion zu heilen.

„Die Menschheit zu erheben u. zu bereichern" sagt der hochwürdige James Stanley Wentz.

Wundervolles Buch über die geheimnisvolle Kraft und eine Charakterbeschreibung kostenlos, an jeden welcher sofort schreibt.

«Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie sie wie Sie wollen, kann sich, ohne Zweifel, ein jeder aneignen, ganz gleich ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend,» sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt »Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte.« Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen betreffs der Praxis der orientalischen Yogis und erklärt ein unverg eichliches System der Entwicklung des persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepatischen Kräfte und die Heilung von Krankheiten und Angewohnheiten ohne Anwendung von Arzneien.



Josephine Davis.

Miss Josephine Davis der beliebte Bühnenstern, deren Bildnis Sie hier sehen, bestätigt, daß das Buch des Professors Knowles die Tür zum Erfolg, Gesundheit und Glück an jeden öffnet, ohne Rücksicht auf Stand.

Das Buch, welches weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält viele photographische Reproduktionen, welche zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt benutzt werden und wie tausende u. abertausende die Kräfte entwickelt haben, obgleich sie früher nichts davon geträumt haben, daß sie solche besaßen. Die freie Verteilung der 100.000 Exemplare wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen u. jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten von Herrn Knowles persönlich verfaßt.

Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben:

«Ich erstrebe Willensstärke
Und des durchdringenden Blickes Kraft
Charakterdeutung und von Ihrem Werke
Ein Exemplar mir dieser Vers verschafft.»

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und senden Sie Ihren Brief an:

National Institute of Sciences (Dept. 2095), Nr. 18, rue de Londres, Brussels, Belgium. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken (Ihres eigenen Landes) im Werte von 50 Pfg. für Porti u. s. w. beifügen. Achten Sie darauf, dass Ihr Brief genügend frankiert ist Porto beträgt nach Belgien 25 Pfg.

HOSEN

gute, tragfähige Qualitäten,
in lang und Sport
12.50, 9.50, 7.95, 5.50, 2.95
Westen LT18 ... 95 ₰
Leibchen-Hosen .. 1.50
TEPPER
Kortumstrasse 1.

Billig wie immer!

Frisch. Rindfleisch eig. Schlacht.	0.80
Frisches Gehacktes	0.90
Rouladen geschn.	0.90
Mastschweinefleisch gefr.	0.60
bei 5 Pfd.	2.75
Gehacktes	0.70
Frisches Hammelfleisch	0.80, 0.70
Schweinefleisch, Schinken, Schulter	1.30
Koteletts	1.40

Extra billig!

Kalbfleisch zu Ragout	0.80
Kalbsbrust und Nacken	0.90
Kalbskeule und Schulter	1.00
Ia Aufschnitt	1.60, 1.40
ff. gerüch. Mettwurst reines Schweinefleisch	1.80
Mettwurst II	1.00
Ia Zungenwurst	1.40
Ia Jagdwurst	1.20
Ia Kalbsleberwurst	1.20
Beste Leberwurst	0.90
Ia Hausmacher Leberwurst	1.20
Ia Thüringer Rotwurst	1.20
Ia Braunschweiger Schmierwurst reines Schweinefleisch	1.50
Poln. Mettwurst	0.90
Thür. Knoblauchwurst	0.90
Knoblauchwurst	0.90
Ia Hollschinken (hies.)	1.80
Köpfe	0.20
ger. Speck hies.	1.60

Wiederverkäufer erhalten Rabatt
Ad. Cleefsoway,
Bochum, Kleine Beckstraße 1.

Wieder-Eröffnung — Früher Brückstr. 18 jetzt — Wieder-Eröffnung
Brückstr. 42
Gegründet 1899. Telephon 549. en gros, en detail
Sass billige Eier
Meiner werten Kundschaft von Bochum u. Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich am Samstag, den 14. November 1925, vormittags 10 Uhr in der Brückstraße 42 ein Spezial-
Eier-, Butter- und Käse-Geschäft
eröffne. Durch meine enorme Verbindung im In- u. Ausland bin ich in der Lage, stets zum allerbilligsten Tagespreis meine Ware zum Verkauf zu bringen.
Heute solange Vorrat reicht
Eier von 11 Pfg. pro Stück an
(Keine Kalkeier.) Für jedes Ei wird garantiert.
Prima holländische Süßrahm-
Butter 2.40 Mk. pro Pfd.
Käse alle Sorten zum billigsten Preise.
Das mir damals entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch jetzt mir wieder entgegenbringen zu wollen.
H. L. Sass.



Unsere 5 Ausnahme-Tage

Donnerstag 12. November
Freitag 13. November
Samstag 14. November
Montag 16. November
Dienstag 17. November

werden Aufsehen erregen und übertreffen → alles!

Eine Besichtigung unserer 7 großen Schaufenster wird Sie davon überzeugen

Herren-Mäntel	aus Ia. tragfähigen Stoffen, mit Rückengurt und Falte, in verschiedenen soliden Farben	55.-	49.-	45.-	39.-	35.-	**27.-**
Herren-Paletots	aus prima Marengo und schwarzen Stoffen, 1- u. 2reihig, mit und ohne Samtkragen, beste Verarbeitung	75.-	68.-	59.-	55.-	45.-	**39.-**
Herren-Mäntel	hervorragende Qualitäten, eleganteste Muster und Ausführungen, beste Verarbeitung	95.-	89.-	85.-	75.-	68.-	**62.-**
Herren-Paletots	aus besten Marengo- u. Tuch-Qualitäten, 1- u. 2reihig mit u. ohne Samtkragen, Ersatz für feine Maßarbeit	98.-	92.-	89.-	85.-	82.-	**78.-**
Herren-Anzüge	in den neuesten Formen u. Farben, in Streifen u. sonstig. mod. Mustern in nur prima Ausführung	85.-	65.-	49.-	36.-	29.-	**22.-**
Gummi-Mäntel	nur beste Marken-Qualität., garantiert wasserdicht, in allen Farben, verschiedene Formen	45.-	36.-	33.-	29.-	24.-	**15⁵⁰**
Loden-Mäntel	Bayrische Fabrikate, gute Faßform, in allen Farben, verschiedene Formen	39.-	33.-	29.-	26.-	22.-	**19⁷⁵**

Herren-Windjacken
22.- 18.- 15.- 12⁵⁰ 9⁷⁵

Wasserdichte Pelerinen
aus Loden und wasserdichten Gummistoffen in allen Größen.

Gebr. Scherfig

Herren-Lodenjoppen
24.- 19.- 16.- 12.- 9⁵⁰

Herren-Stoffhosen nur neueste Muster
14.- 9.- 6⁵⁰ 4⁵⁰ 3⁹⁵

Bochum, Am Markt 10

Möbel
Schlafzimmer
Küchen,
Speisezimmer
Herrenzimmer

Einzel-Möbel
Betten, Schränke
Kommoden
Konsolen
Plüschsofas
Ledertuch-Sofas
Chaiselongues
Stahlrahmen
Auflagen
Küchenbüfetts
Zimmerbüfetts
Bücherschränke
Schreibtische
Tische, Stühle
usw. usw.

liefert zu äußerst billigen Preisen, a. zu günstigen Zahlungsbedingungen.

Rhein.-Westf. Möbelfabrik
Bochum
8 Hernerstr. 8
Telephon 1530

Altbewährte erstkl.
Fahrräder und Nähmaschinen
mit 10 M.-M. Anzahlung u. wöchentlichen klein. Raten erhalten Sie im Spezial-Fachgeschäfte
Berthenrich & Wolf
Bochum,
Brückstraße 60.
Eigene Reparatur-Werkstatt. Großes Lager in Zubehörteilen. LG39

Nähmaschinen
gebr., von 20 Mark an, gut nähend, mit Garantie, bei angenehmen Zahlungen. Wilh. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Möbel-Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung!
Preise zum Teil Einkauf.
Zahlungs-Erleichterung!
Kleine Anzahlung!
E. STRAUBE
Bochum, U. d. Linden 7.

! Achtung !
Kein Laden!
Verkauf sämtlicher Strickwaren
Qualitätsware. Keine Reklame. Ware direkt ab Fabrik.
Oskar Lohfink
Vertrieb sämtlicher Strick- u. Strumpfwaren, Bochum, Maltheserstraße 16.

Herrenstoff-Garnituren sind die besten! Allein-Verkauf für Bochum u. Umgegend Josef Hoekmat Heinrichstraße 10.

Herren-Garderobe
getrag., gut erh., f. groß., stark. Herrn, sow. Schuhe, Gr. 43, u. Damenstiefel, Gr. 38, preisw. z. verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. 40281

Wirklich billige Qualitätsware!

Eßlöffel	echt Alpacca	1.50, 95, **55 ₰**
Kaffeelöffel	echt Alpacca	95, 65, **40 ₰**
Tischgabeln	echt Alpacca	1.50, 95, **55 ₰**
Tafelmesser	echt Alpacca	2.50, 1.65, **1¹⁰**
Dess.-Gabeln	echt Alpacca	1.30, 90, **50 ₰**
Dess.-Messer	echt Alpacca	2.25, 1.50, **95 ₰**
Isolierflaschen		2.75, 2.20, 1.75, **1³⁰**
Wandlampen		2.25, 1.95 1.35, 78, **58 ₰**
Stahlpfannen	mit Stiel	1.45, 1.30, 1.10, **90 ₰**
Zink-Wannen		6.50, 5.60, 4.75, 3.55, 2.45, **1⁷⁵**
„ Waschkessel		7.60, 6.15, 4.95, 3.95, **2⁷⁵**
Zink-Eimer		1.30, **95 ₰**
Kohlenkasten		3.20, 2.25, **1⁹⁵**

Kronen-Emaille!

Kochtöpfe	22	20	18	16 cm
	2.30	1.95	1.65	1.50
	30	28	26	24 cm
	3.95	3.45	2.95	2.65
Wasserkessel	aus einem Stück. 26 cm 4.45			
	24 cm 3.95		22 cm 3.60	
	40	38	36	34 cm
Waschkessel	8.80	7.90	6.90	6.30
	48	46	44	42 cm
	12.90	11.60	10.40	9.50
	16	14	12	10 cm
Milchtöpfe	1.35	1.10	85 ₰	68 ₰
Kaffeekannen	16	14	12	10 cm
	2.75	2.20	1.65	1.25

Wassereimer 28 cm **1⁶⁸**
Spülschüsseln 36 cm m. Griffen **1⁸⁰**
Kehrbleche . . . . . **85 ₰**
Kerzenleuchter . . . . . **40 ₰**
Essenträger . . . . . 90, **80 ₰**
Wasserschöpfer 16 14 12 cm — 90 ₰ 70 ₰ 58 ₰

Calderoni G. m. b. H. **Hellweg 11 Bahnhofstr. 30**

Coers Brötchen
ist Qualitätsware!
Machen Sie einen Versuch dann werden Sie den vorzüglichen Geschmack feststellen.
Feinbäckerei
Fritz Coers
Herner Straße 6.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!
Auf sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren!
Kein Gefrierfleisch nur

fr. fettes Rindfleisch	zur Suppe . per Pfd.	0.90
fr. fettes Rindfleisch	zum Braten . „ „	1.00
geschnittene Rouladen	. . . . „ „	1.10
frisches Gehacktes	. . . . . „ „	1.10
frischer durchwachsener Speck	„ „	1.30
Kotelett, Nacken- u. Lummerst.	„ „	1.40
Grobe und feine Bratwurst	. . „ „	1.50
Thür. Knoblauch- u. Mettwurst	„ „	0.90
Fleischwurst	. . . . . „ „	1.10
Beste Leberwurst u. Schwartem.	„ „	1.20
Schmier- und Jagdwurst	. . . „ „	1.30
Rot- und Zwiebelwurst	. . . . „ „	1.40
Zungen- und Knackwurst	. . . „ „	1.50
Ia. kl. Knackwürstchen	z. Warmm. „ „	1.50
Geräuch. Speck	fett und durchwachs. „ „	1.60
Best. ger. Plock- u. Mettwurst	aus reinem Schweinefleisch . . „ „	1.80
Rollschinken	. . . . . im Ganzen „ „	1.80

Wie immer nur das Beste.

Jean Meyer
7 Heinrichstraße 7 LM33

Pianos
Sprech-Apparate
Schallplatten
in großer Auswahl, auch gegen Teilzahl
Pianohaus Franziska Reuter.
Hattingerstr. 43

Viel Geld
spart jede Hausfrau beim Einkauf von
Eiern
Garantiert frisch z. Ganzkoch. u. Rohtr.
8 Stck. 1 Mk.,
7 Stck. 1 Mk.,
6 Stück 1 Mk.
In Seelmanns Spez.-Geschäft,
König- u. Rottstr.-Ecke.

Brennholz
vorrätig. Weitmar, Wilhelmstr. Nr. 13.

Kapitalien
Versicherung gegen Geldverlegenheit.
Kurzfristige Kapitalien
zu 1 Proz. über Reichsbankdisk. w. geg. Sicherheit gew. Anfrag. unt. A. M. 40294 a. d. Geschft.

Elegant. schw. 46-Jackenkleid, 46-Wintermantel z. verk. Labitzke, Hochstr. Nr. 5. 40339

Puppenwagen
große Auswahl, billigste Preise.
— Auf Wunsch — werd. dieselben bis Weihnachten zurückgestellt.
Anzahlungen können schon geleistet werd.
Möbelhaus Pok
Wilhelmstraße 5.

Gebr., gut erhalt. **Nähmaschinen,** Rd.- u. Schwingsch., billig zu verk. Hch. Stippel, Lüderitzstr. Nr. 25, a. R. Busch.

Eleg. echte Pelzgarnitur (Krag. u. Aermelstulp. 15 M., Warm. Morgenrock 3 Mark. Lösgen, Wilhelmstr. 5, III.

Besonders billig!

Hammelfleisch	prima	0.80
»	Keule	1.10
Lammfleisch	fett	0.55
„	Keule	0.65
Schweinefleisch		1.30
Schinken		1.30
Kotteletts		1.50
Kalbfleisch	Nacken	0.85
«	Brust- u. Nierenstück	0.95
»	Keule	1.10
Ochsenfleisch	getr.	0.70

Meyer nur Grabenstr. 20

Brennabor-Lieferwagen
1 To. Tragkraft billigst bei günstigen Zahlungsbed. lieferbar. — Anfrag. unter L. L. 41 an die Geschäftsst.

Musik-Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Empfehle:
in nur Ia. blutfrischer Ware
1000 Hasen
im ganzen und zerlegt.
Wild-Kaninchen 1¹⁰
abgezogen und ausgenommen . . . . . a Pfd. nur
feinst. Lippstädt. Mastgänse
sowie sämtliches andere
Wild und Geflügel.
Wildgroßhandlung
Fr. Brunnstein,
Schützenbahn 1, Ruf 308

Aus meinen Weinbeständen
empfehle als besonders trinkbar u. preiswert:

1922er Piesporter Lay	1.00 M.
1922er Kestener Herrenberg	1.20 „
1922er Maringer Römerpfad	1.50 „
1922er St. Martiner	1.00 „
1922er Niersteiner	1.20 „
1923er Gaubickelheimer	1.30 „

Einschließl. Steuer, ohne Glas.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8—10. Fernruf 244

Turnen und Sport.

Die Amateurfrage.

Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die gesamte in- und ausländische Presse, wonach Schweden und England sich mit dem Gedanken tragen, aus der „Fifa" (Fédération internationale de Football - Association) auszuscheiden, falls nicht eine klare Definition des Amateurbegriffes erreicht werden kann. Diese in der Luft liegende Secession hat sich nun in der Zwischenzeit so verdichtet bezw. ist so weit fortgeschritten, daß die Länder Belgien, Schweiz, Finnland, Ungarn und Oesterreich für den Monat November eine außerordentliche Konferenz nach Brüssel einberufen haben, um gemeinsam den Amateurbegriff wieder in seine ursprüngliche reine Fassung zu bringen, wonach alle Spieler, die unter irgend einer versteckten Form Unterstützungen erhalten, unbedingt zu Berufsspielern erklärt werden.

Sollten diese Länder sowie England, Wales, Schottland und Irland bei der „Fifa" eine klare Definition des Amateurbegriffes nicht erhalten, sind sie entschlossen, sofort aus der „Fifa" auszutreten und einen neuen europäischen Fußballverband zu bilden. — Wie weit sich diese Pläne der Wirklichkeit nähern, muß abgewartet werden. Vorläufig kann man das Ganze nur als eine drohende Geste auffassen, um die „Fifa" zu irgend einer Maßnahme zu zwingen. Nun darf aber nicht vergessen werden, daß die „Fifa", die Zusammenfassung sämtlicher fußballtreibender Länder der Welt, aus fast 50 Nationen besteht, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß die „Fifa" sich ohne weiteres den Willen eines kleinen Bruchteiles seiner Mitglieder aufzwingen läßt. Die treibenden Kräfte bei diesem beabsichtigten Reinigungsprozeß des Amateurbegriffes dürften Oesterreich, Schweden und England darstellen. Die beiden ersteren Länder haben bereits auf dem Kongreß der „Fifa" in Prag entschieden gegen die dort beschlossene „Vergütung von Lohnausfall" opponiert, England war auf diesem Kongresse nicht vertreten. Die Einstellung Englands für die absolute Reinhaltung des althergebrachten Amateurgedankens ist bekannt, die englischen Fußballbehörden wachen streng über ihre Gesetze und strafen unnachsichtlich jeglichen Verstoß. Ungarn und Oesterreich drängen mit allen Mitteln zu einer Entscheidung, da sie die „reinliche Scheidung" vorgenommen haben und auf diese Weise hoffen, auch die anderen Länder zu dieser letzten Konsequenz zu zwingen. Dies gilt besonders seitens Oesterreichs für Deutschland, da hier eine vorläufige fußballsportliche Verbindung zwischen beiden Ländern durch Maßnahmen des D. F. B. abgedrosselt ist. Steuertechnische Bedenken spielen dabei die ausschlaggebende Rolle. Grundsätzlich kann man die beabsichtigte Klärung des Amateurbegriffes durch den Schritt der genannten Länder nur begrüßen. Ob aber der Weg, den man jetzt wählt, opportun erscheint, ist eine andere Frage. Im Frühjahr 1926 ist der Kongreß der „Fifa" in Rom. Dort, wo alle Nationen vertreten sind, ist der Ort, wo diese wichtige Frage gemeinsam und tiefschürfend behandelt werden muß, um zu einem Ergebnis zu kommen, das eine Regelung für den gesamten internationalen Fußballsport vorsieht. Diese mit aller Gewalt jetzt forcierte Ueberrumpelungspolitik verbunden mit der Drohung eines neuen europäischen Fußballverbandes macht den an sich guten Gedanken der Klarheit äußerst unsympathisch. Die beabsichtigte Gründung eines neuen europäischen Fußballverbandes mit sage und schreibe zehn europäischen Nationen ist doch im Grunde genommen eine wenig glückliche Idee. Die Masse der übrigen fußballtreibenden europäischen Länder scheint diesem Plane kaum geneigt zu sein, so daß hier ein Dualismus entstehen würde, der dem neu gedachten Verbande kaum eine große Lebensfähigkeit geben könnte. Schon aus diesen Erwägungen heraus muß man dem jetzigen Vorhaben mit größter Skepsis gegenüberstehen. Die Wahrheit und Klarheit in der Amateurfrage zu suchen, ist unbedingt die Lebensfrage des internationalen Fußballsports. Die Kritik in Deutschland befaßt sich seit Jahren mit dieser wichtigen Frage, mahnt und drängt zu einer klaren, eindeutigen Stellungnahme des Deutschen Fußballbundes. Man will und predigt den reinen Amateurstandpunkt, duldet aber, trotz Verboten und Bestimmungen, den unehrlichen Pseudo-Amateurismus. — In dieser Hinsicht ist die klare Formulierung der vorgenannten Länder unbedingt vorzuziehen und zu begrüßen. Aber in der Form der separatistischen Neigungen liegt ein unsympathischer Gedanke, der dem Ansehen der internationalen Bedeutung des Fußballsports absolut unzuträglich ist.

Man kann auf die weitere Entwicklung der beabsichtigten Brüsseler Tagung gespannt sein. Nach neueren Nachrichten aus Wien, sicher dem Brennpunkt dieses Vorstoßes, soll die Konferenz in Brüssel jene Verbände vereinigen, die beim „Fifa"-Kongreß in Rom eine geschlossene Gruppe bilden und die geordneten Verhältnisse innerhalb der „Fifa" einzuführen gewillt sind.

W. Dopp.

Rationierung der Athletik-Veranstaltungen.

Die Ueberfülle nationaler und internationaler leichtathletischer Veranstaltungen hat dazu geführt, daß mit den Kräften der Aktiven geradezu Raubbau getrieben wurde. Darüber sind sich auch die leitenden Kreise des Leichtathletikbetriebes klar. Die Deutsche Sportbehörde macht nun den Versuch, eine Einschränkung der Veranstaltungen zu erreichen. Allerdings kann dieser Versuch nur dann zum Erfolge führen, wenn Landesverbände und Vereine verständnisvoll mithelfen. Die Statistik zeigt, daß in der eben abgeschlossenen Saison in Deutschland 175 nationale und internationale Veranstaltungen abgehalten wurden, davon 54 in Westdeutschland, 51 in Süddeutschland, 22 in Nordostdeutschland, 21 in Mitteldeutschland, 19 im Bereich des Berliner Verbandes, 13 in Norddeutschland und 8 in Südostdeutschland. Die Deutsche Sportbehörde schlägt nun vor, daß die Verbände von sich aus eine Rationierung der Veranstaltungen vornehmen und zwar so, daß im ganzen Reiche nicht mehr als 140 Veranstaltungen stattfinden sollen, und zwar in Westdeutschland 40, in Süddeutschland 30, in Mitteldeutschland 25, in Norddeutschland 20, in Brandenburg und in Nordostdeutschland je 10, in Südostdeutschland 5. Wenn berücksichtigt wird, daß für die Durchführung von Veranstaltungen im ganzen Jahre höchstens 18 Sonntage in Betracht kommen und davon im Jahre 1926 mindestens drei Sonntage in Wegfall kommen (Kampfspiele, Landesmeisterschaften, Deutsche Meisterschaften, evtl. Länderkämpfe), so verbleiben für die Durchführung der 140 nationalen und internationalen Veranstaltungen 14 bis 15 Sonntage, sodaß immer noch 9 bis 10 Veranstaltungen auf jeden Sonntag im Reiche entfallen, eine Zahl, die eher zu hoch als zu niedrig erscheinen dürfte. Mit diesem gesamten Fragenkomplex wird sich die Leichtathletik-Tagung am 21. und 22. November befassen.

Schach.

Das Moskauer Schachturnier. Am zweiten Tag des Turniers wurde die Partie Romanowski (Rußland) gegen Capablanca (Kuba) remis. Die Partie Reti (Tschechoslowakei) gegen Marshall (Amerika) gewann Marshall. In der Partie Rabinowitsch (Rußland) gegen Subarew (Rußland) blieb Rabinowitsch Sieger. Die Partie Rubinstein (Polen) gegen Saemisch (Deutschland) gewann Rubinstein. — Ueber die sensationelle Partie des ersten Tages, das Zusammentreffen des ehemaligen langjährigen Weltmeisters Dr. Emanuel Lasker mit dem jetzigen Titelhalter, dem Kubaner Capablanca, die bekanntlich remis wurde, erfahren wir noch nähere Einzelheiten. Capablanca hatte den Anzug und begann die Partie d2 — d3. Beide Meister spielten in dem vierstündigen interessanten Kampfe außerordentlich vorsichtig, um jede Blöße zu vermeiden. Nach 30 Zügen bot Lasker seinem Gegner remis an, was dieser auch annahm. Am hartnäckigsten wurde die Partie Spielmann — Rabinowitsch geführt, die nach achtstündiger Arbeit abgebrochen werden mußte.

Boxen.

Amerikas Boxmeister. Die Nationale Boxing Association von Amerika veröffentlicht eine Liste ihrer derzeitigen Landesmeister, die folgendes Bild zeigt: Schwergewicht: Jack Dempsey; Halbschwergewicht: Paul Berlenbach; Mittelgewicht: Harry Greb; Weltergewicht: Mickey Walker; Leichtgewicht: Jimmy Goodrich; Federgewicht: Louis Kid Kaplan; Bantamgewicht: Charly Rosenberg; Fliegengewicht: Fidel La Barba. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch sämtliche Weltmeistertitel in Händen von Amerikanern sind.

Wintersport.

Vorbereitungen für die Partenkirchener Winterkampfspiele. Den bisherigen Vorverhandlungen wegen der Winter Olympia in Partenkirchen folgte unter Leitung von Räther (Erfurt) eine Sitzung des Deutschen Skiverbandes mit Dr. Diem vom D. R. A. f. L. in München. Mit Bedauern erwähnte Dr. Diem, daß die Winterkampfspiele diesmal leider zerrissen sind, da sich die Verbände nicht auf einen gemeinsamen Austragungsort einigen konnten. Die Eisläufer werden in Titisee und die Bobfahrer in Triberg ihre Wettkämpfe veranstalten. In Garmisch-Partenkirchen werden vom 12. bis 14. Februar 1926 durch den D. S. V. und den D. R. A. f. L. am Freitag der Skilanglauf, am Sonnabend der Deutsche und Oesterreichische Staffellauf und der Damenlauf und am Sonntag vormittag der große Sprunglauf durchgeführt werden. Samstag nachmittag finden an gleicher Schanze Ausscheidungssprünge mit ebenfalls zwei Pflichtsprüngen statt. Beide Gemeinden haben hinsichtlich Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmer großes Entgegenkommen zugesagt. Mehrere Landesverbände des D. S. V. stellen Sonderzüge nach Partenkirchen und zurück. Die Kochelbergschanze bei Partenkirchen gilt als die beste in Deutschland; sie läßt Sprünge über 50 Meter zu und wird an den Wettkampftagen mit den neuzeitlichsten Einrichtungen versehen sein. Die diesjährigen Leistungen an der vorzüglichen Gruhschanze in Kitzbühel werden voraussichtlich hier noch übertroffen werden. Für den großen Langlauf (15 bis 18 Kilometer) bietet das Werdenfelser Land recht geeignetes Gelände. Der Staffellauf hat in Ganzenmüller (München) einen in diesem Sportzweig vielerfahrenen verantwortlichen Leiter. Es sind nur Verbandsstaffeln zu je fünf Mann zugelassen.

Möbel
Schlafzimmer
Küchen,
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzel-Möbel
Betten, Schränke
Kommoden
Konsolen
Plüschsofas
Ledertuch-Sofas
Chaiselongues
Stahlrahmen
Auflagen
Küchenbüfetts
Zimmerbüfetts
Bücherschränke
Schreibtische
Tische, Stühle
usw. usw.
...fert zu äußerst ...ligen Preisen, a. ...günstigen Zahlungsbedingungen.
Rhein.-Westf. Möbelfabrik
Bochum
Hernerstr. 8
Telephon 1530

...ltbewährte erstkl. Fahrräder und Näh maschinen
...it 10 R.-M. Anzahlung u. wöchentlich klein. Raten erhalten Sie im ...pezial-Fachgeschäfte
Berthenrich & Wolf
Bochum,
Brückstraße 60.
...igene Reparatur-...erkstatt. Großes ...ager in Zubehörteilen. L9839

...Nähmaschinen
...r., von 20 Mark ..., gut nähend, mit ...rantie, bei angenehmen Zahlungen. ...Wilh. Longohr, ...onenstr. 49, 2. Et.

...Brennholz
...rättig. Weitmar, ...helmstr. Nr. 13.

...Kapitalien
...ersicherung gegen ...Geldverlegenheit.
Kurzfristige Kapitalien
...1 Proz. über ...hsbankdisk. w. Sicherheit gew. ...rag. unt. A. M. ...4 a. d. Geschst.

...inden ...reiswert:
1.00 M.
1.20 „
1.50 „
1.00 „
1.20 „
1.30 „
...ann
...ruf 244

Eckstein Nr. 5
dick • rund • ohne
wegen der Steuererhöhung jetzt 4 ₰
in Qualität ungeändert würzig und mild.
Eckstein Cigaretten
A. M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN
GEGR. 1842

Billige Tapeten!
Beachten Sie mein Schaufenster.
C. Bohlmann,
Kortumstraße 4.

Wagen
jeder Art, wie Bäckerwagen, Plateauwagen usw., auch reparaturbedürftige, geg. Kasse zu kaufen gesucht.
Gust. Markus,
Düsseldorf, Schloßstraße 11.

Neue Gänsefedern!
wie von d. Gans gerupft: m. voll. Daunen Pfd. 3.00 Mark, nur kl. Federn m. Daunen 5.00 M., geriss. Federn m. Daun. 4.25 M., 5.00 hochf., pa. 6.00 M., allerfeinst. 7.75 M., ¾ Daun. 7.50 M. Ia. Flocken-Daun 11.50 M. für reelle Ware Garant., nicht Gewünscht. nehme auf m. Kost. zurück. Vers. geg Nachn. Willy Manteufel Gänsemastanst. Neutrebbin 11 (Oderbr.)

Honig
gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelst. Qualit. 10-Pfd.-Dose franko Nachn. 11 M., halbe 6.50 Mk. Garantie: Zurücknahme.
Rektor Feindt Großimkerei und Honigversf., Hemelingen 72.

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette Braut-Ausstattungen, Oberhemden gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. L9856
Spez. Wäschehaus Viktor Röser Kortepfad 12. (am Friedrichspl.) Tel. Nr. 5077.

Asthma.
Herr K. W. in N. schreibt: „Ihr Finol-Asthmapulver ist das beste Mittel, was ich bis jetzt gefunden habe, hatte sofort Erleichter." So urteilen Ihre Leidensgef., selbst i. verzweif. Fäll. Pr. Mk. 2,—. Erhältl. i. d. Apothek. in Bochum: Einhorn-Apotheke u. Alte Apotheke. Wo nicht, wende man sich a. d. Marien-Apotheke Mitterteich, D 45, Bayern. AF1b

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft Johann Riebur, Helenenstr. Nr. 6.

Gerthe Gerthe
Diese Woche
billige Fleisch- und Wurst-Preise!
Frisches fettes Rindfleisch 0.90
Rouladen, geschnitten 1.00
Gehacktes, frisch 1.00
Schweinefleisch 1.30
Kotelett 1.40
Schweine-Gehacktes 1.50
Fleischwurst u. Polnische 1.00
Jagdwurst 1.20
Beste Leberwurst 1.30
Grobe Leberwurst 1.00
Zungenwurst 1.30
Schwartemagen 1.30
Beste Mettwurst 1.60
Mettwurst II 1.20
Thüringer Mettwurst 1.20
Ia Plockwurst 1.80
Eduard Walkenhorst
Gerthe, Hellweg 2.

Schlüterbrot
vielfach patentiert; eines der vollkommensten Volksnahrungsmittel der Gegenwart
enthält im Gegensatz zu vielen anderen sogenannten Vollkornbroten leicht verdaulich sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke, und Eiweissstoffe des Getreidekorns.
unerreicht blut-; muskel-; knochen-; gehirn- u. nerven-bildend sehr bekömmlich.
vitaminreich und dauernd im Wohlgeschmack ärztlich empfohlen. und dabei preiswert.
Bäckerei H. Döhmann, Kortumstraße.

Erstklassige Marken in
Fahrrädern u. Nähmaschinen
mit Garantie liefert am billigsten
auf Teilzahlung
Franks Etagengeschäft
Bochum, Obere Marktstraße 31 I.

Jackenfeld,
mit Pelzkragen u. Besatz, schlk., mittl. Fig., billig zu verkaufen. (39810
Pieperstr. 39, I., I.

Gut erhaltener Gehrockanzug billig zu verkaufen. Lindenstr. 51, part.

75% der Menschen leiden an Stuhlverstopfung

„Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden. Durch Aufsaugung und Übertritt der zu lange im Darm weilenden Fäulnisstoffe ins Blut entstehen die allermeisten modernen Krankheiten: die Verdauungsstörungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, das große Heer der Nervenleiden, Unterleibskrankheiten, Hautkrankheiten usw. Die Fäulnis- und Gärungsprozesse verseuchen vom Darm aus durch den Säftestrom den ganzen Körper."
Zum Unterschied von Abführmitteln, die eine so ernste Erkrankung wie Verstopfung niemals heilen können, ist

Brotella
nach Professor Dr. Gewecke

eine Darm-Diät, eine Heil-Diät, die den Darm naturgemäß, physiologisch behandelt. Brotella heilt eine jahrelange Verstopfung nicht „über Nacht" und darf es auch nicht, sondern wirkt durch Erziehung, Schulung, Bewegung, Reinigung und Reinhaltung, durch Schleimung, Glättung und Kräftigung des schlaffen, trägen und trockenen Darmtraktus.
Brotella ist eine biologische Früchtenahrung als schmackhafte Tellerspeise. Für Kinder und Erwachsene das gesundeste, heilsamste Frühstück und Abendessen!

Brotella-Darm-Diät statt Abführmittel!

Wir unterscheiden:
„Brotella-mild" bei Magen- und Darmleiden, auch leichter Verstopfung und für Kinder. Pfd. ℳ 1.40, 9 Pfund-Postkolli ℳ 12.— franko.
„Brotella-stark" bei chronischer Stuhlverstopfung. Pfund ℳ 2.—, 9 Pfund-Postkolli ℳ 17.50 franko.
1 Pfund „Brotella" gibt 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also ca. 10 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern u. s. w. — Niederlagen werden nachgewiesen. Wo keine Niederlage, erfolgt Lieferung direkt ab Fabrik. — Literatur kostenfrei.
Wilhelm Hiller, Chemische Fabrik, Hannover.

PHOTO-ATELIER FROHWEIN
FRIEDRICHSTRASSE 14-16 :: FERNRUF 2586
liefert
Das vornehme Porträt
sowie
Die moderne Vergrößerung
zu billigen Preisen
Weihnachts-Aufträge
werden schon jetzt entgegengenommen
Sonntag ist das Atelier bis 1 Uhr geöffnet.

Das billigste Reklamemittel ist und bleibt das Zeitungsinserat.

Konzertzither
u. ital. Mandoline, gut erhalten, zu verkaufen. (39835
Roonstr. 44, II., r.

Pelz-Umarbeitungen u. Reparaturen
Besetzen von Mänteln, Jacken und Kleidern in allen Fellarten fachmännisch schnell und billig bei
Telefon 3260 Käte Beßmann, Telefon 3260
Bochum, Ehrenfeldstraße 4, 3. Etg.
Große Auswahl der neuesten Pelzmoden in allen Fellarten. Pelzmäntel. Pelzsachen.
Kleine Anzahlungen, bequeme Ratenzahlungen.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum - Duisburg.

Freitag, 13. Nov., 7.30 bis gegen 10: Bühnenvolksbund:
Man kann nie wissen.
Samstag, 14. Nov. 7.30 bis gegen 10: B. 10:
Der Zigeunerbaron.

Union-Palast
Bochum.
Rottstrasse Nr. 29
Tel. 534, 2933

Heute, Freitag, 8 Uhr 3. große Volksvorst.
Krone u. Fessel
Militär - Sensationsschauspiel in 6 Bild.
Preise von 0.40—1.20
Voranzeige!
Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
Zum letztem Male:
Schwarzwaldmädel.
Preise von 0.50—1.50

Bekanntmachung.

Wir machen uns. Besuch. darauf aufmerksam, daß wir unsere Eintrit.spr. von 0.80 bis 3 M. festgesetzt hab. Inhaber von Vorzugskarten hab. a. diese Preise 50 Proz. Ermäßigung, außer Sonntags und bei Volksvorstellungen. Gleichzeitig machen wir die Mitteilung, daß die Sonntagspreise von —.60 b. 2.50 M. festgesetzt sind. 2116
Die Direktion des Union-Palastes.

ERÖFFNUNG

MÜNCHENER HOFBRÄU

ECKE LOUISEN- UND ROTTSTRASSE
(AM NEUMARKT)

SAMSTAG, DEN 14. NOVEMBER 1925

ALLEINIGER AUSSCHANK

von Münchener Hofbräu aus der Königl. Bayr. Staatsbrauerei — Hofbrauerei — München.

1/2 Liter 14% Hofbräu Hell 0.50 Mk.
1/2 Liter 16% „ Märzenbier 0.60 Mk.

REICHHALTIGE SPEISEN-KARTE
zu zivilen Preisen (nach Münchener Art).

Eigene mod. Fleisch- u. Bierkühl-Anlage im Hause.

Hochachtungsvoll: P. Fassbender

Weltlichtspiele

Am Hauptbahnhof.

Heute, Freitag,

beginnen wir mit der Vorführung des herrlichen deutschen Groß-Films



O alte Burschenherrlichkeit

Ein deutscher Studenten-Roman, eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges in 7 Akten.

Dieses deutsche Werk ist mit soviel Liebe und so unendlich großer Sorgfalt gemacht, daß es das Schönste und Außerordentlichste ist, was bisher in dieser Art gezeigt wurde.

Die Handlung spielt in Bonn, Godesberg und Düsseldorf.

Vorführungszeiten: 3¼ Uhr, 6 Uhr und 8¾ Uhr.

Ferner bringen wir den Nordischen Film:



Klein-Dorrit

Ein Schauspiel in 7 Akten nach Charles Dickens gleichnamigem Meisterwerk.

Dazu die vorzügliche **Fox-Groteske:**

Feueralarm

in 2 Akten.

Und die neueste

Trianon-Wochenschau

Ein Programm, wie es schöner und besser nicht gebracht werden kann!

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Vormiete 3. Konzert.
Mittwoch, den 18. November 1925 (Buss- und Bettag), abends 8 Uhr im Stadttheater:

CHOR-ORCHESTER-KONZERT
Anton Bruckner:

VII. Symphonie für großes Orchester — „Te Deum" für Solostimmen, Chorstimmen, Chor und Orchester. — **Ausführende:** Gertrud Stemann (Sopran) — Annie Kindling (Alt) — Karl-Heinz Niessen (Tenor — Gerhard Tödte (Bass), Duisburg. — Der Städtische Musikverein — Das verstärkte Städtische Orchester.

Leitung: Professor REICHWEIN, Wien.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10-2 Uhr und an Sonntagen von 11—12½ Uhr vormittags, sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6

Baubude
zu kaufen gesucht. Baugesch. Scheurer, Tel 579.

Bäcker-Handwagen
zu kaufen gesucht. Alleestr. 99, Laden.

Harmonium
gegen bar zu kaufen gesucht. Voigt, Kortenpfad 12, 2. Et.

Ein Ueberzieher,
Hosen u. Schuhe, Gr. 41. bill. abzugeben. Kanalstr. 43, 1. Etage. 40333

Heute
Freitag, den 13. November, abds. 8 Uhr, im **großen Saale** des **Parkhauses:**
Heiterer Abend
JOSEPH **Plaut**
Vollständig neues Programm.
Am Flügel: Kapellmeister **Walter Sieber**
Flügel aus d. Pianohaus **J. Marks, Bochum**
Karten zu RM. 3.- bis 1.50 bei Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 16, Fernruf 2817-18; A. Wolters, Friedrichstr. 9, Fernruf 1161.

Ziehung 27. u. 28. Novb. Kirchenbau
Geld-Lotterie
9061 Gew. u. 1 Prämie à M
Höchstgew. ev.
75000
30000
20000
10000
Original Los **Mk. 1.20**
Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt u. vers. auch unter Nachnahme.
Bankhaus
Georg Binder
Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 1.

Inserieren bringt Gewinn!

Gut erh. Garder. f. jüng. u. ält. Damen sehr billig zu verk. Bes. Nachmitt. Hochstr. 18, 2. Etg.

Schlafzimmer, Eiche, wenig gebr., billig zu verkaufen. **Fillo & Finger,** Boch., Alleestr. 12.

Meine Preise sprechen!

Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.80
Gehacktes davon	0.90
Rouladen, geschnitten	0.90
Gefrierfleisch (blutfrisch) bei Abnahme von 5 Pfd.	0.60 / 0.55
Gehacktes	0.70
Schweinefleisch fr. durchw.,	1.25
Rollbraten und Schinken	1.30
Koteletts u. Hacken	1.40

Besonders billig!

Kalbsragout	0.80
Kalbsbrust u. Hacken	0.90
Kalbskeule u. Schulter	1.00
Hammelfleisch	0.80 - 0.70
Schinken- und Knoblauchwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Rollschinken, eig. Schlacht.	1.80
Plockwurst	1.80—1.20
Braunschweiger	1.40
Mettwurst Ia. „ „	1.60
Mettwurst IIa	0.80
Zungenwurst u. Schwartemag.	1.20
Blutwurst mit Speck	0.40
Leberwurst I, fein	0.90
Leberwurst, grob	1.00
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rohma	0.90
Nierenfett, ausgebraten	0.70
Huß-Schmalz	0.75
Speck, fett, dick . . von	1.25 an

Hotels und Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Großschlachterei und Wurstfabrik
Lenzo Lenz
BOCHUM LH44
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1680.

Nur allerbeste Ware!

Frisches Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke . Pfund	1.10-0.90
Frisches Rindgehacktes Pfund	1.20
Ochsenfleisch leicht gefroren. . . Pfund von	0.65 an
Kalbfleisch . . . Pfund von	1.40 an
Schweinefleisch Koteletts. Lummer, Nacken, Pfd.	1.50
Frischer Schinken . . . Pfund	1.40
Frisch durchw. Schweinefleisch	1.40
Flomen . . . . . Pfund	1.40

Meine Spezialitäten!

Frische Fleischwurst prima. nur frisches Fleisch . Pfund	1.30
Feinster Aufschnitt Pfd. von	1.60 an
Thür. Schmierwurst . Pfund	1.10
Grobe, ger. Mettwurst Pfd.	1.20
Thüringer Rotwurst . . Pfd.	1.20

Sowie alle anderen Wurstsorten billigst. / Meine sämtlichen Wurstwaren sind für Ia Qualität bekannt.

Gustav Schultz,
Hernerstraße 2.
Telephon 770.

Gelsenkirchen
Trabrennen
15. November, 12³⁰ Uhr
Sieben Rennen.

Ausschank
von
Münchener Hofbräu
aus der Bayr. Staatsbrauerei, Kgl. Hofbräuhaus, München.
Wo???
Im **Hotel Monopol,** Ecke Louisen- und Rottstraße, am Neumarkt,
von Samstag, den 14. November 1925 ab.

Kaffee!

Es ist Ihr eigener Vorteil, wenn Sie in Ihrem Haushalt nur meinen gebrannten Kaffee verwenden. Meine Kaffees werden täglich frisch geröstet, besitzen ein volles, kräftiges Aroma sind infolgedessen sehr ausgiebig und sparsam

1 Pfund Mk.

2.70 3.00 3.50

Emil Trass Nachf.,
Kaffee-Rösterei,
Bochum,
Am Wilhelmsplatz.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Durchführung von Buch- und Betriebsprüfungen.

Der Reichsminister der Finanzen hat am 9. November 1925 eine Verordnung zur Durchführung von Buch- und Betriebsführungen erlassen, in der u. a. folgendes bestimmt wird: Buch- und Betriebsprüfungen können im Steuerermittelungsverfahren, im Steuerstrafverfahren oder in Ausübung der Steueraufsicht bei Steuerpflichtigen, die nach den Steuergesetzen Bücher zu führen oder Aufzeichnungen zu machen haben, zum Zweck einer Nachprüfung von Verhältnissen angeordnet werden, die für die Besteuerung oder für ein Steuerstrafverfahren von Bedeutung sein können. Besonders gilt für Großbetriebe (das sind Gewerbebetriebe, die mehr als 50 Personen einschließlich des Inhabers beschäftigen, ferner ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Personen alle sonstigen Betriebe, die nach Umfang und wirtschaftlicher Bedeutung als wichtig anzusehen sind). Die Großbetriebe werden im Rahmen der fortlaufenden Durchführung von Betrieben mindestens alle drei Jahre einmal einer ordentlichen Buch- und Betriebsprüfung durch entsprechend vorgebildete Beamte, Angestellte oder Sachverständige der Reichsfinanzverwaltung unterworfen; neben den ordentlichen Buch- und Betriebsprüfungen können außerordentliche Prüfungen vorgenommen werden, wenn ein besonderer Anlaß dazu vorliegt, besonders wenn sich Bedenken gegen die Richtigkeit von Angaben eines Steuerpflichtigen oder gegen die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung ergeben haben. Die ordentlichen Buch- und Betriebsprüfungen sollen ein vollständiges Bild von der gesamten Betriebsführung ergeben; sie haben daher jeweils den Zeitraum bis zu der zuletzt erfolgten Prüfung zu umfassen. Bei Betrieben, die zum ersten Male einer Buch- und Betriebsprüfung unterworfen werden, hat die Prüfung in der Regel den Zeitraum mit einzuschließen, der der ersten Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetz oder nach den neuen Körperschaftssteuergesetz zugrunde zu legen ist; die Prüfung kann auf einen früheren Zeitraum erstreckt werden, wenn Zweifel gegen die Richtigkeit von Unterlagen bestehen, auf Grund deren ein Steuerpflichtiger für den früheren Zeitraum besteuert worden ist. Außerordentliche Buch- und Betriebsprüfungen haben sich auf den Zeitraum zu erstrecken, dessen Prüfung zur Aufklärung der Bedenken erforderlich ist, die Anlaß zur Vornahme der Prüfung gegeben haben.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	12. Nov. Geld	12. Nov. Brief	11. Nov. Geld	11. Nov. Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	166,83	169,29	168,79	169,21	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,741	1,745	1,742	1,746	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,02	19,06	19,01	19,05	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	84,16	84,38	84,05	84,26	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	103,27	103,53	103,22	103,48	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,15	112,43	112,17	112,45	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,73	16,77	16,58	16,63	0,800
England	1 Pfund	100%	20,332	20,382	20,330	20,380	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,2.	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	16,84	16,88	16,7.	16,75	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,84	81,04	80,86	81,06	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	58,76	59,9.	59,83	60,03	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10 000 Kr.	100%	59,11	59,23	59.12	59.20	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,42	12,46	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,37	5,37	5 83	5,9.	0 13

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%.

* **Berliner Börse uneinheitlich bis schwach.** Das Börsengeschäft zeigte gestern eine weitere Einengung. Der Kursstand war aber zunächst behauptet, da die freundlichere Gestaltung der außenpolitischen Lage eine Stütze bietet. Eine wesentliche Kursbesserung erfuhren Transradioaktien, die um 1,5 Prozent höher einsetzten und weitere 2,5 Prozent gewannen. Textilwerte lagen nicht einheitlich. Während deutsche Wollwaren ihren Rückgang weiter fortsetzten, stellten sich Norddeutsche Wolle und Stöhr Kammgarn um dreiviertel beziehungsweise ein Prozent höher. Späterhin neigten am Montanmarkte die Kurse etwas zur Abschwächung, weil die Zahlungseinstellung einer mittleren Bankfirma verstimmte, obwohl nach Mitteilung der Inhaber der Status der Firma aktiv sein soll. Auch spricht man von der Möglichkeit einer weiteren Insolvenz. Der Abbröckelungsprozeß nahm aber einen größeren Umfang nicht an. Sprengstoffwerte litten etwas unter Realisierungen, nachdem vorher das die Aufwärtsbewegung treibende Moment, nämlich die Bildung der Interessengemeinschaft mit gleichartigen englischen und amerikanischer Firmen offiziell bekannt gegeben worden ist. Von Bankaktien waren Reichsbank etwas gebessert. Deutsche Bank waren ein halb Prozent niedriger. Schiffahrtsaktien wurden kaum gehandelt. Rolandlinie stellten sich um zwei Prozent niedriger. Am Markte der deutschen Anleihen war das Geschäft ganz belanglos ohne bemerkenswerte Kursveränderungen. Vorkriegspfandbriefe neigten eher zur Schwäche. Goldpfandbriefe lagen fest. Der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit bei. — Nachbörse: Die Nachbörse verkehrte ohne sonderliche Anregung zu etwa ersten Kursen.

* **Essener Börse lustlos.** Die Essener Kuxenbörse nahm einen geschäftslosen und lustlosen Verlauf bei im allgemeinen gut behaupteter Tendenz. Auf dem Kohlenkuxenmarkt lagen nur vereinzelt Werte zu ungefähr letzten Preisen im Verkehr. Von Kohlenaktien fand das wiederum in Lothringenaktien stärker an den Markt gelangende Material zu einem gegen gestern wenig veränderten Kurse schlank Aufnahme. Am Braunkohlenmarkt hat das Interesse für Bellerhammer etwas nachgelassen. Am Kalimarkt blieben gestern die Umsätze ebenfalls gering. In unnotierten Industrieaktien kam es zu keinerlei Umsätzen.

Bankwesen.

* **Reichsbankausweis.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November ist in der ersten Novemberwoche eine befriedigende Entlastung des Reichsbankstatus eingetreten. Der Wechselbestand verminderte sich um 155,8 Millionen auf 1474,3 Millionen Mark, und zwar wurden von privater Seite 104,4 Millionen Mark Wechselkredite abbezahlt, während die öffentlichen Stellen 51,4 Millionen Mark der Reichsbank an Rediskonten abnahmen, wodurch sich die Summe der rediskontierten Wechsel auf 646,2 Millionen Mark erhöhte. Der Lombardbestand ging um 12,4 Millionen auf 9,8 Millionen, die gesamte Anlage in Wechseln, Lombard und Effekten um 167,4 Millionen auf 1704 Millionen zurück. An Reichsbanknoten sind 125,2 Millionen, an Rentenbankscheinen 80,4 Millionen Mark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, so daß der Banknotenumlauf sich auf 2677,6 Millionen Mark und der Umlauf an Rentenbankscheinen auf 1462,3 Millionen Mark ermäßigte. Die fremden Gelder der Bank wuchsen um 80,3 Millionen Mark auf 698,0 Millionen Mark, im wesentlichen durch Eingänge bei den öffentlichen Guthaben. Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen vermehrte sich um 12,8 Millionen Mark auf 1568,0 Millionen Mark, und zwar entfällt die Vermehrung fast ausschließlich auf Devisen, da der Goldbestand annähernd unverändert geblieben ist. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 58,6 Prozent (gegen 55,5 Prozent in der Vorwoche), die Deckung durch Gold allein 45,1 Prozent (gegen 43,1 Prozent in der Vorwoche).

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergbau-A.-G. Lothringen.** Wie wir hören, wird Dr. Ehrensperger von der Guyerzeller Bank in Zürich voraussichtlich als Vertreter der Schweizer Aktionäre in den Aufsichtsrat der Bergbau-A.-G. Lothringen eintreten.

* **Eschweiler - Ratinger Metallwerke A.-G.** Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr kommt die Ausschüttung einer Dividende nicht in Frage. Das abgelaufene Geschäftsjahr fiel noch in den Zeitraum der Sanierung der Gesellschaft.

* **Jagenberg-Werke A.-G. Düsseldorf.** Die Generalversammlung beschloß, aus dem Ueberschuß von 232 715 Mark zehn Mark Dividende pro Aktie gleich 150 000 Mark zu verteilen.

* **Braunkohlengesellschaft Bellerhammer.** Im Anschluß an die Ausführungen über die Ausbeuteverhältnisse der Gewerkschaft aus ihrem Vertrag mit der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau in Köln wird noch gemeldet, daß die Restausbeute von 20 Mark für 1924 zur Ausschüttung gekommen ist, und zwar Anfang August dieses Jahres.

* **Verschmelzungs - Verhandlungen in der Gladbacher Textilindustrie.** Wie gemeldet, sind die Verschmelzungsverhandlungen der Tuchfabrik Gladbeck A.-G. (Viktor Branda) mit der Gladbacher Wollindustrie A.-G. vorläufig ergebnislos abgebrochen worden. Jetzt verhandelt die Tuchfabrik Gladbeck A.-G. mit der Tuchfabrik Görtz & Kirch M.-Gladbach über den Zusammenschluß beider Gesellschaften. Diese Verhandlungen werden dem Vernehmen nach zum Ziele führen.

* **Norddeutsche Maschinenfabrik A.-G. in Hannover-Kleefeld.** Die außerordentliche Generalversammlung erteilte der Verwaltung die Ermächtigung zur Verwertung des Gesellschaftsvermögens. Infolge der weiter ungünstigen Entwicklung sei das gesamte Aktienkapital verloren gegangen, während einst nur die Hälfte als verloren galt. Mit den Gläubigern verhandelt zurzeit ein auswärtiges Konsortium, das Interesse an dem Werk genommen hat. Die Verhandlungen sollen günstig verlaufen. Die beantragte Liquidation wurde genehmigt.

* **Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft für die Südseeinseln. Hamburg.** Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, der Generalversammlung die Zusammenlegung des Aktien- und Genußscheinkapitals im Verhältnis 4:1 vorzuschlagen.

* **Kaliwerke Krügershall.** In der auf den 25. November einberufenen Generalversammlung sollen die Aufsichtsratswahlen vorgenommen werden. Nach der letzthin abgeschlossenen Vereinigung zwischen Burbach und Gumpel handelt es sich dabei um die Zuwahl zweier Herren aus dem Gumpel-Konzern.

* **Deutscher Wirtschaftsverband für Süd- und Mittelamerika, Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz. 12 493 Mark Gewinn wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Wie der Geschäftsbericht ausführt, habe das Jahr 1924 Südamerika von der Depression erlöst, die in den Vorjahren infolge der Unmöglichkeit geherrscht habe, die Produkte seien auf den geschwächten Märkten Europas zu lohnenden Preisen unterzubringen. Im Jahre 1925 sei zwar im allgemeinen eine Abschwächung der guten Konjunktur eingetreten, jedoch habe der deutsche Handel mit Lateinamerika weitere Fortschritte gemacht. Die deutsche Einfuhr aus Süd- und Mittelamerika habe im 1. Halbjahr 1925 bereits 584 Millionen Mark betragen, die deutsche Ausfuhr dorthin 352 Millionen, sodaß der deutsche Handel mit Lateinamerika wieder die Vorkriegsziffern erreichen werde. Gegen die neuen deutschen Fleischzölle, von denen man eine Beeinträchtigung der Entwicklungsmöglichkeiten des Gefrierfleischkonsums in Deutschland befürchtet, hätten die argentinischen Interessenten lebhaft Stellung genommen.

* **Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. Berlin.** Die Generalalversammlung setzte die Dividende auf zehn Prozent für die Stamm- und sieben Prozent für die Vorzugsaktien fest. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß der Brikettabsatz in der Lausitz zurzeit normal sei. Der Abruf während der Sommermonate sei außerordentlich schwach gewesen. Der Stapel sei noch nicht ganz geräumt. Der Absatz in Rohkohlen sei bis zu zehn Prozent des früheren Umfanges zurückgegangen. Die Verwaltung hoffe auch für das laufende Jahr ein annehmbares Ergebnis zu erzielen.

* **Linke Hofmann - Lauchhammer A.-G. Breslau.** In letzter Zeit ist es gelungen, für den Wagen- und Lokomotivbau verschiedene große Auslandsaufträge heranzuziehen.

* **Bismarckhütte A.-G.** Entgegen den Meldungen über einen geplanten Verkauf der Bismarckhütte wird von Seiten der Verwaltung mitgeteilt, daß die Großaktionäre der Gesellschaft, die Charlottenhütte, die Rhein - Elbe - Union und die Alpine-Montan, welche zusammen über 80 Prozent des Aktienkapitals verfügen, über einen Verkauf ihres Aktienpaketes niemals verhandelt haben.

* **Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik A.-G. in Augsburg.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 11. Dezember anberaumten Generalversammlung vor, nach Abzug der statutarischen Abschreibungen den verbleibenden Reingewinn von 0,8 Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen und mit Rücksicht auf die jetzigen Geldverhältnisse von einer Dividende Abstand zu nehmen.

* **Aktienbrauerei Löwenbräu, München.** Voraussichtlicher Dividendenvorschlag zehn Prozent.

* **Aus der Zündholzindustrie.** Die im Verein deutscher Zündholzfabrikanten zusammengeschlossenen Fabriken stehen in Unterhandlungen mit der Reparationskommission wegen der Lieferung von Streichhölzern auf Reparationskonto. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Es verlautet, daß sich auch die deutschschwedischen Fabriken (Stahl & Nölke) und die Deutsche Zündholzfabrik um Reparationsaufträge bemühen.

Schiffahrt.

* **Duisburg - Ruhrorter Schleppverein, G. m. b. H. in Duisburg - Ruhrort.** Wie die Gesellschaft mitteilt, werden zur Behebung der bestehenden Schwierigkeiten Verhandlungen geführt, die zurzeit günstig ständen. Infolge der allgemeinen Geldknappheit sei eine Sanierung natürlich von heute auf morgen nicht möglich, doch stehe eine baldige Erledigung der Verbindlichkeiten in Aussicht.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 12. November 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	223 226	Raps	0.00— 0.00
Roggen märk.	136—139	Viktoriaerbsen	28.00—31.50
Sommergerste	184—208	Kleine Erbsen	22.00—24.00
Hafer märk.	162—170	Futtererbsen	18.00—20.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
Weizenmehl 1)	27.00—31.75	Rapskuchen	14.00—00.00
Roggenmehl 1)	20.00—22.25	Leinkuchen	21.60—21.20
Weizenkleie 1)	11.20—11.30	trock. Schnitzel	7.60— 7.70
Roggenkleie 1)	9.00— 9.2.	Torfmelasse	9.20— 9.50
		Kartoffelflocken	12.70—12.90

Der gestrige Feiertag in Amerika ließ die Hauptanregung von draußen vermissen. Die Forderungen von Uebersee sind etwas erhöht, führten aber nicht zu Abschlüssen. Das Inland fordert für Weizen höhere Preise, sodaß das Exportgeschäft wesentlich schwerer geworden ist. Nachfrage besteht besonders von England. In Roggen ist die Lage ähnlich. Von der Küste macht sich Begehr für den Export geltend, doch werden die geforderten Preise nicht angelegt. Der Inlandskonsum legt sich ebenfalls Zurückhaltung auf, wozu auch noch das geringe Mehlgeschäft beiträgt. Im Lieferungsgeschäft lagen Weizen und auch Roggen gut behauptet und eher etwas fester, da sich infolge des Nachlassens der Zufuhren wenig Abgabeneigung zeigt. Gute Gerstequalitäten sind etwas fester gehalten. In den übrigen Sorten überwiegt immer noch das Angebot. Hafer bleibt für den Export gefragt. Die Forderungen sind für alle Qualitäten, besonders aber für gute, fester gehalten.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 12. November 1925.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	139.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Originalhütten weichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.78—0.79
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35— 2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.40— 2.45
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00—0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40— 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.58—1.62
Silber in Barren 900% fein	95.75—96.75

* **Vom Roheisenmarkt.** Die allgemeine Geld- und Kreditnot in der letzten Zeit am Roheisenmarkt hat sich, wie die „D. B. Z." meldet, stärker ausgewirkt. Die Abrufe sind im Monat November geringer gewesen als im Vormonat. Zwischen dem Roheisenverband und dem Verein Deutscher Eisengießereien sowie dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten ist ein Abkommen getroffen worden, wonach den Mitgliedern der letztgenannten Verbände auf die Roheisenmengen, die in Form von Fertigerzeugnissen Exportzwecken dienen, eine Preisvergünstigung gewährt wird, die sich auf sechs Mark für die Tonne ausgeführtes Material stellt. Nach wie vor wird neben französischem Roheisen auch indisches und englisches Roheisen nach Deutschland eingeführt. So haben Baden und Sachsen größere Mengen aus dem Auslande bezogen. Offensichtlich sind noch verbandsfeindliche Verbraucher vorhanden, die auf diese Weise beweisen wollen, daß sie ohne den Roheisenverband leben können. Auf dem Auslandsmarkt ist die Tendenz in letzter Zeit etwas fester geworden. Das Abbröckeln der Preise hat aufgehört. Die Belebung geht von Amerika aus, wo sich eine Verstärkung der Nachfrage bemerkbar macht. England hat sich durch verschiedene größere Abschlüsse nach Amerika etwas Luft geschaffen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, 12. November 1925

Industrieaktien.

	heute	vorig.
Aachener Leder	17.50	18.50
" Spinn.	0.10	0.10
Accumulator. Ha	91.12	92.—
Adler Portlandz.	54.75	54.25
AdlerHüttenGlas	75.—	74.50
Adler & Oppenh.	30.—	29.75
Adlerwerke	26.50	26.—
A.-G. für Anilin	116.75	117.50
" Bauausführ.	22.—	23.—
" für Verkehr	96.25	99.—
Alexanderwerk	53.—	54.50
Allg. Elektr.-Ges	90.—	90.75
V.-Akt.	61.50	61.50
" Häuserbau	53.50	53.
Alsen Zement	127.50	127.25
Amme Giesecke	61.—	60.—
Ammendorf. Pap	105.—	106.—
Ang Cöln.Guano	75.50	—
Ann. Kohlen-Akt	51.50	53.50
Ankerwk. Hgstb.	129.—	131.—
Anneb.Steingut	53.—	53.—
AnnenGusssthl	17.62	17.50
Apterbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	—.—	51.75
Augs.-Nürnb. "d.	—.—	60.—
Bad. Anil.Sod.-W	118.50	118.50
Balke Maschin.	1.50	1.50
Baroper Walzw	9.75	9.50
Basalt-Akt.-Ges.	66.—	66.25
Bast & Co.	50.—	50.—
Bay. Spiegelglas	59.25	59.
Bedburg Wollind	60.—	60.—
Bemberg J. P.	130.—	130.—
Bendix Holzbea.	21.—	20.—
Berg G. Eveking	63.—	64.—
Berger J. Tiefb.	107.12	107.50
Bergmann Elekt.	10.—	10.50
Berl.-Anh. Maschb	—.—	—.—
Berl. Gubenhutt.	123.50	122.—
" Holzcpmt.	67.—	66.—
Berl. Masch. Bau	27.—	27.—
Berlin. Messing	107.—	107.50
BerzeliusBergw.	26.25	26.75
Beton-u.Monierb	21.—	21.—
Bielef.Masch.Web.	—.—	—.—
Bingwerk. Nürnb.	34.—	35.—
Bochum. Gusseis.	66.50	66.75
Boehringer, Heilm.	—.—	—.—
Bohler & Co. G.	455.—	0.—
BosperdeNwalz.	56.50	50.—
Braunk. u. Brik.	94.—	96.—
Braunsch. Kohle	100.25	101.50
Breitenb. Portld.	52.50	50.50
Brem.Besigh.Oil	31.—	31.75
" Linoleum	122.25	121.25
" Vulkan	40.—	40.—
" Wollkämm.	90.25	90.25
Buchner-Werke	84.50	84.50
Buderus Eisen	36.—	36.70
Busch, Lüdensch	26.—	24.—
" Wagg.V.-A.	32.25	33.50
BützkeMetallind	61.—	61.—
Byk-Guldenwke.	35.—	35.—
Calmon Asbest	25.25	25.—
CarolineBraunk.	152.—	152.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	52.50	52.—
Chm. Buckau	66.—	66.25
" Griesheim	117.—	117.25
" Grünau	40.—	40.
" ind.-Gels.	36.—	36.25
" v. Heyden	41.10	41.50
" Weiler	116.50	116.50
" Albert	61.50	62.—
Chillingworth	35.—	35.—
Concordia	47.—	47.—
" Spinn.	67.—	66.75
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	98.50	99.—
DaimlerMotoren	23.—	27.—
Deimenhorst Lin	50.—	50.—
Dessauer Gas	92.75	92.75
D.-All. Telegr.	55.—	55.50
D.Babc.&Wilcox	92.50	92.50
Disch.-Luxemb.	67.12	67.12
Dtsche. Asphalt	29.50	29.—
" Eisenb.-Bg.	43.—	43.—
" Erdöl	66.—	66.—
" Fenstergl.	—.—	—.—
" Gusssthlw.	120.—	120.—
" Jute-Spinn	117.—	116.—
" Kabelwerke	55.50	55.50
" Kalkwerke	22.50	21.50
" Maschinenb.	55.50	55.50
" Schnellpr.	56.—	54.75
" Spiegelgl.	66.—	64.—
" Steinzeug	47.75	48.25
" Tel.-Kabel	20.12	20.50
" Wollwaren	20.12	20.50
" Zucker	20.75	20.—
Dippe Maschinen	48.—	48.—
Donnersmarkt	62.75	61.50
Dörfler Oskar	70.—	70.—
Dresdner Gard.	73.—	73.50
Dürener Metallw	84.—	82.75
Dürkopp Werke	36.—	35.—
Düsseld. Eis.-B.	21.—	21.—
" Eisen	26.75	26.75
" Kammgarn.	49.—	49.—
" Masch.	20.75	—.—
Dyckerh. & Wid.	28.50	28.75
Dynamit Nobel	86.50	87.62
Eckert Maschin.	47.—	47.—
Egestorff Salw.	62.50	61.50
Eintracht Kohle	94.75	94.50
Eiseng. Velbert	—.—	23.—
Eisenmatthes	0.20	—.20
Eisenwerk Kraft	34.—	34.—
Elberfeld. Farb.	117.50	117.50
" Kupfer	—.—	—.—
Elektra, Dresden	71.—	71.—
Elektr.Lieferung	71.50	72.25
Elekt. Lichtu. Kr.	90.75	90.
Elitewerke	32.—	32.50
Els.-Bad. Wolle	31.75	34.—
Enziger-Werke	71.—	71.—
Erdmannsd. Sp.	67.75	67.75
Erlang. Baumw.	120.—	121.—
Ernemann-Werk	51.50	51.50
Eschweiler Berw	106.50	108.—
Essener Steink.	71.75	72.—
Exzelsior Fahrr.	57.	60.—
Faber Bleistift	67.—	65.—
Fahrwerk	—.—	—.—
Fein-Jute-Spinn.	90.50	90.50
Feldmühle Pap.	76.—	76.50
Felten & Guill.	110.—	110.—
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	—.—	—.—
Flötn. Maschinen	51.50	53.50
Fraustädt. Zucк.	16.—	16.—
Freund Masch.	67.—	64.—
Friedrichsh. Kali	69.12	71.—
Froebeln Zucker	34.75	35.
Fuchs Waggon	—.—	—.—
Gaggenauer	26.25	27.25
Ganz Ludwig	—.—	—.—
Gebhard & Co.	98.75	99.75
" & König	25.—	25.—
Geisweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	74.—	74.50
" Gussst.	—.—	21.—
Genschow & Co.	40.—	40.—
Gerbstoff-Reinh.	—.—	—.—
Germania-Portl.	70.50	70.
Gerresheim.Glas	100.75	102.—
Ges. f. elektr. Unt.	105.—	106.—
Gladenbeck & Co.	75.75	76.—
Gilmeoshütte & Co.	133.—	135.—
Gladbacher Text.	15.62	15.—
" Woll.	64.—	65.—
Gladenbeck H.	10.—	10.—
Glauziger Zuck.	67.	63.—
Glockenstahl	34.	37.—
Goedhart Gebr.	42.—	42.25
Goldschmidt Th.	60.50	61.—
Görlitzer Wagg.	20.—	22.—
Gothaer Waggon	29.—	29.50
Grevenbr. Masch	—.—	—.—
Gritzner Masch.	85.—	85.—
Grün & Bilfinger	84.50	84.—
Gruschwitz Text	50.	50.—
Gutmannh. Mas.	25.25	27.12
Haberm. & Gnck.	50.50	52.—
Hackethal Draht	38.50	39.25
Hamb. Elektr.-W.	7.62	7.50
Hammersen F. H.	100.—	98.75
Hannov. Masch.	93.25	93.25
" Waggon	35.—	35.—
Hansa-Lloyd	10.25	11.75
Harb. Gummi Ph.	47.—	46.62
Harkort Bergw.	45.—	45.—
" Brücko.	—.—	—.—
Harp. Bergbau	101.25	102.—
HartmannMasch	26.—	26.
Heckmann C.	—.—	—.—
Hedwigshütte	46.75	47.
Hein, Lehm&Co.	41.—	40.—
Held & Franke	27.50	26.—
Hemmoor. Zem.	111.75	113.—
Hindenbrand Mühl	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	28.—	28.50
Hille	26.—	26.50
Hilpert Masch.	24.25	25.50
Hindrichs Auffer	25.50	25.—
Hirsch, Kupfer,	78.25	80.—
Höchster Farbw.	147.50	147.50
Hoesch Stahlw.	15.50	17.50
hohm. Starke	42.50	44.—
Holzmonlene-Werk	10.10	10.—
Holzmann Phil.	42.25	43.25
horch & Co.	30.—	32.—
Hotelbetr.-Ges.	64.—	63.50
howaldswerke	—.—	—.—
Hoxt-Gedelheim	24.	23.50
Hubert-Braunk.	101.50	104.50
Humboldt Masch.	26.—	26.50
Humboldtmühle	11.—	—.—
Hupfeld Ludwig	32.—	32.25
Hutschenreut. C.	37.50	38.—
Huttenw. Kayser	—.—	—.—
Ise Bergbau	85.50	86.—
Industrie Bau	23.25	23.—
Iserlohn A.	68.—	69.—
Jonn Sohn.	67.50	68.25
Junghans Gebr.	61.50	63.75
Jüdel Max	25.50	25.50
Julius Zucker	42.—	42.—
Kahla Porzellan	33.	43.25
Kahlbaum O. A. F.	86.10	86.75
Kaiserkeller	63.25	63.25
Kaliw. Aschersl.	107.25	108.—
Kalker Maschin.	34.	37.—
Kammerich -Wk.	34.25	34.25
Kapler Maschin.	53.50	53.50
Karlsruh. Masch.	23.50	24.50
Kasseler Feders	—.—	—.—
Kattowitzer Bg.	10.—	10.25
Kellner, Walter	—.—	—.—
KeulaEisenhütte	20.—	22.—
Kirchner	59.—	62.50
Klauser Spinn.	77.50	77.50
Klöcknerwerke	58.25	53.50
Kohlmann Stark.	61.—	63.50
Kohlendestillat.	—.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	83.—	83.75
-Rottweiler	87.50	88.25
Köln. Gas u. Elek.	36.—	35.—
Kölsch Walzeng.	33.—	30.25
König Wilhelm	132.—	131.
Königszelt	—.—	—.—
Kontinental As.	32.75	33.—
Kont. Wass.	29.—	29.—
Körbisdorf. Zuck	105.—	105.—
Körting Geor.	—.—	35.50
Körtings Elektr.	63.—	64.—
Kostheim Cellul.	—.—	35.—
Köttitzt	72.50	74.25
Krauß & Co.	33.50	35.75
Krefelder S.	21.—	20.—
Kreft W.	31.25	32.25
KronprinzMetall	62.—	64.
Kuppersousen	95.25	95.25
Lahmeyer	77.75	77.50
Laurahütte	34.12	34.12
Leonh. Braunk.	55.—	57.—
Leopoldgrube	43.—	43.25
Lindes Eismasch	104.75	103.—
Lindström Carl	105.—	105.—
Lingner Werke	71.—	71.—
Linke Schuhf.	33.50	34.—
Linke Hofmann	33.50	34.—
Loewe Ludwig	119.25	119.25
Lorenz C.	12.	13.—
Luckau & Steff.	14.—	13.25
Ludensch. Metall	52.—	49.50
Lüneburg. Wachs	53.—	53.—
Luther Masch.	96.—	95.—
Magd. Allg. Gas	41.50	41.—
" Bergwerk	43.25	42.—
Magdeb. Mühl.	53.50	56.50
Magirus C. D.	36.—	36.25
Maimedie & Co.	23.75	—.—
Mannesm.-Röhr.	60.—	61.50
Mansfeld. Bergb.	61.—	61.—
Marienkons. Berg.	50.—	51.—
Marienm. Kotzen.	24.—	23.50
Mark Portland	—.—	—.—
Mark-Westf. B.	—.—	—.—
Masch. u. Kranb.	25.—	25.—
Maschin. Bau a.	—.—	—.—
" Buckau	67.—	66.—
" Kappel	10.50	11.75
Maximilianau	71.—	79.—
Mech. Web. Lind.	118.—	119.—
" Sorau	89.50	89.50
" Zittau	58.—	58.—
Meguin Butzb.	—.—	—.—
Mayer Dr.	17.50	18.12
Meyer Kaufm.	67.—	67.75
Miag	77.75	77.75
Mimosa	95.—	95.—
Mix & Genest	61.—	63.—
Motoren Deutz	31.—	34.25
Mühle Räningen	57.50	57.50
Mülheim. Bergw.	84.—	85.—
Müller Speisefett	1.75	1.75
National Autom.	46.—	45.75
Neckarsul. Fahr.	40.10	42.—
Neptun-Schiff	—.—	—.—
Nitritfabrik	24.50	24.50
Nordd. Gummi	0.12	0.12
" Wollkäm.	97.—	96.50
Nordd. Steingut	96.50	—.—
Nürnb. Herkom.	53.50	53.50
Oberschl. Eis.-Id.	33.50	34.50
" Kokswerke	53.12	53.
O

Die Besteuerung nach dem neuen Einkommensteuergesetz.

Von
Steueramtmann **Sparbier.**

Für Gewerbetreibende, die Handelsbücher nach den Vorschriften des H. G. B. führen, ist das Wirtschaftsjahr für das sie regelmäßige Abschlüsse machen der Steuerabschnitt nach dem die Veranlagung zu erfolgen hat.

Demnach kommt eine Veranlagung im 2. Halbjahr 1925 nur für diejenigen Gewerbetreibenden in Betracht, die ordnungsmäßige Bücher führen, mithin alljährlich eine Inventur und Bilanz aufstellen und deren Geschäftsjahr nach dem 1. Januar 1925 bis zum 30. Juni 1925 abgelaufen ist. Alle anderen buchführenden Gewerbetreibenden, deren Geschäftsjahr erst in der 2. Hälfte des Jahres oder am 31. Dezember endet, oder Gewerbetreibende, die überhaupt keine ordnungsmäßige Buchführung haben, sind erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1925 zu veranlagen.

Als Einkommen gilt der Gewinn; bei ordnungsmäßiger Buchführung also der Ueberschuß des Betriebsvermögens über das Betriebsvermögen am Schlusse des letzten Wirtschaftsjahres. Diesem Ueberschuß sind die während des Geschäftsjahres erfolgten Entnahmen an Waren und Erzeugnissen des Betriebes für den Haushalt des Inhabers oder für andere Zwecke, die außerhalb des Betriebes liegen, hinzuzurechnen. Es sind ferner hinzuzurechnen alle für den Privatgebrauch oder außerhalb des Betriebes liegende Zwecke geleisteten Ausgaben, die im Kassenbuch oder im Ueberweisungsverkehr verbucht worden sind.

Die im Betriebe entstandenen Werbungskosten erscheinen bei ordnungsmäßiger Buchführung regelmäßig in Ausgabe; es ist jedoch zu beachten, daß Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Gegenständen, deren Verwendung oder Nutzung sich bestimmungsgemäß auf einen längeren Zeitraum erstreckt, nicht in dem Wirtschaftsjahr der Anschaffung voll abgezogen werden dürfte, sondern nur mit dem Betrage der Abnutzung seit der Beschaffung.

Der Abzug für Abnutzung ist nur zulässig für Maschinen und sonstiges Betriebsinventar, für Urheberrecht, Gebäude und Entwässerungsanlagen.

Bei Bergbauunternehmungen, Steinbrüchen usw. sind ferner Absetzg. für Substanzverringerung zulässig; sonst darf auf Grund- und Boden keine Abschreibung vorgenommen werden.

Die Abnutzung darf von keinem höheren als dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis des Gegenstandes berechnet werden, sie muß in Hundertsätzen dieses Preises bemessen sein.

Absetzungen für außergewöhnliche Abnutzung bedürfen eines besonderen Nachweises.

Als abzugsfähige Werbungskosten gelten auch die Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb, sonstige öffentliche Abgaben des Betriebes, sowie Versicherungsbeiträge für Gegenstände des Betriebes. Während diese Ausgaben, soweit sie mit dem gewerblichen Ertrage zusammenhängen, von diesem abzuziehen sind, müssen alle übrigen Werbungskosten und Sonderleistungen, die nicht mit dem Gewerbeertrag im wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, vom Ertrage der sonstigen Einkommensarten oder vom Gesamtbetrage der Einkünfte abgezogen werden.

Zu diesen sonstigen abzugsfähigen Ausgaben gehören Schuldenzinsen, dauernde Lasten, für Lebensversicherungen, Kranken-Haftpflicht-, Unfall- usw. -Beiträge des Steuerpflichtigen oder von ihm für seine Haushaltsgehörige geleisteten Beiträge in dem bereits früher bezeichneten Umfange; Kirchensteuer, Handels- und Handwerkskammer- oder sonstig Berufskammerbeiträge, sowie Zuwendungen an Unterstützungs-, Wohlfahrts- und Pensionskassen des Betriebes des Steuerpflichtigen, wenn die dauernde Verwendung dieser Zuwendung für die Zwecke dieser Kassen des Betriebes gesichert ist.

Dagegen dürfen Aufwendungen oder Vermehrung des Vermögens, zur Geschäftserweiterung, zu Kapitalanlagen, zur Schuldentilgung nicht in Abzug gebracht werden. Auch die gezahlte Einkommensteuer oder sonstige Personalsteuern darf nicht abgezogen werden; die Anrechnung der während des Steuerabschnittes geleisteten Vorauszahlungen erfolgt erst bei der Veranlagung auf den veranlagten Steuersatz.

Die Bewertung der zum Betriebsvermögen gehörenden Gegenstände kann nach dem gemeinen Wert oder dem Anschaffungs- bezw. Herstellungspreis erfolgen. Der am Schluß des letzten Wirtschaftsjahres angesetzte Wert ist auch weiterhin für die folgenden Steuerabschnitte anzusetzen; der Steuerpflichtige kann jedoch für den Schluß des Steuerabschnittes an Stelle des bisher angesetzten Anschaffungs- oder Herstellungspreises den niedrigeren gemeinen Wert oder an Stelle des bisher angesetzten gemeinen Wertes den niedrigeren Anschaffungs- oder Herstellungspreis, der um die Absetzung für Abnutzung oder Substanzverringerung vermindert ist, anzusetzen. Die Ermittlung des gemeinen Wertes führt bei Gegenständen, die nicht zum Verkauf bestimmt sind, also bei den zum Anlagekapital gehörednn Maschinen, Gebäuden, Einrichtungen usw. im Allgeminen zu Schwierigkeiten, da bei diesen Gegenständen nicht einfach der bei der Veräußerung erzielbare Preis als gemeiner Wert gilt, sondern bei der Bewertung zu berücksichtigen ist, daß diese Gegenstände auch fernerhin zur Fortführung des Betriebes dienen soll. Zweckmäßig wird somit der buchführende Steuerpflichtige bei dem bisher allgemein üblichen Verfahren bleiben und seine Anlagenwerte mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis der letzten Bilanz einsetzen und hiervon einen nach der Nutzungsdauer des Gegenstandes ermittelten Prozentsatz in Abzug bringen.

Als Einkommen aus Gewerbe gelten nach dem neuen Gesetz auch die Gewinne, die bei der Veräußerung des Gewerbebetriebes oder eines Teiles des Betriebes, bei Veräußerungen von Beteiligungen eines persönlich haftenden Gesellschafters einer Kommanditgesellschaft auf Aktien, bei Veräußerung von Anteilen eines Mitinhabers einer offenen Handelsgesellschaft oder einfache Kommanditgesellschaft erzielt werden.

Der Gewinn ist durch Vergleich des Veräußerungspreises mit dem Wert festzustellen, der am Schlusse des letzten Steuerabschnittes der Veranlagung zugrunde gelegen hat. Der Wert des Grund und Bodens bleibt hierbei außer Betracht.

Auch wenn ein Gewerbebetrieb aufgegeben wird, ist der Veräußerungspreis festzustellen und zwecks Feststellung eines Gewinnes mit der letzten Bilanz zu vergleichen. Die Anrechnung des Veräußerungsgewinnes erfolgt allgemein jedoch erst, wenn der Gewinn 10 000 Mark übersteigt.

Bei offenen Handelsgesellschaften, einf. Kommanditgesellschaften oder anderen Gemeinschaften, an denen mehrere Personen als Mitunternehmer des Betriebes beteiligt sind, erfolgt die Festellung des gewerblichen Gewinnes nunmehr nur an einer Stelle. Deshalb muß für die Zukunft bei einem derartigen Betriebe, wenn mehrere Inhaber vorhanden sind, eine besondere Steuererklärung für die Gesellschaft abgegeben werden. Daneben haben die einzelnen Inhaber der Gesellschaft je eine Erklärung für sich abzugeben, worin der aus dem gemeinsamen Betrieb erzielte Gewinn zu berücksichtigen ist. Die Bestimmungen über die Besteuerung nach dem Verbrauch (vgl. den Artikel im Bochumer Anzeiger vom 23. 9. 25) sind auch für Gewerbetreibende maßgebend.

Für die erste Veranlagung der buchführenden Steuerpflichtigen nach dem neuen Einkst.-Ges. sind noch folgende besondere Vorschriften gegeben:

Für den Ansatz der Gegenstände des Betriebsvermögens beim Beginn des Steuerabschnittes ist die handelsrechtliche Bilanz als Grundlage zu verwenden.

Bei den jetzt zu veranlagenden Steuerpflichtigen gilt als handelsrechtliche Bilanz die Goldmarkeröffnungsbilanz, wenn diese für den Beginn des Wirtschaftsjahres 1924/25 aufgestellt ist. Ist die Goldmarkeröffnungsbilanz schon vor Beginn des Wirtschaftsjahres 1924/25 aufgestellt, dann gilt die handelsrechtliche Bilanz als Grundlage, die für den Schluß des Wirtschaftsjahres aufgestellt wurde, das dem Steuerabschnitt 1924/25 unmittelbar vorangegangen ist. Gegenstände des Betriebsvermögens, die nach dem 31. 12. 23 angeschafft oder hergestellt sind, sind mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis anzusetzen, Absetzungen für Abnutzung seit der Beschaffung bezw. Herstellung bis zur Bilanzierung sind in dem oben erläuterten Umfang zugelassen.

Für Gegenstände, die vor dem 1. Januar 1924 angeschafft, oder hergestellt sind, ist folgendes bestimmt:

Für Gegenstände, die zum Anlagekapital gehören, dürfen höchstens mit dem gemeinen Wert zu Be-Gegenstände des Anlagekapitals dürfen mit keinem höherem Wert angesetzt werden als dem um ein Drittel verminderten Betrage, der am Stichtage der Eröffnungsbilanz in Goldmark für die Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes hätte aufgewendet werden müssen; von diesem Betrage sind die für Abnutzung zulässigen Abnutzungen abzuziehen. Waren, Erzeugnisse und Vorräte sowie sonstige Gegenstände des umlaufenden Betriebskapitals dürfen mit keinem höheren Wert als dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis bei Beginn des Steuerabschnittes angesetzt werden.

Auf Antrag des Steuerpflichtigen kann der Wert der Gegenstände, die vor oder nach dem 1. 1. 24 angeschafft worden und die am Schlusse des Steuerabschnittes noch vorhanden sind, in der maßgebenden Eröffnungsbilanz auf den nach vorstehender Erläuterung maßgebenden Wert heraufgesetzt werden wenn sie damals niedriger bewertet worden sind; jedoch darf die Bewertung nicht über den Vermögenssteuerwert hinausgehen.

Forderungen und Schulden, die der Aufwertung unterliegen, sind mit dem Wert anzusetzen, der nach dem Aufwertungsgesetz für den Bilanzstichtag maßgebend ist.

Ohne Rücksicht darauf, ob die Gegenstände vor oder nach dem 1. Januar 1924 angeschafft sind, dürfen alle Gegenstände in der Eröffnungsbilanz mit keinem höheren Wert angesetzt werden, als dem Vermögenssteuerwert der Vermögenssteuerveranlagung 1925.

Die Steuererklärungsfrist ist auf die Zeit vom 1. bis 17. Oktober ds. Js. festgesetzt worden. Die buchführenden Gewerbetreibenden und buchführenden Landwirte, die für diese mit „Herbstveranlagung" bezeichnete Veranlagung in Betracht kommen, müssen auch dann eine Steuererklärung ohne besondere Aufforderung abgeben, wenn sie nach Ausweis ihrer Bilanz keinen Gewinn erzielt sondern mit Verlust abgeschlossen haben.

*) Vergleiche den Aufsatz in Nr. 223.

Buntes Allerlei.

** **Der Mann, den niemand haben will.** Die englische White-Star-Linie ist jetzt endlich einen unwillkommenen Fahrgast losgeworden, der schon seit dem Frühjahr auf Kosten dieser Schiffahrtsgesellschaft wiederholt den Atlantischen Ozean gekreuzt hat. Es handelt sich um einen Russen namens Daschersky, der an Bord der „Adriatic" auf einer Reise von Amerika nach England als blinder Passagier abgefaßt worden war. Nach der Landung des Schiffes in Liverpool wurde er sofort wieder nach den Vereinigten Staaten zurückgeschickt, die aber seine Landung verhinderten, obwohl er nachwies, daß er in Neuyork eine feste Wohnung hat. So kam er wieder nach England und sollte von hier aus nach Rußland abgeschoben werden. Da die englische Regierung aber keinen genügenden Grund fand, um ihn loszuwerden, so schickte sie ihn einfach wieder nach Neuyork zurück. Hier kam er an Bord der „Celtic" an, mußte aber am nächsten Tage bereits wieder an Bord eines anderen Schiffes, der „Baltic", nach England zurückfahren. Hier wurde ihm aber neuerdings die Landung untersagt, so daß er bei der nächsten Ausreise des Schiffes wieder nach Neuyork zurückmußte. Jetzt endlich hat die amerikanische Regierung ihn in Antwerpen aussetzen lassen. Von hier aus wird er mittels Schub nach Rußland gebracht werden.

** **Swinburnes Fluchduell.** Am 15. Mai 1872 verfügte das britische Unterhaus die Schließung des Londoner „Klubs des Höllenfeuers", der von jüngeren Mitgliedern der englischen Aristokratie gegründet worden war und als dessen Präsident der Herzog von Warton seines Amtes waltete. Der Klub mit demseltenen Namen ließ es sich mit regem Fleiß angelegen sein, die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder im Fluchen auszubilden und zu diesem löblichen Zweck Fluchwettbewerbe zu veranstalten. Der Siegerpreis in Gestalt des aus einer stattlichen Zahl von Pfundnoten gebildeten „Höllenfeuers" fiel demjenigen zu, der die kräftigsten und neuesten Flüche dem Gehege seiner Zähne entfliehen ließ. Trotz der Schließung dieses Fluchklubs und anderen strengen Polizeimaßnahmen wucherte aber das Laster des Fluchens in dem gottesfürchtigen England lustig weiter fort. Bis zum heutigen Tag ist die Erinnerung an das klassische Fluchduell lebendig geblieben, das der bekannte englische Dichter Algernon Charles Swinburne, der im Jahre 1908 den Nobelpreis erhielt, auf öffentlicher Straße mit einem Droschkenkutscher ausfocht, mit dem er in einen Wortwechsel geraten war. Trotz der Strafe von drei Jahren Gefängnis, mit der das strenge englische Gesetz die auf offener Straße Fluchenden bedrohte, übergoß der erzürnte Rosselenker seinen Widersacher mit einer wahren Schmutzflut der gemeinsten, aus der Gosse aufgelesenen Fluch- und Schimpfworte. Swinburne blieb ihm aber die Antwort nicht schuldig. Und diese erfolgte mit einem solchen Aufwand von unflätigen und noch nie gehörten Fluchworten, daß es dem aus dem Konzept geratenen Kutscher die Rede verschlug. Triumphierend rief Swinburne seinem fassungslosen Gegner die Worte zu: „Da siehst du, wie ein englischer Dichter fluchen kann!" Und ging — Stolz in der Brust und siegesbewußt — seiner Wege.

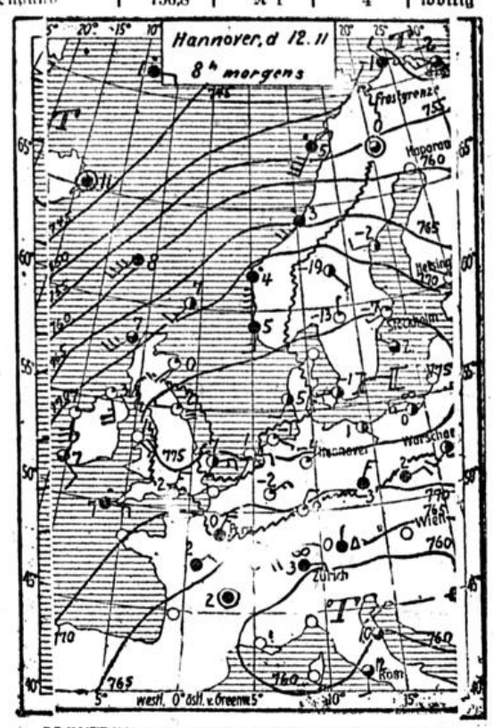
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 12. November.

Durch den im Norden vorüberziehenden Tiefdruckwirbel ist der Hochdruck weiter nach Osten abgedrängt worden. Der Frost hat besonders in Westdeutschland an Stärke zugenommen. In Ostpreußen und Süddeutschland liegen die Temperaturen noch bei null Grad.

Vorhersage bis Samstag: Trocken und vielfach heiter sowie ziemlich starker Nachtfrost, später leichte Bewölkungszunahme.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	773.3	NO 4	−1	klar
Borkum	775.3	OSO 1	−1	heiter
München	765.7	N 1	0	Schnee
Berlin	774.0	NNO 3	−1	heiter
Kahle Asten		NO 7	−7	bedeckt
Brocken	667.0	ONO 6	−8	Nebel
Zugspitze	524.5	S 2	−10	Schnee
Lugano	756.8	N 1	4	wolkig



An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz.
Beweis 11000 Zeugnisse

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Bei der heutigen Geldknappheit ist nicht jeder in der Lage, das so dringend notwendige Kleidungsstück gegen Barzahlung zu kaufen.

Durch unser **großzügiges Verkaufssystem wollen wir jedem helfen!**

Deshalb gehen Sie nicht achtlos vorüber!

Sie haben bei uns Gelegenheit, sich mit wenig Geld elegant einzukleiden.

Weil wir uns

zur Pflicht gemacht haben, der arbeitenden Bevölkerung in der heutigen schweren Zeit unsere Unterstützung in vollstem Maße zur Verfügung zu stellen, indem wir bei einer

ganz geringen Anzahlung

die Waren sofort mitgeben und jedermann bequeme Zahlungsbedingungen einräumen.

Unser Prinzip:

Nur auserlesene, erstklassige Qualitäten und Dessins. ✓ Enorme Auswahl

Trotz bequemster An- und Abzahlung diese fabelhaft billigen Preise.

Einige wenige Beispiele aus unserem enorm großen Lager:

Kaisermäntel für Burschen und **Anzüge** Mk. 60.— 50.— 39.— 22.— Anzahlung: **5.-**

Kaisermäntel mit Gurt und Falte Mk. 68.— 58.— 48.— . . . . . Anzahlung: **10.-**

Kaisermäntel aus feinstem Flausch und Ratiné Mk. 110.— 98.— 88.— . . . . . Anzahlung: **15.-**

Gabardine-Mäntel Mk 95.— 75.— 65.— . . . . . Anzahlung: **15.-**

Marengo-Paletots mit Samtkragen Mk. 110.— 95.— 85.— . . . Anzahlung: **20.-**

Herren-Anzüge neueste Form, moderne Karos u. Streifen, in Gabardine, Kammgarn u. Twill, bester Ersatz für Maßarbeit, Mk. 130.— 110.— 88.— . . . . . Anzahlung: **20.-**



Bekleidungszentrale

Friedrich Plücker & Co.

Bochum, Alleestraße 16–18.